

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller.
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Der Freund von gestern.

L. D. Der Ausfall der Wahlen in Bulgarien ist keine Niederlage für unsere Politik, obwohl er eine markante Enttäuschung bedeutet. Wir hatten hier einen glänzenden Sieg des Kabinetts Radoslawow eskomptiert, einer Richtung, für die wir uns stark exponiert und ein großes Opfer gebracht haben. Und nun erlangt die Regierung, der zuliebe wir uns bald von Europa getrennt hätten, nicht einmal eine relative Majorität im bulgarischen Parlamente. Aber auch einen Sieg bringen uns diese Wahlen nicht, trotzdem Danew und sein russophiler Anhang kein einziges Mandat in der Sobranje erringen konnten. Wohl aber liegt in dieser unerwarteten Wendung wieder eine Lektion, die sich Graf Berchtold zunutze machen kann. Es ist die, daß Oesterreich-Ungarn auf dem Balkan (die Türkei mit eingeschlossen) nie mit Sympathien, nicht einmal mit Gerechtigkeit und Billigkeit, sondern nur mit Interessen und mit dem Respekt rechnen kann, den es einzulösen versteht.

Das darf uns allerdings nicht entmutigen, in der Richtung des Wohlwollens und der Aufrichtigkeit zu beharren, mit welcher unsere Orientpolitik sich den Ruf der ehrlichsten und loyalsten in Europa erworben und verdient hat. Wohl aber sollte es jedem österreichisch-ungarischen Minister als eine Warnung gelten, in erster Linie auf die Erhaltung jener Bündnisse bedacht zu sein, die wir uns erworben und durch Jahrzehnte gepflegt haben, und erst in zweiter Linie auf die Erwerbung neuer Freundschaften, die noch keine Proben ausgehalten haben.

Wir glauben, um es kurz zu sagen, daß Graf Berchtold vom Beginn des Balkankrieges an für Rumänien entschiedenere hätte eintreten sollen, als er es gethan hat. Das rumänische Grünbuch, das muß Jedermann zugeben, rechtfertigt Se. Excellenz gegen viele, ja gegen die meisten Anklagen, die in Bukarest gegen unsere Politik erhoben wurden. Aber es rechtfertigt ihn nicht gegen den

Schein, den er dadurch erweckte, daß er Herrn Danew in Ofen und Wien in ein Netz von Vertrauen und Wohlwollen einspannte, das dieser laut zu preisen beflissen war, während er insgeheim den Krieg gegen die Monarchie plante. Es war gewiß nicht unklug, die Bulgaren darüber zu beruhigen, daß sie von uns nichts zu fürchten haben. Es war auch recht, da wir sie zu Konzessionen an Rumänien bewegen wollten, in ihren Augen als unparteiisch erscheinen zu wollen. Aber man mußte sich den gewaltigen Unterschied zwischen unseren Beziehungen zu Rumänien und denen zu Bulgarien nicht nur selbst vor Augen halten, sondern ihn auch vor Rumänien und der europäischen Welt deutlich markieren. Denn auf Unparteilichkeit und Wohlwollen hat Jeder Anspruch, der sich nicht gegen uns kehrt. Aber dem Freunde, der in kritischer Lage an uns appellirt, ist mit Unparteilichkeit nicht gedient. Die Russen haben seit Jahr und Tag behauptet, daß wir mit Rumänien für gewisse Fälle ein förmliches Bündnis geschlossen haben, hinter dem als mächtiger Rückhalt das deutsche Reich stünde. Wir können die Annahme weder zurückweisen noch bestätigen. Aber alle Anzeichen sprechen dafür, daß noch zur Zeit, als Graf Soluchowski den Gesandtenposten in Bukarest verließ, Rumänien und die Monarchie auf einander zählen konnten. War dem so, dann dürfte Oesterreich-Ungarn schon zu Beginn des ersten Balkankrieges getrost auf den Plan treten und anstatt des Status quo ante eine proportionelle Vergrößerung Rumäniens als Postulat des Gleichgewichts auf dem Balkan aufstellen, wie es die Gestaltung Albaniens aufgestellt hat. Die Reunion hätte den einen harten Biß mit dem anderen hinuntergeschluckt.

Wir sagen nicht, daß dies unsere Schuldigkeit gewesen wäre. Schließlich hat Rumänien seine Zwecke erreicht und es ist hinterher aller Welt klar geworden, daß Graf Berchtold keinen Augenblick aufgehört hat, dem kultivirtesten und verlässlichsten der Balkanstaaten zu seinem natürlichen

Rechte zu verhelfen. Daß dies so schwer und langsam ging, kommt vielleicht aus einem Ueberfluß an gutem Willen. Graf Berchtold machte sich wahrscheinlich Hoffnung, auf dem von ihm beschrittenen Wege nicht nur ein Kompromiß, sondern eine Allianz zwischen den zwei Donaufürstentümern herbeizuführen: ein sehr erstrebenswerthes Ziel, das freilich mit einem Betrüger wie Danew verfehlt werden mußte.

Wie dem immer sei: heute hat es den Anschein — oder ein Theil der öffentlichen Meinung in Bukarest will diesen Anschein erwecken — als ob wir von den Rumänen nur als unseren Freunden von gestern sprechen könnten, die wir gar nicht oder erst in Jahren wiederzugewinnen trachten müssen. Dem möchten wir nun, sowohl nach innen, wie nach Rumänien hin, mit einigen Erwägungen ernstester Natur entgegenreten.

Es war keine plötzliche oder zufällige Schwankung, welche uns seinerzeit Rumänien näher und ganz nahe brachte. Wir müssen die Lage in Betracht ziehen, in welcher Rumänien war, als es sich an uns wendete, um eine Stütze für seine Unabhängigkeit, für seine Existenz zu gewinnen. Rumänien lag auf dem Wege Rußlands, als dieses gegen Konstantinopel zog, um die Christen zu befreien. Unter Christen waren natürlich die Slaven gemeint, denn Rumänien, obwohl christlich und orthodox, war frei vom türkischen Joch. Ohne viel zu fragen, überfluthete die russische Armee, nach einem Bruch des europäischen Vertrages über die Neutralität der Donau, das unabhängige Land und zwang es zu einer Konvention, welche der Herrscher der Rumänen unterzeichnen mußte, wenn er nicht wollte, daß sich Rußland sans phrase seines Landes bemächtigte. Die rumänische Armee mußte sich heillos ziehen. Sie ward aber bald hervorgeholt, als die Sachen bei Pleona schiefe gingen, und ihre Tapferkeit entschied den Sieg der slavischen Befreier. Zum Lohn dafür mußte Rumänien seine fruchtbare Provinz Bessarabien an Rußland abgeben und erhielt als Entschädigung die jumpfige Dobrudscha.

Die Komödie des Häßlichen.

(Original-Texte des „Neuen Pester Journal“.)

Das Häßliche war die letzten Jahrzehnte oft Trumpf in der Kunst. Im Leben war es das allergeringste. Aber es gibt immer noch Menschen, die es geringschätzen. Besonders die mit den sogenannten äußeren Vorzügen. Höhnisch lacht der festsche, junge Mensch da auf, da sich der häßliche, alternde Herr, sein Freund, zu unterfangen scheint, ihm bei einem hübschen Mädchen in die Quere zu kommen. Es ist ein Ton so tiefer Verachtung in dem Lachen, daß er den Anderen verlegt. Und der Wurm krümmt sich. „Wie?“ ruft der Häßliche aus. „Du mißachtst mich, weil ich häßlich bin? Gemach, gemacht, lieber Freund. Das hat mir im Leben und in der Liebe schon viel genügt. Du zweifelst? Du begreifst nicht? Ich will es Dir an einem Beispiel erläutern. Als ich noch ein ganz junger Bursche war, hatte mein Chef durch einen Vertrauensmann eine große Summe Geldes in Paris übergeben zu lassen. Er sah uns Angestellte, mich und einen Gefährten im gleichen Alter, an und überlegte, wen er zum Vertrauensmann erwählen sollte. Mein Gefährte war ein hübscher Junge. Dem würden die Weiber nachlaufen, erwog der Chef, das Geld wäre bei ihm nicht ganz sicher. Und er wählte mich zum Abgesandten. So dankte ich meiner Häßlichkeit meine erste Reise nach Paris. Und in der Folge dankte ich ihr noch viel. Ich mußte, mein Neuzugeworbener wäre keine Empfehlung. Und ich begriff, daß ich meinen Wis-

scharfen müßte, wenn ich emporkommen wollte. Das that ich denn auch. Mit sechsundzwanzig Jahren war ich selbstständig, Bankier, und heute, mit zweiundvierzig, bin ich ein reicher Mann. Mein Vermögen meht sich von selbst. Während Du verzehrst, was Deine Eltern für Dich erworben haben, und Dein Verstand immer geringer wird. Du begreifst, daß mir das Geld in manchen Fällen auch in der Liebe nicht schadet. Bei der leichtesten Waare natürlich. Im Uebrigen muß man es klug verwerthen, was man eben hat, und wäre es auch nur Häßlichkeit. Du irrst, wenn Du glaubst, daß Du viele Weiber erobert, weil Du ein schmucker Junge bist. Ein großer Theil der Frauen liebt eben die Verführung und nicht den Verführer, die Liebe und nicht den Liebhaber. Und ist der Häßliche gerade zur Hand, so lieben sie auch den. Man muß Verstand besitzen, Geschicklichkeit, um seine Nachteile als Vorzüge hinzustellen. Ich bin häßlich, aber diskret, und als Häßlicher gelte ich nicht als gefährlich. Besäße ich einen Buckel, so würde ich sagen: er ist eine Seltenheit, es gibt nicht viele solche Buckel, bitte, greifen Sie zu. Es ist keine Kunst, als schöner Mann geliebt zu werden. Um als Häßlicher zu siegen, dazu gehört Wis. Und darum macht es doppelte Freude, wenn man so geliebt wird.“

So beiläufig spricht der Häßliche. Mit diesen Erklärungen stellt sich der Titelheld eines neuen Lustspiels ein: „Der häßliche Ferante“ des Italieners Sabatino Lopez, das die letzten Tagen im Wiener Burgtheater zur ersten Aufführung kam und viel Beifall fand. Seine Ausführungen sind nur zu rich-

tig. Es ist kein Geheimniß, daß mancher häßliche Mann viel Glück bei den Frauen hatte, besaß er nur Geist und Thakraft, verstand er es nur, sein Glück beim Schopfe zu fassen. Die Männer lieben durch das Auge, die Frauen durch das Ohr, sagt ein altes Wort, das schon bei Mutter Eva wahr wurde. Das neue Stück gibt nun eine Probe vom alten Beispiel. Im Uebrigen staltet es den häßlichen Ferante mit anderen als äußeren Vorzügen verschmenderlich aus. Das Häßliche als Kontrastmittel verschmachten auch die ältesten Meister nicht. Nicht das Kind bei Paolo Veronesi's „Hochzeit von Kanaan“ im Vordergrund, lehnt nicht der Mann, der sich überproffen erleichterte, den weinschweren Kopf an die Mauer im Hintergrund? Der häßliche Ferante besitzt nicht nur Reichtum und Geist. Auch viel innere Güte, die er unbedenklich bethätigt. Soeben bei einem hübschen kleinen Mädchen, das er ganz uneigennützig zur Sängerin ausbilden läßt. Ihr Bruder war einmal in seinen Diensten. Eines Tages fiel ihm ohne besonderen Anlaß ein, die Kasse zu revidiren, die dem jungen Menschen anvertraut war. Es fehlten einige hundert Lire. Der Bursche gab vor, sie aus einem Nebenraume holen zu wollen, ging hinaus und erschob sich. Der Herr hatte den kleinen Betrag verspielt. Der Bankier hätte ihm die Summe ohneweiters geschenkt, wäre er vom Stand der Dinge unterrichtet gewesen. Er trug am Tode seines Kassiers keine ernste Schuld. Er wollte indessen die Angehörigen nicht verkommen lassen, deren Ernährer der Bedauernswerthe gewesen. Er sorgte für einen alten Vater und suchte die Tochter zu fördern, die Sängerin werden sollte. Er

Bratianu der Aeltere hatte, ehe er die Konvention unterzeichnete, an Graf Andrássy appelliert, um den Protest der Monarchie zu erwirken. Aber Graf Andrássy hatte Rußland Neutralität versprochen und mußte daher Bratianu loyal erklären, daß er, so lange der Krieg währe, nicht helfen könne. Erst nach dem Kriege, nach dem Kongress, ward sich Rumänien seiner Schwäche und Schutzlosigkeit gegenüber dem Slaventhum im Norden und Süden voll bewußt. Es arbeitete mit glänzendem Erfolg an seiner inneren Erstarfung, an der Erwerbung von Freundschaften, an der Erhöhung seiner Wehrkraft. Aber noch heute kann das Land nicht sagen, daß es vom russischen Druck frei und unabhängig sei. Es hat z. B. eine Flotte, die es entwickeln und stärken will. Aber seine Häfen liegen im Schwarzen Meere, wo sie Rußland, seitdem es dort eine Kriegsflotte halten darf, jeden Moment einfangen und wegnehmen kann. Aus dieser Lage konnte sich Rumänien nur erheben, wenn es Stütze an Großmächten suchte, deren Interesse es war und ist, daß Rußland bulgarisches Territorium weder als Heerstraße zu einem Zuge nach Konstantinopel benützen, noch über das Schwarze Meer nach Bulgarien gelangen könne.

An all dem hat sich durch die Schwächung Bulgariens und durch das gegenwärtig intime Verhältnis Rumäniens zu den mächtig angeschwollenen Serbien und Griechenland im Wesentlichen nichts geändert. Auch durch die Aufmunterung, die Rußland zur Mobilisierung gegen Bulgarien nach Bukarest ergehen ließ, wird sich kein intelligenter Rumäne so weit täuschen lassen, daß sie aus Freundschaft für die dakoromanische Nation erkoffen sei. Wir fragen also, wohin in aller Welt würde sich Rumänien um Schutz oder Rückhalt wenden können, wenn sich der Himmel im Orient wieder umdüstert und Oesterreich-Ungarn nicht mehr sein Helfer und Verbündeter ist?

Die Frage ist nicht zu beantworten und sie wird auch nicht gestellt werden. Träumer oder Schwindler mag es unter den Unterthanen des Königs Carol geben, die daran denken, mit Hilfe Rußlands eine rumänische Irredenta in Ungarn zu inszenieren. Aber ihre Zahl ist so gering, wie ihr Eifer groß ist. Man sollte aber in Rumänien darauf bedacht sein, diese sonderbare Sekte nicht zu stark wachsen und nicht so laut schreien zu lassen. Dem Lande muß es immer klar bleiben, daß das Slaventhum für das Rumänenthum eine wirkliche Gefahr und Uebermacht, das Ungarthum aber nur eine eingebildete Gefahr und einen mächtigen Freund bedeutet.

Aus den Delegationen.

Ungarische Plenarsitzung. — Fortsetzung der auswärtigen Debatte. — Vorbringung des Marinebudgets. — Oesterreichische Plenarsitzung mit auswärtiger Debatte.

Die ungarische Delegation setzte in ihrer heutigen Plenarsitzung am Vormittag die gestern begonnene Debatte über die auswärtige Politik fort, ohne sie beenden zu können. Es gelangten bloß drei Redner an die Reihe. Der gewesene Minister Georg Lukács erblickte den größten Erfolg der Monarchie in der Lokalisierung des Balkankrieges, der Schaffung eines selbstständigen Albaniens und in der Verhinderung einer Machtverschiebung an der Adria. Auch hinsichtlich der auswärtigen Politik habe sich Tişa große Verdienste durch die Förderung der inneren Konsolidierung erworben. Die Majorität nahm diese Rede mit lebhafter Zustimmung auf. Viel pessimistischer sah die oppositionelle Delegation Bela Rakovszky die Situation auf. Seine scharfe Polemik gegen die Minister Grafen Berchtold und Tişa wurde von Stephan Rakovszky durch häufige giftige Zwischenrufe unterbrochen. In einem sehr instruktiven, beachtenswerthen Vortrag äußerte sich Leo Lánosz unter allgemeiner Aufmerksamkeit vornehmlich über die wirtschaftliche Seite des Balkanproblems, deren Wichtigkeit für den Handel und die Industrie Ungarns er auf Grund seiner reichen Erfahrung und Sachkenntnis in überzeugender Weise schilderte. Die Ausführungen Lánosz's wurden mit warmem Beifall aufgenommen. Die Debatte wurde sodann abgebrochen.

Nachmittags verhandelte und erledigte das Plenum der ungarischen Delegation das Marinebudget, über welches sich eine kurze, aber animierte Diskussion entwickelte. Die Opposition befragte das Magnatenhausmitglied Franz Chorin und Graf Albert Apponyi, deren Bedenken über die horrenden Mehrkosten für die Flotte und deren Bedeckung die Minister Teleky und Graf Tişa durch Aufklärungen zu zerstreuen suchten. Finanzminister Teleky bemerkte dabei, daß die 500 Millionen Mehrausgaben durch eine Anleihe gedeckt werden sollen, während Ministerpräsident Graf Tişa so aufrichtig war, die unangenehme Eröffnung zu machen, daß der nächsten Delegation eine Vorlage auf Errichtung einer zweiten Dreadnought-Division zugehen werde. Das Marinebudget wurde schließlich unverändert votirt.

Auch die österreichische Delegation verhandelte heute Nachmittag das Budget des Ministeriums des Aeußern, wobei sich eine große auswärtige Debatte entwickelte. Der Delegirte

Dr. Korofec schwelgte förmlich in gehässigen Ausfällen gegen den „Magyaren“ Berchtold, gegen Ungarn, gegen den Dualismus, und pries den Trialismus als das angeblich einzige Heil der Monarchie. Graf Lühnow trat diesen Maßlosigkeiten entgegen, während der Sozialist Dr. Ellenbogen die ganze auswärtige Politik des Grafen Berchtold scharf verurtheilte. Sodann folgte eine gemäßigte und inhaltsreiche Rede des Delegirten Baernreither. Nachdem sich schließlich noch Dr. Ritter v. Mühlwert gegen die trialistischen Anschauungen Korofec's vermahnt hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Ungarische Plenarsitzung.

Die heutige Plenarsitzung der ungarischen Delegation galt der Fortsetzung der Berathung des Stats des Ministeriums des Aeußern. Anwesend waren Minister des Aeußern Graf Berchtold, Kriegsminister Ritter v. Krobatin, Marinekommandant Admiral v. Haus, Ministerpräsident Graf Stephan Tişa, Finanzminister Johann Teleky, Minister a latere Baron Burián und Honvedminister Baron Hazaí.

Vizepräsident Graf August Tichy eröffnete die Sitzung um 10¹/₄ Uhr Vormittags.

Georg Lukács zollt dem Minister des Aeußern volle Anerkennung für seine vor dem Balkankrieg und während desselben bekundete Haltung. Der Minister des Aeußern — sagt Redner — hatte einen umso schwierigeren Stand, als die Situation der Monarchie gerade vor Ausbruch des Balkankrieges eine überaus kritische war. Der Einmarsch in den Sandtschah hätte uns ohne Zweifel in einen Krieg verwickelt, und es war nicht ein Fehler, sondern ein Gebot der Klugheit, von dem unhaltbar gewordenen Standpunkt des Status quo auf den sieghaften Standpunkt „der Balkan den Balkanvölkern“ zu übergehen.

Die Monarchie sei nur ihrer bisherigen Politik treu geblieben, als auch sie ihre Sanction zu dem Vorgehen der siegreichen Balkanstaaten gab, als diese die von ihren eigenen Völkern bewohnten Gebiete dem Eroberer mit Waffengewalt entrißen. Der größte Erfolg der auswärtigen Politik der Monarchie sei, daß der Krieg auf dem Balkan lokalisiert blieb. Die weiteren Ergebnisse, auf die die Monarchie hinweisen könne, seien die Selbstständigkeit Albaniens und die Verhinderung der Verschiebung der Machtverhältnisse an der Adria. Zu alledem müsse festgehalten werden, daß der Dreibund gegenwärtig fester und kräftiger sei denn je und daß unser Verhältnis zu Rußland sich stetig bessere, indem bereits zahlreiche Gegensätze beseitigt worden seien. Wir haben kein anderes Interesse, als friedlich wirtschaftlich vorzugehen. Hierzu sei die innere politische Konsolidation nothwendig und es könne mit der größten Genugthuung konstatiert werden, daß Ministerpräsident Graf Stephan Tişa die innere Konsolidation gleichfalls fördere. (Lebhafte Widerspruch seitens der Opposition.)

Graf Julius Andrássy: Eine schöne Konsolidation das!

Georg Lukács: In Kroatien sind die verfassungs-

fühlte bald, daß er das Mädchen liebt. Aber er hütete sich, das merken zu lassen. Ganz selbstlos wollte er Gutes wirken. Man ist nicht alle Tage so zartfühlend, wenn es sich um junge, hübsche Konservatoristinnen handelt. Sicherlich verdiente der Fall schon seiner Seltenheit willen auf die Bühne gebracht zu werden.

Das ist nun das junge Mädchen, bei dem ihm der junge hübsche Advokat Bartesi in die Quere kommen will. Ferante tritt da als Beschützer auf, und da ihn der schöne Mann höhnt und fragt, ob er, der häßliche, ihn vielleicht bei der Kleinen ausstechen wollte, schäumt er auf und rühmt sich der Vortheile seiner Häßlichkeit. So sicher ist er seiner Sache bei schönen Frauen, daß er Bartesi eine Wette anträgt, ihm die Geliebte, die verführerische Armida, die Vespigerin der Pension, in der die ganze Gesellschaft sich zusammensindet, abzu jagen. Und das gelingt ihm beinahe noch selbigen Tages. Wenigstens bringt er es bis zu den ersten Küssen. An allem Weiteren wurde das Paar lediglich durch den heimkehrenden Gatten gestört. Der will Ferante eine wilde Eifersuchtszene machen. Doch da erkennt man gleich den Nutzen, den ein geschickter Akteur seinem häßlichen Gesichte abzugewinnen weiß. Er fällt dem polternden Gatten um den Hals und küßt ihn dankbar dafür ab, daß er ihn seiner Eifersucht würdigte. Dann aber dreht er in dem nächtlich mattheleuchteten Boudoir das elektrische Licht auf und richtet an den wüthigen Mann die Frage, ob ein Mensch mit einer Frage, wie die seine, wirklich ein so köstliches Werk der Schöpfung verführen könnte, wie es Frau Armida ist. Und der Chemann wäre kein Chemann, ließe er

sich nicht narren. Er lachte wirklich auf und reichte Ferante beruhigt die Hand. Auch er mißachtet den Häßlichen, hält ihn nicht für fähig, ein schönes Weib zu erobern. Und man ahnt bereits, er werde am nächsten Tage sich bei dem Eindringling entschuldigen und ihn zum Diner einladen. Wie es in solchen Fällen bei geschickter Führung der Dinge durch das schlaue Weibchen der Brauch und wie es thatsächlich geschieht.

Nach dem leichten Siege bei der schönen Armida droht aber dem häßlichen Ferante eine schwere Niederlage. Nämlich bei der Kleinen Cecilia, der unschuldigen Konservatoristin, die plötzlich in eine kritische Lage geräth. Sie singt vor einem Theater-Intendanten Probe und fällt durch. Die Angst schnürte ihr die Kehle zu, das böse Lampenfieber, das sogar manchmal ältere und gewiegtere Künstler überfällt, und sie bricht selbst den Vortrag ab. Doch der Intendant ist gütig. Er rühmt die schöne Gestalt der Kunstnovize und wäre unter Umständen bereit, sie schon wegen dieser Vorzüge zu verpflichten. Nun will sie aber auch vom Engagement nichts mehr wissen. Geschlagen, mit getäuschten Hoffnungen und zertrüebten Plänen kehrt die Kleine in ihre Pension zurück, um ihr beschwertes Herz vor dem väterlichen Freunde auszusühten. Sie will nachhause zurückkehren, in ihr Provinznest, und Papa betreuen. Nie werde sie Sängerin sein, nie das Lampenfieber bezwingen, nie ihre schöne Gestalt verwerthen können. Speziell das Lampenfieber, das er kaum begreifen könne, sei etwas Entsetzliches, dem sie sich nicht mehr aussetzen könnte. In den bangen Minuten dieser bewegten Szene entschlüpft dem väterlichen

Freunde ein Geständniß. Er begreife wohl, so sagt er, das Lampenfieber, denn es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo es Jeden befällt. Ihm sei es zum Beispiel jetzt auch, als müßte er singen, und die Angst schnüre ihm die Kehle zu. Und dann bringt er zögernd und stockend seine Werbung vor und fragt Cecilia, ob sie seine Frau werden möchte. Das kleine Mädchen weiß nicht recht, ob es soll. Schließlich meint sie, sie habe Ferante wohl lieb, doch nicht so, um ihn zu heirathen. Der faßt sich, so gut er kann, verspricht seinem Schützling noch eine Mitgift, und dann läuft sie weg. Kaum hatte sie aber die Schwelle überschritten, so befaßte sie sich. So unschuldig ist keine Konservatoristin dieser Welt, daß sie den Werth eines reichen Gatten unterschätzen könnte. Und dann ist er so gut... Kurz, sie kehrt um. Unerhörbar. Und ist Zeugin eines Moments der wilden Verzweiflung im Leben ihres väterlichen Freundes. Der gegen sein Schicksal sich wild auflehnt, das ihn so verjährenderisch mit der vortheilhaften Häßlichkeit bedachte, das ihm das abscheuliche Gesicht geschenkt, das er zertragen und zerfleischen möchte, zerstören, wie den Spiegel, der es ihm zeigt, und den er in ohnmächtiger Wuth zerschmettert. Der Moment entscheidet. Das kleine Mädchen ist tief gerührt und sagt dem armen Ferante, er möge sie beim Vater holen. Mit der Mutter kann er nicht mehr sprechen, denn die ist schon todt. Das ist die Geschichte, wie der häßliche Ferante zu einer reizenden Frau kam, von der selbst der schmutzige Advokat Bartesi einen Korb erhielt.

Hugo Klein.

mäßigen Zustände wieder hergestellt, dort herrscht nunmehr Ruhe. . .

Graf Julius Andrássy: Warten wir nur ein paar Jahre!

Georg Lukács: Im Lande herrschen Ordnung und Zufriedenheit. . .

Graf Julius Andrássy: Der Umsturz ist aber nicht fern!

Georg Lukács konstatiert mit Genugthuung, daß Ministerpräsident Graf Stephan Tisza im Interesse der inneren Konsolidierung auch mit den Rumänen eine Vereinbarung getroffen habe. . .

Graf Julius Andrássy: Wir danken schön!

Georg Lukács hält die Vereinbarung mit den Rumänen für notwendig. . .

Stephan Rakovsky: Das glauben wir!

Georg Lukács: Rumänien war während der Balkankrise der treueste Verbündete der Monarchie. . .

Graf Michael Karolvi: Der allergetreueste!

Georg Lukács gibt zu, daß einzelne Unzufriedene unter den Rumänen gegen die ungarische Nation noch immer agitieren, aber Redner glaubt, daß die konsiliante Politik Tisza's schließlich auch diese Gegner entzünden werde. Der Minister des Auswärtigen habe die Politik durch die Schwierigkeiten der Balkankrise glücklich und mit Erfolg durchgeführt und daher nimmt Redner das Budget an.

Bela Rakovsky wundert sich über die Haltung der Nationalen Arbeitspartei, welche in Budapest der Opposition den Vorwurf macht, daß sie sich an den Beratungen nicht beteiligt, hier aber es mißbilligt, daß die Opposition an der Politik des Grafen Berchtold Kritik übt. (Protestrufe bei der Nationalen Arbeitspartei.)

Stephan Rakovsky: Sie protestieren vergeblich, der Referent hat das gestern gesagt; vielleicht haben Sie eine Rede nicht gelesen?

Bela Rakovsky: Die regierungsfreundlichen Redner betonen, es sei leicht, nachträglich Kritik zu üben. Kann man denn auch im Vorhinein Kritik üben?

Stephan Rakovsky: Das ist die Theorie der Mehrheit!

Bela Rakovsky: Was bedeutet die Kritik?

Georg Lukács: Das wissen wir ohnedies.

Bela Rakovsky polemisiert sodann mit der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten und erklärt, die Behauptung des Grafen Tisza, wonach der Zusammenbruch des türkischen Reiches darauf zurückzuführen ist, daß die Türkei die von der Monarchie geforderten Reformen nicht durchgeführt hätte, auf Irrthum beruhe. Ferner habe der Ministerpräsident behauptet, der eigentliche Sinn des Status quo wäre gewesen, die Balkanvölker von dem Kriege abzuschrecken. Das ist eine Behauptung, die einer ernsten Kritik nicht standhalten kann. Der Ministerpräsident hat auch erklärt, daß zum Schutze Albanien's wir auch andere Wege als den Sandschat befolgen. Der Ministerpräsident hat in diesem Belange recht, doch darf nicht vergessen werden, daß nicht nur serbische Interessen, sondern auch andere Interessen bezüglich Albanien in Betracht kommen.

Redner spricht sodann von der Information des Auswärtigen und meint, der Ministerpräsident befindet sich im Irrthum, wenn er glaubt, daß er durch die Zeitungen das Ausland informirt. Weder die Zeitungen, noch die Herren Lipsher informiren das Ausland über unsere Lage, sondern die auswärtigen Regierungen haben ihre Vertreter, die amtlich ihre Regierungen auf das gründlichste informiren. Auch sprach der Ministerpräsident von Ruhe und Ordnung in Ungarn. Auch im Friedhof herrscht Ruhe. Die Ruhe, die jetzt in Ungarn herrscht, ist nicht die Ruhe der inneren Konsolidation, sie ist die Ruhe der Gendarmerie, der Polizeiherrschaft.

Stephan Rakovsky: So ist es! Es muß nur eine Bombe losgehen, dann wird man einen Riesenschrei machen!

Bela Rakovsky (fortfahrend) beschäftigt sich dann mit dem Exposé des Ministers des Aeußern und wendet sich mit großer Ausführlichkeit der Erörterung der Balkanfrage zu. Redner ist der Ansicht, daß der Frieden auf dem Balkan nicht von langer Dauer sein werde. Der Bulgarische Frieden sei ganz und gar nicht glücklich; er werde auf dem Balkan einen neuen Umsturz hervorgerufen. Redner wendet sich sodann in scharfer Weise gegen den Minister des Aeußern und fragt: Worauf stützt sich eigentlich der Minister des Aeußern? Auf die Bajonnette, welche den nationalen Willen in Ungarn unterdrücken? Auf die Gendarmen, die Verletzungen oder die Panamas? (Lebhafter Widerspruch rechts.)

Stephan Rakovsky: Sie fühlen sich im Panama sehr wohl! Warum geben Sie das Salzgeld nicht zurück? Sie wäßen sich damit!

Graf Stephan Sabik: Das Schicksal der Türkei wird auch uns ereilen, wenn es so weiter geht.

Bela Rakovsky vergleicht die gegenwärtigen Zustände mit dem Verfall des römischen Reiches. Auch bei uns gebe es Verhältnisse, welche mit einem Kulturstaat nicht vereinbar sind.

Stephan Rakovsky: Das gereicht Ihnen zur Schande. Einige Banken können das ganze Land zusammenkaufen. (Große Bewegung und Unruhe.)

Bela Rakovsky: Der Minister des Aeußern genießt nicht das Ansehen, welches ihm vermöge seiner Stellung gebühren würde. Redner hat kein Vertrauen zum Minister des Aeußern, weshalb er sein Budget ablehnt.

Leo Lánosz macht zunächst vom wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte eine Bemerkung auf jene Einwendungen, welche hinsichtlich der Sandschatpolitik erhoben wurden. Auch Redner glaubt, daß das Negäische Meer auf dem Wege über den Sandschat am vortheilhaftesten hätte erreicht werden können. Die Vorbedingung hiezu wäre gewesen, daß wir den Sandschat besetzt halten, von dort nicht herausgehen, eventuell aufs neue erobern. Nur das diese Idee in Folge der europäischen Konstellation nicht verwirklicht werden konnte, so daß die Sandschatbahn, welche diese Relation zu vermitteln berufen ist, entgegen unseren wirtschaftlichen Interessen, über fremdes Territorium führen wird. Was Albanien betrifft, sei es allerdings richtig, daß der Löwenanteil des mit diesem Lande anzuknüpfenden Handelsverkehrs Oesterreich zugute kommen wird, das wäre jedoch kein Grund dafür gewesen, uns von jener Politik loszusagen, welche mit der Schaffung des selbstständigen Albanien die Sicherung der Adria zum Ziele hatte. Hier handle es sich keineswegs um eine Prestigepolitik von zweifelhaftem Werthe, sondern um die Sicherung einer der vitalen Vorbedingungen für den Außenhandel der Monarchie. Die Verhinderung der Besprechungen, uns eventuell aus der Freiheit des Adriatischen Meeres auszuschließen, sei ein ebenso wichtiges ungarisches nationales Interesse wie Oesterreichs. Wir dürfen das verdammenswerthe Beispiel nicht befolgen, welches ein südslavischer Delegirter in der letzten Delegation gegeben hat, der dem Minister des Aeußern suggerierte, daß er Serbien einen Hafen an der adriatischen Küste überlasse, denn das würde Oesterreich nicht schaden, Serbien aber könnte sich damit von Ungarn wirtschaftlich emanzipiren. Wir werden übrigens noch Gelegenheit haben, wegen Kompensirung der aus den auswärtigen Ereignissen erwachsenen, vorwiegend Oesterreich zugute kommenden wirtschaftlichen Vortheile unsere Rechnung vorzulegen. Redner kann daher die auf den Sandschat und Albanien bezügliche Politik des Ministers des Aeußern nur billigen. Redner meint, daß die Beruhigung über die auswärtige Politik allgemein werden würde, wenn der Minister des Aeußern sich dazu entschließen könnte, durch Veröffentlichung gewisser Dokumente, wie dies in anderen Parlamenten üblich ist, die Delegirten und das große Publikum über solche Dinge aufzuklären, welche unbeeinträchtigt der Sache nicht mehr das Licht zu scheuen brauchen.

Prinz Ludwig Windischgrätz: Es wäre dies auch wirklich notwendig!

Graf Michael Karolvi: Das ist in jedem Lande gebräuchlich und war ehemals auch bei uns Usus!

Leo Lánosz glaubt, daß die Unterbreitung eines solchen Baches das verfassungsmäßige Kontrollrecht der Delegation sehr erleichtern und dazu beitragen würde, verschiedene Aktionen der Regierung vor dem Auslande in besserem Lichte erscheinen zu lassen. In Folge der großen territorialen Aenderung, die auf der Balkanhalbinsel stattgefunden hat, vertheilt sich unser bisher mit der Türkei abgewickelter auswärtiger Handel zum weitesten Theile auf die Völker der Balkanhalbinsel. Es ist daher unser Interesse, diesen Balkanstaaten, welche einem neuen Aufblühen entgegengehen, größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn wir diese unsere Aufgabe richtig auffassen, werden wir uns zur Höhe einer wahrhaft nationalen Mission aufschwingen. (Wahr! So ist's!) Wir müssen zu der Erkenntnis gelangen, daß wir, die wir einst die Vermittler des Handels zwischen Ost und West waren, auf diesem Gebiete gar Vieles wieder zurückerobern müssen. Redner würdigt in vollem Maße die Bedeutung Serbiens als Konsumgebiet, ganz besonders im Hinblick auf die künftige Entwicklung, aber er ist überzeugt, daß auch die Serben zur Kenntniß dessen gelangen werden, daß auch die Monarchie in der Lage ist, den Serben für gebotene Vortheile auch ihrerseits entsprechende Vortheile einzuräumen.

Graf Johann Sabik: Wir haben das bereits zur Genüge gethan! Unsere Bilanz ist mit 10 Millionen Kronen passiv.

Leo Lánosz: Wir müssen es begreifen, daß sich Serbien auf die Politik des do ut des stellt, wie ja auch wir Serbien gegenüber auf diesem Standpunkte stehen. Redner hofft, daß es gelingen werde, durch ein vernünftiges Kompromiß die Basis für ein befriedigendes Auskommen zu schaffen. Weit größere Beachtung — sagt Redner — verdient aber Rumänien, welches wirtschaftlich für uns unvergleichlich mehr Bedeutung hat, als Serbien oder Bulgarien. Die Hebung des auswärtigen Handelsverkehrs der Monarchie ist ein eminent staatliches Interesse. Redner lenkt die Aufmerksamkeit des auswärtigen Amtes auch auf das wirtschaftlich sehr wichtige türkische Kleinasien. Es wird die Aufgabe unseres auswärtigen Amtes sein, zu verhindern, daß dort eine unseren Interessen zuwiderlaufende Gestaltung sich herausbilde. Wir müssen offene Thüren in der ganzen Türkei verlangen. Redner will nicht gerade einer überhöchsten imperialistischen Politik das Wort reden, aber er erwartet, daß unser auswärtiges Amt uns diejenige politische Atmosphäre schaffen wird, welche unserer wirtschaftlichen Entwicklung zuträglich ist. (Lebhafter Beifall.) In dieser Erwartung nimmt Redner das Budget an.

Vizepräsident Graf August Zichy beantragt, die Debatte abzubrechen und die Fortsetzung derselben auf morgen Vormittag 10 Uhr anzuberaumen. (Bestimmung.) Hierauf wurde die heutige Sitzung geschlossen.

Das Marinebudget.

In der heute um 4 Uhr Nachmittags stattgehabten Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde das Marinebudget in Verhandlung gezogen.

Den Vorsitz führte Vizepräsident Graf August Zichy.

Referent Victor Molnár beleuchtet den Bericht des Marineauschusses und führt aus, daß wir auf dem Gebiete der Marine keineswegs mit den übrigen Mächten konkurriren, mit denselben gleichen Schritt halten wollen, am allerwenigsten unter den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen, daß wir jedoch auf dem Wege verbleiben müssen, welchen wir vor drei Jahren eingeschlagen haben. Er empfiehlt das Budget zur Annahme.

Franz Chorin meint, daß das Präliminare die größten Heeresausgaben enthalte, welche je von der Delegation angesprochen wurden. Die geforderten Opfer bedeuten jedoch schon die höchste Anforderung an die Leistungsfähigkeit des Volkes; Alles, was darüber hinausginge, würde eine wirtschaftliche Katastrophe bedeuten. Die übertriebene Entwicklung unserer Flotte sei auch schon deshalb vollständig unbegründet, weil unsere Monarchie ausschließlich kontinentale Interessen zu wahren habe. Was aber die Rücklicht auf unsere Verbündeten betrifft, können wir der Entwicklung unserer Wehrkraft nur solche Opfer bringen, welche in erster Linie zur Wahrung unserer Interessen notwendig sind. Redner fragt den Finanzminister, in welcher Weise er die Bedeckung der Ausgaben plane, denn er sehe die wirtschaftliche Lage des Landes keineswegs für eine solche an, daß sie hinsichtlich der Schaffung dieser horrenden Ausgaben sonderlich beruhigend wäre. Er lehnt das Budget ab.

Ladislaus Oskicsanyi polemisiert mit Chorin, dem gegenüber er hervorhebt, daß wir keinen überseeischen Handel betreiben, unsere Interessensphären nicht verteidigen können, wenn wir nicht über eine ausreichende Flotte verfügen. Redner stellt fest, daß unsere Flotte auch heute noch nicht so beschaffen sei, wie sie unsere internationale Position erheischen würde. Redner hat Vertrauen zur Leistung unseres Heeres und Marinewesens und acceptirt deshalb das Budget.

Finanzminister Johann Telekhy erklärt auf die Anfrage Chorin's, daß die Frage der Bedeckung im Sinne des G. A. XII. 1867 nicht Sache der Delegation, sondern des Reichstages sei. Die strenge Einhaltung der Kompetenz sei aber nicht nur vom staatsrechtlichen Gesichtspunkte wichtig, sondern die Diskutirung solcher Fragen in der Delegation sei vielmehr auch aus dem Grunde nicht am Platze, weil die Bedeckungsfrage nur nach Ermägung aller staatlichen Einnahmen und Ausgaben richtig gelöst werden kann. Im Uebrigen sind die von der gemeinsamen Regierung angesprochenen Kredite bereits im Budget für das erste Halbjahr des Jahres 1914 eingestellt, ja bedingungsweise auch bereits votirt. Auch diese Thatsache beweise, daß es sich hier keineswegs um solche außerordentliche Ausgaben, außerordentliche Lasten handle, für deren Bedeckung besonders gesorgt werden müßte.

Vizepräsident Graf Zichy suspendirt auf 15 Minuten die Sitzung.

Nach der Pause bemerkt Franz Chorin in persönlicher Angelegenheit, daß die Delegation zu einer einfachen Abstimmungsmaschine degradirte werden würde, wenn man nicht fragen dürfte, ob die kulturellen und wirtschaftlichen Fragen des Landes wegen der horrenden Heeresausgaben nicht in den Hintergrund gedrängt werden.

Finanzminister Johann Telekhy meint, er denke nicht daran, der Delegation zu imputiren, daß sie die gemeinsamen Ausgaben blindlings votire. Es liege besonders im Interesse des Finanzministers, daß bei der Volltuna und Ermägung sämtlicher Ausgaben die verfassungsmäßigen Faktoren, welche zur Feststellung dieser Ausgaben berufen sind, mit der größten Rigorosität vorgehen und die Leistungsfähigkeit der Nation berücksichtigen. Redner habe nur darauf hinweisen wollen, daß die Diskussion über die Bedeckungsfrage nicht hierher gehöre. Es sei natürlich, daß im Budgetgesetz für die Bedeckung Sorge getragen wird, und wer die diesbezügliche Vorlage studirt hat, konnte sich davon überzeugen, daß die gemeinsamen Ausgaben im ungarischen Staatsbudget Deckung finden. Er könne Franz Chorin auch darüber beruhigen, daß, sofern, wie geplant ist, das Programm 500 Millionen Kronen erfordert wird, wir auch dann in jenen Rahmen werden bleiben können, in welchen sich das Marinebudget jetzt bewegt. Daß diese Kosten nach dem heutigen System im Wege eines Anlehens beschafft werden, sei zweifellos, denn wir können es auch bei anderen Staaten sehen, daß solche großer angelegte Ausgaben überall und immer nur mit Anlehensgeldern gedeckt werden.

Graf Albert Apponyi hält die vom Delegirten Franz Chorin gestellte Frage für umso berechtigter, als bei der Beurtheilung der Forderungen für das Heer noch eine gewisse Basis vorhanden ist in der Fixirung des ziffermäßigen Standes, während bei der Marine diese Begrenzung fehlt. Redner ist überzeugt, daß das Maß der für die Kriegsmarine aufzuwendenden Kosten weit über die Grenzen der Leistungsfähigkeit des Landes hinausgehe. So lange wir — sagt Redner — hier in der Delegation uns mit solchen prinzipiellen Votirungen befassen, welche die Feststellung großer, auf Jahre hinaus-

reichender Pläne betreffen, ist es unerlässlich, die Frage aufzuwerfen, wie sich die Tragfähigkeit des Landes zu den beanspruchten und in das diesjährige Budget auch schon aufgenommenen Lasten verhält.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza will nur kurz auf die Bemerkungen des Grafen Albert Apponyi reaktivieren. Der g. Vortrager ist der Ansicht — sagte der Ministerpräsident —, daß bezüglich des Baues von neuen Schiffen durch ein Flottengesetz gesorgt werden müßte. Demgegenüber möchte ich darauf hinweisen, daß ein solches Flottengesetz in dem einzigen Staate, in welchem es meines Wissens existiert, nämlich in Deutschland, sich als nicht zweckentsprechend erwiesen hat. Die Schaffung eines solchen Flottengesetzes wäre überflüssige Komplikation, da sich angesichts des fortwährenden Wechsels in den Errungenschaften die Anforderungen für Heer und Marine nicht in ein knapp präliminiertes Budget zwängen lassen. Bis jetzt ist das Vorgehen befolgt worden, daß die Delegation anlässlich der Berathung des Budgets für diese Bedürfnisse gesorgt hat, und ich glaube, daß dieses Vorgehen auch in Zukunft befolgt werden sollte. Im Budget ist übrigens keinerlei Novum enthalten; die beanspruchten Beträge dienen lediglich zur Durchführung des bereits fertigen und angenommenen Programms. Es ist ja wahrscheinlich, daß die Regierung vor die nächste Delegation mit neuen Schiffsbauplänen hintraten wird, welche sich gleichfalls im Rahmen des alten Plans bewegen und nur eine neue Etappe bilden werden; es ist vorauszusehen, daß der Fertigstellung der ersten Dreadnought-Division das Verlangen nach der zweiten Dreadnought-Division folgen wird. Ob dies auch notwendig sein wird, das zu erwägen wird Sache der nach uns folgenden Delegationen sein. Allerdings bin auch ich der Ansicht, daß die Ausgaben für Heer und Marine mit der Steuer- und Leistungsfähigkeit des Landes in Einklang gebracht werden müssen, respektive daß wir dafür zu sorgen haben, daß die militärischen Lasten nicht etwa andere wirtschaftliche oder kulturelle Bedürfnisse der Möglichkeit der Befriedigung berauben. Im Uebrigen kann ich den Herrn Vortrager an Hand statistischer Daten auch darüber beruhigen, daß wir noch immer den Lasten Stand halten können, denn die Bevölkerung des Landes erfreut sich physisch und kulturell eines stetigen Aufstieges. Ich empfehle das Budget zur Annahme. (Lebhafter Beifall.)

Der Marinestat wird im Allgemeinen sowohl als auch in den Details angenommen und die Sitzung geschlossen.

Oesterreichische Plenarsitzung.

Präsident Dr. Leo eröffnet die Sitzung um 1/4 Uhr.

Berichterstatter Dr. Grner erstattet zunächst den Bericht des für die bauliche Ausgestaltung des Delegationsgebäudes in Budapest eingesetzten Komitès, schildert im Einzelnen die durchgeführten Adaptationen und hebt hervor, daß das Komitè an den Vorschlägen wesentliche Abstriche vornahm und dadurch erhebliche Ersparnisse erzielte.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht des Ausschusses für Neußeres über den Vorschlag des Ministeriums des Außeren.

Berichterstatter Marquis Bacquehem streift resumierend die Verhandlungen des Ausschusses, sowie die Ereignisse auf dem Balkan und die Friedensverträge von London, Bukarest, Konstantinopel und Athen und konstatiert, daß die Anschauungen über die Richtung der auswärtigen Politik derart auseinandergegangen seien, daß sich der Bericht nur darauf beschränken könne, die Ergebnisse der Debatte zusammenzufassen und festzustellen.

Delegierter Dr. Korosec führt aus: Die Politik des Grafen Verchtold habe in Ungarn die Majorität begeistert, während ihre Aufnahme in der österreichischen Delegation sehr kühl gewesen sei. Das habe seinen Grund darin, daß sich Graf Verchtold schon seit seinem Amtsantritte für Ungarn entschieden habe und sich als Ungar fühle. Der Dualismus und das Vorherrschende des ungarischen Einflusses sei schuld daran, daß wir mit Rußland in kein freundliches Verhältnis kommen können, und daß wir uns die Sympathie der Rumänen verschert haben. Die Magyaren wenden alle Mittel an, um die Südslaven innerhalb des Reiches unzufrieden zu machen und die Südslaven außerhalb des Reiches als Feinde zu erhalten. Sie lassen es nur zu, daß wir mit Italien auf gutem Fuße stehen. Deshalb wird auch Italien nie bei Ungarn nervös, aber sofort, wenn in Oesterreich die italienische Frage so behandelt wird, wie es in Oesterreich vorkommt. In Triume dürfen die Magyaren das italienische Element ohne Strafe verfolgen. Nur auf diese Weise könne man sich das widerwärtige Schauspiel erklären, daß wir mit Italien herzliche internationale Beziehungen unterhalten und zugleich unsere Grenzen gegen Italien besetzen. Die Magyaren seien nicht geringere Feinde der Großmachtstellung, als die Serben, denn auch die Magyaren streben an die Adria und suchen durch alle Mittel der Gewalt die südslavischen Völker müde zu machen. Das frivole Spiel, das sie mit den Kroaten treiben, sei nichts Anderes als eine Vorbereitung zur Ausdehnung des magyarischen Imperialismus, der zur Küste der Adria dränge. Noch sei das Volk in Kroatien nicht ganz müde

und schon strecken die Magyaren ihre Hand nach Bosnien und die Herzegowina aus und lassen eine Bereinigung der staatsrechtlichen Frage nicht zu. Um sich an der Oberfläche zu halten und bei den Magyaren lieb und zu machen, inauguriert der gemeinsame Finanzminister eine magyarische Eisenbahnpolitik in Bosnien und der Herzegowina. Der Dualismus sei den Magyaren ein Instrument, mit dem sie die Donaumonarchie erklagen wollen. Nur der Trialismus könne die üblen Folgen des Dualismus paralyfieren und nur durch die Schaffung eines die Südslaven des Reiches umfassenden Staatskörpers zwischen der Adria, dem ungarischen Staatsgebilde und den Serben könne den Unabhängigkeitsbestrebungen der Magyaren ein Riegel vorgehoben werden. In Kroatien, Bosnien und der Herzegowina wird keine Ruhe eintreten, denn die Magyaren werden die nächste Gelegenheit benützen, um die Kroaten wieder um ihr Recht zu bringen.

Delegierter Graf Lissow verweist gegenüber der Behauptung, wir hätten für Italien die Kastanen aus dem Feuer geholt, auf die letzte Rede des italienischen Deputierten Barzilai, der sagte, daß Italien zur Aufrechterhaltung eines innigen Einverständnisses mit Oesterreich-Ungarn die Sympathien der Balkanvölker aufgefopfert habe. Redner erklärt, die Sprengung des Balkanbundes sei eine Altiopost allerersten Ranges. Redner bedauert die Sprache eines Theiles der Presse während des Krieges, die eine gewisse Hurra Stimmung in der Bevölkerung wachhalten sollte. Redner ist überzeugt, daß die Festsetzung Italiens in Tripolis für den Dreibund den Beginn einer neuen Ära bedeute. Der Tripoliskrieg habe die italienische öffentliche Meinung auch darüber belehrt, welchen Werth der Dreibund für Italien habe. Redner tritt schließlich für die Ausgestaltung der Kriegsmarine ein.

Delegierter Dr. Ellenbogen legt die Gründe dar, die zum Zerfall der europäischen Türkei führten. Die einzige Aufgabe unserer auswärtigen Politik gegenüber den Balkanereignissen wäre gewesen, einzusehen, daß Oesterreichs Rolle auf dem Balkan ausgespielt ist, und mit verengten Armen den Ereignissen zuzusehen. Das Verdienst an der Erhaltung des Friedens gebühre nicht unserem auswärtigen Amt, sondern dem deutschen Bundesgenossen. Unsere auswärtige Politik war nervös, hysterisch und schwankend, eine Politik der Angst vor den Serben und den Montenegrinern. Wir haben nichts erreicht, als die Todfeindschaft der Serben, die Feindschaft Rumäniens, die Mißstimmung Deutschlands und die Erbitterung Europas, das uns als den Friedensstörer angesehen hat. Der Minister des Außeren soll sich darüber aussprechen, ob er den Muth hat, gegen das Interesse der österreichischen und der sie kommandirenden ungarischen Agrarier eine vernünftige Handelspolitik zu führen.

Dr. Baernreither führt nach einigen Bemerkungen über das europäische Konzert aus: Von entscheidender Bedeutung für die Stellung der Monarchie sei die Erneuerung des Dreibundes. Das war die richtige That im richtigen Moment. Sie hat den Beweis erbracht, daß die Grundlagen unserer Politik unerschütterlich sind, und dasjenige, das sich durch Jahre bemüht hat, für die Zukunft bleiben soll. Ueber Meinungsverschiedenheiten, wie sie in einzelnen Balkanfragen sich ergeben haben, ist unsere Freundschaft mit Deutschland erhaben. Redner bemerkt sodann, er gehöre zu Denjenigen, welche den größten Werth darauf legen, daß wir wirklich gute Beziehungen zu Italien haben. Italien muß aber endlich einsehen, daß wir in der Nationalitätenfrage eine sehr schwere Haltung haben. Ich hege — erklärt Redner — die Hoffnung, daß es schließlich zu einer wirklichen Konsolidierung unseres Verhältnisses zu Italien einmal kommen werde. Redner billigt die Form der Schaffung eines selbstständigen Albaniens und erklärt, der Vergleich mit Schleswig-Holstein sei hier nicht am Platze, da kein Kondominium zwischen uns und Italien in Albanien besteshe. Albanien stehe unter europäischer Kontrolle und ist ein Staat, bezüglich dessen sich die Monarchie und Italien schließlich verständigen werden und müssen. In Folge der Verwandtschaft zwischen dem König von Rumänien und dem Fürsten von Wied werden sich gewisse politische Fäden zwischen Rumänien und Albanien spinnen, wodurch der Friede auf dem Balkan eher gewinnen wird. Auch das Postulat, daß keine Großmacht auf dem Balkan einen dominirenden Einfluß ausüben soll, hat sich erfüllt. Aus der Zusammenstellung des Grünbundes, die in einer für Oesterreich freundlichen Weise vorgenommen wurde, geht hervor, wie Rumänien Werth darauf lege, mit uns gut zu stehen. Wir müssen mit allen Balkanstaaten uns auf guten Fuß stellen. Denn es ist zu befürchten, daß unsere Verbündeten, die so viele gute Beziehungen auf dem Balkan haben, einen großen Vorprung erzielen, den sie in handelspolitischer Hinsicht nicht gerade zu unserem Vortheile ausnützen werden. Unser Verhältnis zu Serbien müssen wir schrittweise verbessern, aber es ist nicht nöthig, Bulgarien dabei zurückzusetzen. Unsere Handelspolitik muß sein: Keine Beschränkung unserer handelspolitischen Interessen auf das Adriatische Meer, sondern zur Ausdehnung und Wahrung derselben auch im Aegeischen Meere festen Fuß in Saloniki zu fassen und aktive Theilnahme an der Erschließung des Balkans auf Grund freundschaftlicher Verhältnisse zu allen Balkanstaaten. Wenn es uns nicht gelingt, mit Un-

garn neue Grundlagen für die Verhandlungen mit einem dritten Staate zu gewinnen, dann müssen wir jede Hoffnung aufgeben, daß unsere handelspolitischen und politischen Verhältnisse auf dem Balkan sich bessern. Vor Allem aber ist die Konsolidierung der inneren Verhältnisse nothwendig, und ob wir in Zukunft kräftig und entschieden werden auftreten können, hängt lediglich davon ab, ob und wie wir unsere inneren Verhältnisse zu konsolidieren im Stande sein werden. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Ritter v. Mühlwert führt aus: Angesichts der großen Blamage der gesammten europäischen Diplomatie dürfen wir gerade mit unserem Minister des Außeren nicht allzustreng ins Gericht gehen. Redner ist der Ansicht, man hätte gleich zu Beginn des Krieges die Balkanstaaten energisch von einer Besetzung des Sandjaks abhalten sollen. In Besprechung der Revisionsfrage spricht Redner seine Bewunderung darüber aus, daß unsere Diplomatie trotz der herrschenden Intimität mit Deutschland von dem Standpunkt des Verbündeten nicht von vornherein unterrichtet war. Aus der Rede des Reichskanzlers in der gestrigen Reichstags-Sitzung könnte man übrigens schließen, daß uns der Bundesgenosse nicht im Unklaren über seine Anschauungen gelassen habe. Redner begrüßt die Entsendung des Grafen Czernin nach Bukarest, denn dieser rumänienfreundliche Staatsmann werde wohl die beständigen Unstimmigkeiten beseitigen können. Rumänien wird schließlich auch zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Rumänen in Ungarn in nationaler Beziehung zufriedenge stellt werden. Redner polemisiert gegen die trialistischen Anschauungen des Delegierten Krosiec und behauptet zum Schluß seiner Rede, das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich biete einigen Grund zur Besorgniß wegen des in Frankreich herrschenden Chauvinismus. Die Ereignisse in Zabern seien vielleicht von dritter Seite geschürt worden.

Delegierter Kramarz: Haben die Franzosen vielleicht den Fortner gehebt?

Die Fortsetzung der Berathung wird sodann auf morgen 2 Uhr Nachmittag vertagt.

Budapest, 10. Dezember.

* Wir berichteten in unserer Sonntagsnummer, daß Ministerpräsident Graf Stephan Tisza die Beilegung des Fiumaner Konflikts vorbereitet. Nach Abschluß der Delegationsverhandlungen wird der Kabinettschef diesbezüglich eingehendere Besprechungen führen. Zur Einleitung derselben erschien heute — wie uns aus Fiume telegraphirt wird — der Staatssekretär Dr. Karl Kémetthy in Begleitung des Sektionsrathes Koloman Terstyánsky beim Gouverneur Grafen Stephan Wickenburg, in dessen Anwesenheit mit mehreren Fiumaner Persönlichkeiten und städtischen Organen konferirt wurde.

* Wie verlautet, trifft der Präsident der Vereinigten Unabhängigkeits- und 48er Partei Julius Fusz Sonntag zu ständigem Aufenthalte in Budapest ein.

* Wie die Wiener „Zeit“ meldet, sollen in Angelegenheit der Auswanderung demnächst Verhandlungen in Wien stattfinden. Der Leiter der Auswanderungssektion des ungarischen Ministeriums Innern ist nämlich in Wien eingetroffen, um mit den österreichischen kompetenten Faktoren über die gemeinsame Regelung der Auswanderung zu verhandeln.

* Wie aus Kolozsvár gemeldet wird, hat daselbst heute die Nationale Arbeitspartei der Stadt Kolozsvár an Stelle des zurückgetretenen Grafen Mos Béli in der Person des Geheimraths Baron Sigmund Szentkeresthy ihren neuen Präsidenten gewählt. Baron Szentkeresthy erklärte sich in seiner Antrittsrede als entschiedenen Anhänger des Grafen Stephan Tisza. Er sei überzeugt, daß die Obstruktion es war, die dem Ansehen und dem Kredit des Landes seit einem Jahrzehnte die schwersten Wunden geschlagen habe. Die außerordentlichen Zeiten verlangten einen außerordentlichen Mann und diesen habe das Vaterland zum Glück in der Person des Grafen Stephan Tisza gefunden. Redner schloß mit der Aufforderung an die Anwesenden, die Politik des Grafen Stephan Tisza mit aller Kraft zu unterstützen. Die Versammlung sandte an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza eine Begrüßungsdepesche.

* Aus Agram wird uns telegraphirt: Ueber das Arbeitsprogramm des künftigen kroatischen Landtages äußerte sich der gewesene Justizchef Dr. Bada in seiner in Petrinja gehaltenen Kandidatenrede wie folgt: Die Koalition hat sich mit dem Grafen Tisza und mit Baron Skerlec aus Grund eines sachlichen Arbeitsprogrammes verständigt. Sie wird zunächst Alles votiren, was für die verfassungsmäßige Führung des Staatshaushal-

es und für die Erneuerung des Finanzausgleiches mit Ungarn nothwendig ist, sodann wird sie in erster Linie die Konvertirung aller Landesfonds anstreben, um auf diese Weise der bäuerlichen Bevölkerung leichtere und billigere Kredite gewähren zu können. Der Landtag wird eine ganze Reihe noch aus der Zeit des Absolutismus stammende Patente und Gesetzesnovellen zu sistiren haben. Ferner wird eine Reform der Polizeiordnung, sowie die Reform verschiedener Polizeigesetze, weiters eine zeitgemäße Reform des Gesetzes über die Grundgenossenschaften und schließlich ein Gesetz über die Errichtung der volkswirtschaftlichen Sektion bei der kroatischen Landesregierung zu erledigen haben. Der Landtag wird auch die Regnikolardeputation zu wählen haben, welche unter Anderem wird streben müssen, daß in Zukunft der willkürlichen Einsetzung eines verfassungswidrigen Kommissariats prävenirt werde. Schließlich sei eine Reform des Strafgesetzes erforderlich. Was die Regelung der Lehrgelöhnterfrage anbelangt, sei bereits eine Basis für die Besserung der Verhältnisse der Lehrer gefunden.

**Stürmische Obstruktion im Reichsrath.
Pfeifkonzert der Ruthenen.**

Das österreichische Abgeordnetenhaus, in dem ja an Tumulten kein Mangel ist, war heute der Schauplatz von wüsten Obstruktionsszenen, wie sie in einem Parlamentsaal überhaupt noch nicht vorgekommen sind. Die traurigen Helden dieser Szenen waren die Ruthenen, und sie obstruirten, weil ihrem Verlangen nach einer einstündigen Pause nicht Folge gegeben wurde. Ministerpräsident Graf Stürgkh sprach sich in längerer Rede gegen die Unterbrechung aus. Als dann der ruthenische Antrag abgelehnt wurde, ging der Tumult los. Man kann sagen, daß heute im Reichsrath die Obstruktionstechnik ihren Höhepunkt erreicht hat. Man bekam den Eindruck, als befände man sich in einem Maschinenraum, wo sich die Räder zischend und klappernd bewegen und die Stahlarme brausend ineinandergreifen. Mit Zischen begann der Tumult, die Pulte wurden gerückt, ununterbrochen ertönten entsetzliche Pfiffe, dazwischen klapperte und kurrte ein elektrisches Läutwerk, Kindertrumpeten wurden in Aktion gesetzt, mit Holzstücken auf die Pulte geschlagen. Und über all dem Lärm, über dem Brausen und Knattern erklingt ein schauerlicher Gesang. Zwei Stunden lang währte der unheimliche Krawall, dem die Minister und die Abgeordneten ruhig zusahen, ohne auch nur den Versuch zu machen, etwas gegen die Obstruktion zu thun. Endlich wurde die Sitzung unterbrochen und die traurige Szene war zu Ende.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Der Obstruktionstumult der Ruthenen.

Wien, 10. Dezember. (Abgeordnete n h a u s.) Abgeordneter Petruszewicz ergreift vor Uebergang zur Tagesordnung das Wort und stellt den Antrag, die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen, damit die Ruthenen mit den Parteien des Hauses in Fühlung treten können. Er begründet seinen Antrag mit dem passiven Verhalten der Regierung in der galizischen Wahlreformfrage.

Ministerpräsident Graf Stürgkh erklärt:

Der Abgeordnete Petruszewicz hat seinen Antrag damit motivirt, daß die Regierung den Ruthenen das Versprechen gegeben habe, daß in der vom Hause in entgegenkommender Weise bewilligten Sitzungspause am vergangenen Donnerstag bis heute die galizische Wahlreform in zweiter und dritter Lesung erledigt werden würde. Ich erlaube mir, an die Erinnerung der Herren in dem Sinne zu appelliren, daß ein solches Versprechen bei allerfründlichster, nachdrücklichster und aufopferndster Thätigkeit der Regierung zur Beschleunigung dieses großen Werkes von der Regierung weder gegeben worden ist noch auch nach der Natur der Dinge gegeben werden konnte. (Sebhafte Zustimmung, Widerspruch bei den Ruthenen. Zwischenrufe. Rufe: Ruhe! Ruhe!) Ich glaube, es gibt keine Regierung auf der Welt, die ein solches Versprechen, wie es der Herr Abgeordnete Petruszewicz mir heute imputirt hatte, hätte geben können.

Was die Regierung versprochen und was sie thun konnte, war erstens, an das dankenswerthe Entgegenkommen der Herren Parteiführer des gesammten Hauses zu dem Zwecke zu appelliren (Sebhafte Zustimmung), daß eine bei der gegenwärtigen Geschäftslage des Hauses an sich lange Frist für die Einberufung des galizischen Landtages und die sich daran anschließenden Beratungen gewährt werde. (Zustimmung und Beifall.) Ich konstatire, daß auf Grund der mir zugekommenen

verlässlichen Informationen in der abgelaufenen Zeit in Lemberg auf das eifrigste gearbeitet wurde (Sebhafte Beifall bei den Polen, Widerspruch bei den Ruthenen) und daß die Situation im Landtage in Lemberg durchaus keine ungünstige ist (Beifall), daß im Gegentheil bei allen Parteien der ernste Wille besteht, im Einvernehmen mit der Regierung dieses Werk zur Vollendung zu bringen, daß es daher eine schwere Verantwortung gegenüber der eigenen Nation, gegenüber beiden das Land bewohnende Völkern und gegenüber dem ganzen Lande ist, wenn man mitten in einem günstigen Fortgange der Dinge (Sebhafte Zustimmung) die Geduld zu verlieren scheint und gefahrsläuft, durch eine Nervosität, die durch die Situation nicht begründet ist, das ganze Wahlreformwerk zu stören und die Verantwortung für das Scheitern auf sich zu nehmen. (Sebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Die Herren sind aus Lemberg zurückgekommen und sind mitten in aussichtsreichen Verhandlungen. (Sebhafte Zustimmung, Oh-Rufe bei den Ruthenen.) Ich kann nicht begreifen, daß man einer Regierung der Ungeduld folgend, die durch die Thatfache nicht begründet erscheint (Zustimmung bei den Ruthenen), heute in Beigang der Sitzung eine Erregung provoziert, die weder im Interesse des Parlaments noch im Interesse jenes Werkes gelegen ist, an welchem der Regierung sehr viel liegt und an welchem offenbar auch den Herren in ihrem eigenen Interesse sehr viel liegen muß. Ich möchte daher, wenn ich zu diesem formalen Antrag das Wort ergriffen habe, die Bitte stellen, daß die Herren im Interesse der Sache dormalen auf diesen Antrag nicht bestehen und sich dadurch die Stimmung für jene Vereinbarungen nicht verderben (Sebhafte Beifall und Händeklatschen), welche eventuell in der nachmittägigen Konferenz unter Vorsitz des Herrn Präsidenten zustandekommen könne. Ich werde selbst, wenn Sie einer Ungeduld, einem schwer bearbeitlichen Temperamentsausbrüche folgend das Werk gefährden, die Fahne der Wahlreform von diesem Platze aus hochhalten und Alles thun und die Führer der anderen Parteien bitten, mich dabei zu unterstützen, damit dieses Werk zustandekommt. Und in diesem Sinne, in der besten Intention und getragen von jener lokalen Gesinnung für das Zustandekommen des Werkes, welche die Herren Ruthenen an mir anerkennen müssen, bitte ich Sie, von diesem Antrage abzustehen. (Sebhafte, anhaltender Beifall und Händeklatschen, Zwischenrufe und Lärm bei den Ruthenen.)

Lärmende Obstruktion der Ruthenen.

Schon die Rede des Ministerpräsidenten war von den Ruthenen wiederholt durch lärmende Zwischenrufe unterbrochen worden. Kaum hatte Graf Stürgkh dann seine Ausführungen geschlossen, als sich bei den Ruthenen ein ohrenbetäubender Lärm erhob, zu dem der Abgeordnete Petruszewicz mit einer Pfeife, die er aus der Tasche zog, das Signal gab. Auf dieses Zeichen hin erhob sich auf den Bänken der Ruthenen ein tosender Lärm. Die ruthenischen Abgeordneten mit Ausnahme der Partei der Bukowinaer Ruthenen, holten aus den Schubladen ihrer Pulte alle möglichen Lärminstrumente hervor. Sie piffen aus Leibeskräften auf Sirenenpfeifen und Kindertrumpeten und setzten kräftige, tiefstänende Automobillhupen in Thätigkeit. Sie zogen die Deckel ihrer Pulte heraus und schlugen damit auf die Bänke. Auch drei elektrische Glocken, darunter eine große Eisenbahnsignalglocke, wurden durch Anschaltung an eine Trockenbatterie zu dauerndem Tönen gebracht. Die Eisenbahnsignalglocke überlörnte sogar den brausenden Lärm der übrigen Instrumente.

Abstimmungen während des Lärmes.

Inzwischen hatten sich die Parteiführer bei dem Präsidenten Dr. Sylvester auf der Estrade versammelt, und es wurde vereinbart, trotz des herrschenden Lärmes die Abstimmung über den Antrag Petruszewicz vorzunehmen. Die Parteiführer begaben sich auf ihre Plätze zurück und instruirten ihre Parteimitglieder, worauf auf ein gegebenes Zeichen des Präsidenten die Abstimmung erfolgte. Der Antrag Petruszewicz wurde abgelehnt. Sodann wurde im Lärm auch über die dritte Lesung der Branntweinsteueranfrage abgestimmt.

Während und nach der Abstimmung dauerte der Lärm im Saale in unverminderter Stärke fort. Die Abgeordneten Dr. Groß, Fint, Seiz, Dr. Leo, Dr. Steinwender, Dr. Stözel und Dr. v. Fuchs traten zu einer neuerlichen Besprechung mit dem Präsidenten Dr. Sylvester zusammen. Die Minister verließen bald den Saal und begaben sich in die Couloirs. Nur Ministerpräsident Graf Stürgkh verharrete auf seinem Sitze. Der Abgeordnete Dr. Freißler vertheilte unter seine Kollegen Watten, um sich damit die Ohren zu verstopfen.

Ein großer Theil der Abgeordneten verließ

jedoch den Berathungssaal, da bekannt wurde, daß sich die Parteiführer zu einer Konferenz zurückgezogen hatten. Präsident Dr. Sylvester, der bis dahin den Vorsitz geführt hatte, gab diesen gegen 12 Uhr Mittag an den Vizepräsidenten Fulek ab. Der Vertreter der Ruthenen im Präsidium, Vizepräsident Romanczuk, betheiligte sich an der lärmenden Obstruktion nicht. Er behielt seinen Platz auf der Präsidentenstraße ruhig bei. Auch die Bukowinaer Ruthenen verhielten sich ruhig und man sah von ihnen nur den Abgeordneten Dr. Smala Stoczi seinen Pultdeckel hin- und herchieben und damit zu dem Lärm beitragen. Von den ruthenischen Abgeordneten fiel insbesondere der Abgeordnete Lawruk auf, ein ungewöhnlich großer und starker Mann, der sich nicht damit begnügte, einer Sirenenpfeife schöne Töne zu entlocken, sondern gleichzeitig auch mit dem Deckel seines Pulkes unausgesetzt auf die Bank loszuschlug. Auch die zwei geistlichen ruthenischen Abgeordneten betheiligten sich durch Pfeifen an der technischen Obstruktion.

Gegen 1/21 Uhr Mittags — die Lärmjungen hatten um 1/12 Uhr Vormittags begonnen — wurde Abgeordneter Dr. Konstantin Lewicki aus dem Saale gerufen, um mit den Parteiführern in Fühlung zu treten. Der Lärm im Saale dauerte inzwischen mit unverminderter Stärke fort. Die ruthenischen Abgeordneten geben jene Instrumente, die einen größeren Lungenaufwand erfordern, an ihre stärkeren Kollegen ab, so daß sie durch eine volle Stunde unausgesetzt einen furchtbar tosenden Lärm im Saale erzeugen können, durch den die meisten übrigen Abgeordneten gezwungen werden, den Saal zu verlassen.

Um 1/21 Uhr eilt geflügeltes Schrittes Abgeordneter Cziguinski in den Saal. Man ahnt Unglück. Er trägt eine gelbe Ledertasche, in der offenbar ein schwerer ediger Gegenstand sich befindet. Rasch nimmt er seinen Platz ein, öffnet die Tasche und nimmt einen neuen Lautapparat heraus und stellt ihn auf das Pult. Der ist noch viel unangenehmer als die anderen, denn er hat ein durchdringendes Ratschen. Auch eine Mundharmonika ist in Aktion getreten.

Um 1/41 Uhr kommt Abgeordneter Baczynskyj mit einer Papierdüte, aus der er den Abgeordneten Vater Fokis beisteilt. Man glaubt zunächst, daß es ein weißer Bonbon sei, der zur Auffrischung der strapazirten Schleimhäute bestimmt ist. Man merkt aber bald, daß die Düte nichts Anderes enthält als Watten. Die Ruthenen drängen auf Baczynskyj ein, danken ihm für seinen Samariterdienst und stopfen sich die Ohren zu. Philharmoniker sind diese Konzertisten wahrlich nicht.

Auf einer der Bänke der Ruthenen steht ein geheimnißvolles Kästchen, ein Geschenk eines ruthenischen Bauern an den Ruthenenklub. Vier solcher Kästchen hat dieser Bauer seinerzeit, als die Ruthenen im galizischen Landtag Obstruktion machten, den Ruthenen zum Geschenk gemacht, damit sie ihre Lungen und ihre Hände schonen können. Es ist dies ein ganz eigenartig konstruirtes elektrischer Lärmapparat, den sich die Ruthenen als Piece de resistance für einen späteren Zeitpunkt aufbewahren und der erst in Aktion treten soll, wenn ihre physischen Kräfte nachlassen. Der Lärm, den dieser Apparat zu erzeugen vermag, soll alles Dagewesene an Wirkung übertreffen.

Das Getöse dauerte bis 1 Uhr mit unverminderter Stärke fort; die Mitglieder der Regierung und die meisten Abgeordneten hatten den Saal verlassen.

Unterbrechung der Sitzung.

Kurz nach 1 Uhr übernimmt Präsident Dr. Sylvester neuerdings den Vorsitz und verkündet, daß er wegen des anhaltenden Lärmes die Sitzung unterbreche. Zu dem herrschenden Lärm wird die Mittheilung des Präsidenten nur von den nächststehenden vernommen. Die Ruthenen werden von anderen Abgeordneten darauf aufmerksam gemacht, daß die Sitzung unterbrochen ist, worauf der Lärm sofort verstummt. Nur die elektrischen Signalglocken ertönen noch eine Weile. Nun begibt sich auch der Rest der Abgeordneten in die Couloirs, wo die Situation eifrig besprochen wird.

Obermännerkonferenz.

Wien, 10. Dezember. Die um 1/22 Uhr abgehaltene Obermännerkonferenz einigte sich unter Zustimmung des Obmanns der Ruthenen über folgenden Plan: Die Sitzung wird wieder aufgenommen, worauf der Berichtstatter ein kurzes Schlußwort hält. Sodann wird die Sitzung

geschlossen und heute Abends um 7 Uhr eine neue Sitzung stattfinden, worin die Abstimmung über die in Verhandlung stehende Personaleinkommensteuer vorgenommen wird.

Nach dem Seniorenkonvent trat der Ruthenenklub zusammen, um zu dem Plane des Seniorenkonvents Stellung zu nehmen.

Wien, 10. Dezember. In parlamentarischen Kreisen verläutelt über die heute Nachmittags stattgehabte Sitzung des Seniorenkonvents Folgendes:

Konstantin Lewicki und Okuniewski begründeten das heutige Vorgehen der Ruthenen, indem sie erklärten, daß sie in Folge der durch die Uneinigkeit der polnischen Parteien verursachten Verschleppung zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß nur die Absicht bestehe, die Finanzreform zu erledigen, sobald aber die Finanzvorlage erledigt sei, die galizische Wahlreform nicht weiter verhandelt werden.

Wiedereröffnung der Sitzung.

Wien, 10. Dezember. Um 4 Uhr Nachmittags wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Die Abend Sitzung.

Wien, 10. Dezember. Um 7 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Die Staatsdebatte im deutschen Reichstag.

Berlin, 10. Dezember. Der Reichstag nahm heute zunächst in erster und zweiter Lesung die Uebereinkunft der internationalen Sanitätskonferenz betreffend Maßregeln gegen Pest, Cholera und Gelbfieber an und überwies den vom Abgeordneten Wasserhahn mit Unterstützung aller Parteien mit Ausnahme jener der Rechten eingebrachten Gesetzesentwurf betreffend Bereitstellung von 500,000 Mark als erste Rate eines im Ganzen auf 2 Millionen bemessenen Reichsbeitrags für die Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Francisco an die Budgetkommission.

Hierauf legt das Haus die erste Lesung des Etats fort.

Abgeordneter Graf Westarp (Konservativ) befaßt sich zunächst mit der finanziellen Seite des Etats, wobei er die grundsätzliche Stellung seiner Partei dahin präzisirt, daß, wenn Rüstungsausgaben erforderlich werden sollten, der Wehrbeitrag weder eine Erhöhung noch eine Wiederholung erfahren dürfe.

anschießen, der nicht den Frieden um jeden Preis, sondern nur dann will, wenn der Friede mit der Existenz, mit den Interessen und mit der Ehre des Vaterlandes vereinbar ist.

In der Balkanfrage beschäftigen uns besonders wirtschaftliche Interessen. Wir sind vollständig damit einverstanden, daß Deutschland im Einvernehmen mit England auf das entschiedenste dafür eintritt, daß in Kleinasien die Selbstständigkeit der Türkei erhalten bleibe.

In Besprechung der Stellungnahme des Reichstages zu der Affaire von Zabern bestreitet Redner, daß das ganze Volk hinter dem Votum des Reichstages stehe, durch das das Ansehen des Reiches nicht gefördert worden sei.

Staatssekretär des Reichshausamtes Kühn gibt Auskünfte finanztechnischer Natur.

Abgeordneter Dr. Wiemer (fortschrittliche Volkspartei) bestreitet, daß das Mißbilligungsvotum gegen den Reichskanzler ohne politische Bedeutung sei und gibt seinem Befremden darüber Ausdruck, daß gerade der Reichskanzler sich gestern bemüht habe, die politische Bedeutung dieses Votums herabzusetzen.

Kriegsminister Falkenhahn kommt auf die Vorgänge von Zabern zurück und erklärt, er halte die Vorwürfe, daß die Zuspitzung der Verhältnisse in Zabern dem Umfange zuzuschreiben sei, daß der betreffende Offizier nicht schnell genug aus der Garnison entsetzt und daß in der Sache seiner Bestrafung Geheimniskrämerei getrieben worden sei, nicht für richtig.

Der Minister verweist darauf, daß sofort nach Bekanntwerden der Anschuldigungen gegen den Offizier dieser durch den Regimentskommandanten zur Rechenschaft gezogen wurde und daß gleichzeitig die Vernehmungen der Rekruten eingeleitet worden sind.

Vizepräsident Dowe: Ich bitte um Ruhe. Aber ich kann nicht finden, daß die Unterbrechungen derart waren, daß sie Anlaß zum Einschreiten gegeben hätten.

Der Kriegsminister erklärt schließlich, daß es sich bei der Verlesung des Zaberner Regiments auf dem Truppenübungsplatz um eine Maßnahme handelte, die notwendig war, und daß man sich daher nicht mehr lange bedenken konnte, ob hierdurch Jemand geschädigt werde.

Abgeordneter v. Morawski (Pole) erklärt, die Klagen des elsässischen Volkes über die jüngsten Vorfälle seien gewiß berechtigt und würden von den Polen gewürdigt.

Präsident Kaempf ruft den Redner wegen dieser Äußerung zur Ordnung.

Abgeordneter v. Morawski: Alles Gute und Schöne, die Liebe zur Muttersprache, zur Tradition, all das werde an den Polen gescholten und ihnen zum Brechen angerachnet.

Abgeordneter Freiherr v. Camp (Reichspartei) bespricht eingehend Fragen innerpolitischer Natur.

Hierauf ergreift der Reichskanzler das Wort, um auf einzelne in der Debatte gefallene Bemerkungen zu reagieren. Der Reichskanzler verweist bezüglich des Schutzes gegen den Mißbrauch des Koalitionsrechtes auf seine bei früheren Anlässen abgegebenen Erklärungen, wonach gegen Auswüchse des Koalitionsrechtes nicht durch Ausnahmsgesetze eingeschritten werden könne, sondern nur auf dem Boden des gemeinen Rechtes, wobei ein Eingriff in die Koalitionsfreiheit nicht erfolgen dürfe.

Sodann wendet sich der Reichskanzler gegen den Vorwurf, daß der Bundesrath anlässlich der Lösung der Braunschweigischen Thronfolgefrage umgefallen sei, und erklärt, er halte diesen Vorwurf in keiner Weise für berechtigt, da übersehen werde, daß der Bundesrathbeschluss vom Jahre 1907 ebenförmig einen Eingriff habe schaffen wollen, wie der Bundesrathbeschluss im Jahre 1885.

Bethmann-Hollweg bestreitet, daß unter den Parteien, die sich auf das Mißbilligungsvotum geeinigt haben, Homogenität vorhanden sei.

Die Weiterberatung wird auf morgen vertagt.

Vom Balkan.

Demonstration gegen die albanische Grenzkommission.

Saloniki, 10. Dezember. Die albanische Grenzkommission ist in Argyrocastro eingetroffen.

Rom, 10. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Argyrocastro: Die internationale Abgrenzungskommission ist am 7. d. hier eingetroffen.

Die Südgrenze Albanien's.

Rom, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die südslavische Grenzkommission hat ihre Arbeiten beendet. Von Argyrocastro aus wird sie sich entweder nach Korfu oder nach Italien begeben und dort ihren Bericht für die Kabinete fertigstellen. Wie verlautet, ist eine vollständige Einigung in der Bestimmung der südalbanischen Grenze erzielt worden, und zwar im Großen und Ganzen auf Grund des Vorschlages des englischen Mitglieds der Kommission.

Tendenzlose Meldungen.

Sophia, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der russische Gesandte hat bei der Regierung Vorstellungen wegen der angeblichen Entsendung bulgarischer Offiziere nach Albanien zur Organisation von Banden erhoben. Die Intervention erfolgte über Betreiben Serbiens. Die bulgarische Regierung bestreitet in entschiedener Weise, daß die Banden von den Bulgaren unterstützt werden. Gleichzeitig wird hier bekannt, daß von Belgrad aus tendenzlose Nachrichten über angebliche Waffenschmuggel von Oesterreich-Ungarn nach Albanien verbreitet werden.

Nach den bulgarischen Wahlen.

Sophia, 10. Dezember. Die nationalistische Presse bezeichnet das Wahlergebnis als feierlichen Protest des bulgarischen Volkes gegen die russophile Politik. Die radikale „Politika“ sagt: Die maßlose Unzufriedenheit des Volkes mit der verbrecherischen Politik der russophilen Kabinete habe bewirkt, daß Tausende Anhänger der russophilen Parteien für die Sozialisten gestimmt haben. Mit diesem Proteste habe das bulgarische Volk jene verächtliche Politik verurteilt, welche Bulgarien den Händen Rußlands ausliefern wollte. Instinktiv habe das Volk den richtigen Weg gefunden.

Sophia, 10. Dezember. Die Meldungen über die Wahlergebnisse haben insofern eine Berichtigung erfahren, als die Agrarier 47 und die Sozialdemokraten 37 Mandate erhalten haben, während ursprünglich das Stimmenverhältnis umgekehrt angegeben wurde.

Sophia, 10. Dezember. Ministerpräsident Radolow empfangt mehrere Vertreter der Sophioter und ausländischen Presse und erklärte ihnen, das Kabinet habe vorläufig keine Veranlassung, zurückzutreten. Wenn auch die Regierung bei den Wahlen nicht die absolute Majorität erreichen konnte, so hoffe sie doch, in der Sobranje die Unterstützung einer oder der anderen oppositionellen Partei zu finden, wobei es nicht ausgeschlossen sei, daß fallweise die Sozialisten mit der Regierungsmehrheit stimmen. Angesichts der letzten Ereignisse im Lande und im Hinblick auf die geradezu maßlos zu nennende Agitation der der Regierung feindlich gegenüberstehenden russophilen Parteien könne er nur über den Ausgang der Wahlen seine Befriedigung ausdrücken. Die Regierung sehe mit großer Zuversicht der Eröffnung der Sobranje-Session entgegen. Erst wenn die Regierung in offener Sitzung der Sobranje in der Minorität bleiben sollte, werde sie die Konsequenzen ziehen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Dezember.

* Die Wiedereinführung der Steuer-mahnungen. Der Magistrat hat bekanntlich im Sinne der Weisung der Generalversammlung beschlossen, die Steuermahnungen wieder einzuführen. Die Bezirksvorstellungen und Steuerbuchhaltungen wurden demgemäß angewiesen, jenen, die unbeglichene Steuerrückstände haben, Mahnungen zu stellen zu lassen, in welchen der rückständige Betrag verzeichnet ist und auf welchen die Folgen der Nichtbezahlung, sowie die Zahlungsmöglichkeiten mitgeteilt werden. Der Mahnung ist ein Postsparkassencheck beizufügen.

* Unterstützung der Arbeitslosen. Der Leiter der hauptstädtischen Sektion für Sozialpolitik, Magistratsrath Dr. Wildner, hat eine Vorlage betreffend die Unterstützung der Arbeitslosen in der Hauptstadt ausgearbeitet und heute dem Magistrat unterbreitet.

Die Vorlage verweist auf die Verwüstungen, die der Balkankrieg und in dessen Folge die wirtschaftliche Krise auf allen Gebieten angerichtet hat. Als Beweis dafür, in welcher großen Maße die Bauhätigkeit nach-

gelassen hat, konstatirt die Vorlage, daß während in der ersten Hälfte des Jahres 1911 noch 125 Millionen Ziegel produziert wurden, in der ersten Hälfte des laufenden Jahres die Ziegelproduktion nur mehr 40 Millionen betrug. Einen Begriff für die Dimensionen der Arbeitslosigkeit bietet eine statistische Zusammenstellung des Verkehrs in der Budapester Arbeitsvermittlungsanstalt. Im III. Quartal des vorigen Jahres haben sich insgesamt 23,294 Arbeiter um Arbeit gemeldet, im III. Quartal des laufenden Jahres 23,458 Arbeiter. Während aber seitens der Arbeitgeber im III. Quartal 1912 20,093 Arbeiter gesucht wurden, betrug die Zahl der gefundenen Arbeiter in der gleichen Periode des laufenden Jahres nur mehr 12,849 Arbeiter. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat sich also um 164 vermehrt, die Zahl der gefundenen Arbeiter aber um 7244 verringert. Zur radikalen Abhilfe der Arbeitslosigkeit — heißt es ferner in der Vorlage — bedarf es der einheitlichen Leitung, ferner den Verfügungen und Opfern nach drei Richtungen: 1. Zweckmäßigere Verteilung der öffentlichen Arbeiten, 2. Regelung der Arbeitsvermittlung für das ganze Land, 3. Schaffung eines Netzes von Gemeindefassen für Arbeitslose. Die Sektion bittet den Magistrat, der Generalversammlung folgende in der Vorlage eingehend motivierte Anträge zu unterbreiten: 1. Die Generalversammlung möge die Regierung ersuchen, den Bau von Gebäuden auf dem Gebiete der Hauptstadt, für die schon acceptierte Pläne und finanzielle Bedeckung vorhanden sind, dringend anzuordnen und auch dafür zu sorgen, daß die Projektierung von öffentlichen Werken, für die keine finanzielle Bedeckung gesichert ist und deren Schaffung erst in ferne Zukunft geplant wird, im schnellsten Tempo gefördert und auch für die finanzielle Bedeckung rechtzeitig gesorgt werde. Mit Anerkennung für die Regierungsubvention von hunderttausend Kronen ersuche die Generalversammlung die Regierung, die zur Fundierung der systematischen und ständigen Landes-Arbeitslosigkeitspolitik notwendigen Vorarbeiten sofort zu beginnen und in die Verhandlungen zur Vorbereitung der einschlägigen Institutionen auch die Hauptstadt einzubeziehen. 2. Die Generalversammlung nimmt zur Kenntniß, daß der Magistrat die Konstriktion der demnächst durch wührenden öffentlichen Arbeiten verfüge und weist den Magistrat an, auf Grund der sorgfältigen Erwägung der Listen ein möglichst großzügiges Programm der öffentlichen Arbeiten festzustellen und in Verbindung damit die Vorlagen über die Beschaffung der erforderlichen Kredite zu unterbreiten. 3. Die Generalversammlung weist den Magistrat an, insofern die Witterung dies gestattet, die auch im Winter ausführbaren öffentlichen Arbeiten und Lieferungen, wie Straßenbau, Steinbrechen, Kanalbauten, Parkungen, eventuell Demolierung alter Gebäude, baugewerbliche Arbeiten usw. im Rahmen der zur Verfügung stehenden Bedeckung in besonders umfassendem Maße auch mit Rücksicht auf die Bedürfnisse einer ferneren Zukunft anzuordnen. 4. Die Generalversammlung bemilligt für die Arbeitslosen die von der Unterstützung im vorigen Frühjahr zurückgebliebenen 10,000 Kronen und jetzt neuere 40,000 K., zusammen 50,000 Kronen, und betraut den Magistrat, diesen Betrag einschließlich der von der Regierung der Hauptstadt zur Verfügung gestellten 100,000 Kronen zur Gänze unter jene Arbeitslosen zu vertheilen, die bei den öffentlichen Arbeiten nicht beschäftigt werden können. Die Vertheilung hat nach den von der sozialpolitischen Sektion in ihrer Vorlage vom 1. März empfohlenen Vertheilungsprinzipien und Modalitäten unter der ebendort empfohlenen Kontrolle zu erfolgen.

* Regulierung eines offenen Marktes. Der Magistrat hat die Regulierung und Pflasterung des offenen Marktes am Kolosyplatz des III. Bezirks mit einem Kostenaufwand von 47,000 K. angeordnet. Die Bezirksvorsteherung wurde angewiesen, für die unbehinderte Durchführung der Arbeit Sorge zu tragen und die von Privaten aufgestellten Verkaufsbuden abtragen zu lassen.

* Stipendien. Der Magistrat schreibt auf die Zinsen aus der Konstantin Köff-Stiftung für mittellose Witwen und Waisen hauptstädtischer Beamten und Diener eine öffentliche Konkurrenz aus. Gesuche sind bis zum 15. d. einzureichen.

* Die Buchbinder-Gewerkecorporation und der Magistrat. Die Buchbinder-Gewerkecorporation hielt heute eine Versammlung, in welcher gegen die Absicht des hauptstädtischen Magistrats, die Buchbinderarbeiten in eigener Regie vollziehen zu lassen, Stellung genommen wurde. Der Betrieb in eigener Regie sei nur dann berechtigt, wenn in einem Gewerbe das Publikum angeworben wird oder wenn es sich um Schaffung eines Monopols handelt. Keine dieser Ursachen komme für das Buchbindergewerbe in Betracht. Dasselbe ist trotz des hundertjährigen Fortschritts, den es aufweist, so konkurrenzfähig, daß kein Einwand erhoben werden kann, und es sei auch sicher, daß die Buchbinderei in eigener Regie zweimal so viel Kosten der Hauptstadt verursachen würde, als wenn sie im Wege einer Lieferung gesichert sein würde. Es wurde beschlossen, an den Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy eine Deputation zu leiten, welche ihn zum Falllassen dieses Planes bewegen soll.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Dezember zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Dezember.

* Wetterbericht. Wir hatten heute trübes, fast den ganzen Tag über regnerisches, windiges Wetter. Die Temperatur betrug am Morgen 7 Uhr 0.4 Gr. C., Mittags 2.3 Gr. C., Abends 7 Uhr 4.5 Gr. C. — Die Prognose besagt vorläufig unwesentliche Temperaturänderung, an Niederschlägen (Schnee, Regen) reiches Wetter, später Temperaturabnahme.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Gerichtshalle, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Sichtbare Getreidevorräthe, Produktmärkte, den Witterungsbericht, sowie die Feuilleton-Zeitung (Die That der Belkis Hanum, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der grüne Götz“) und den Theater-Anzeiger und Inserate; ferner die Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Viehmärkte, den Wasserstand und die Kurstabelle.

* Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem Mistolzer Einwohner Joseph Lichtenstein in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens erworbenen Verdienste den Titel eines königlich ungarischen Hofrathes; den pensionirten Vermessungsinspektoren Franz Gazdik und Franz Szekely aus Anlaß ihrer Versetzung in den Ruhestand in Anerkennung ihres viele Jahre hindurch entwickelten eifrigen und erfolgreichen Dienstes taxfrei den Titel von technischen Oberathen; dem Manipulanten im Tabakeinkaufsamte Joseph Wilcsik aus Anlaß seiner Pensionirung in Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienste den Titel eines Finanzrathes, dem Steueramtskassier Adam Jajics aus Anlaß seiner Pensionirung in Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienste den Titel eines Steueramts-Oberkassiers; dem Schiffskapitän der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Matthias Miletics in Anerkennung seiner eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem Kabinetsdiener Paul Derneisch das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Personalmeldungen. Der Hofsekretär des Erzherzogs Joseph, Georg Kálosi, wird demnächst von diesem Posten scheiden. Hofsekretär Kálosi, der die Qualifikation für einen Generalstabs-offizier besitzt, steht vor einer Beförderung, die das Scheiden von seinem gegenwärtigen Amte verlangt; er erweilt sich während seines Hofdienstes des vollsten Vertrauens des Erzherzogs. — Aus Östergom wird gemeldet: Der Agrarminister Erzbischof-Roadjutor Anton Bauer ist Dienstag in Begleitung seines Sekretärs zum Besuche des Fürstprimas Dr. Johann Esernoch in Östergom eingetroffen. Der Erzbischof, der bis heute Nachmittag als Gast des Fürstprimas in Östergom weilte, konferirte mit ihm in wichtigen Angelegenheiten. — Man meldet aus Berlin: Die bekannte Schauspielerin Frau Nuschka Buse ist schwer erkrankt; sie hat das Bewußtsein verloren und liegt jetzt in Agonie.

* Adelsverleihungen. Sr. Majestät hat dem Finanzrath und Postjunker Oberzollesnehmer Eduard Andrac und dessen gesetzlichen Nachkommen aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Finanzdienstes viele Jahre hindurch entfalteten treuen und eifrigen Wirkens, den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Medgyes“; dem Wiener Einwohner Rudolf Jacobovits, ungarischen Staatsbürger und Direktor der Banca Commerciala Italiana, und dessen Nachkommen in Anerkennung seiner auf volkswirtschaftlichem Gebiete erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Szeged“; ferner dem Gewerbeunterrichts-Oberdirektor Joseph Fekete und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichts geleisteten hervorragenden Dienste den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Nagyanfalva“ verliehen.

* Delegationsdiner. Aus Wien wird telegraphiert: Graf Berchtold und Gemahlin gaben heute das vierte Delegationsdiner. An demselben nahmen theil: Ministerpräsident Graf Stürgkh, Honvédminister Baron Hazai, die ungarischen Delegierten Baron Dániel, Graf Karátsonyi, v. Lulács, v. Márffy, v. Nagy, Erzbischof Szarmacsányi, Baron Stephan Wojnich und v. Zákó, sowie mehrere österreichische Delegierte.

* Die Schriftstellerhonorare des Erzherzogs Joseph. Die erste größere schriftstellerische Arbeit des Erzherzogs Joseph, welche unter dem Titel „Reiseerinnerungen aus Afrika“ in der Zeitschrift „Századok legendái“ erschienen ist, gelangt demnächst als Prachtalbum auf den Büchermarkt und wird auch in deutscher und französischer Sprache zur Ausgabe gelangen. Die ungarische Verlegerin des Werkes, die Landes-Monographie-Gesellschaft, hat dem Erzherzog als Honorar drei hundert Prachtalbum angeboten. Erzherzog Joseph verfügte, daß diese Albums zu Gunsten der vom Hochwasser heimgesuchten Bevölkerung verkauft werden. Die Werke können zum Preise von 50 und 100 Kronen bei der Centraldirektion des Erzherzogs (Eskü-ut 6) unmittelbar bestellt werden, von wo die Beträge an die Nothleidenden weiterbefördert werden. Der Erzherzog hat zu dieser Aktion die Bewilligung des Königs erwirken müssen, die ihm von Sr. Majestät bereitwilligst erteilt wurde. Bezüglich der ausländischen Ausgabe steht der Bevollmächtigte des Erzherzogs, Redakteur Franz Virier, mit mehreren ausländischen Schriftstellern in Verhandlung. Die nach diesen Ausgaben entfallenden Honorare wird der Erzherzog ebenfalls den Hochwasserbeschädigten zuwenden.

* Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat dem Obergespan des Komitats Kisküüllö Dr. Baron Alós Kemény in Anerkennung seines hervorragenden Dienstes das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. — Die kön. ungarische Kurie hat zu Mitgliedern des Kompetenzgerichtshofs, an Stelle der pensionierten Mitglieder Joseph Istvánffy, Stephan Janecskó und Dr. Joseph Selcz, Dr. Rudolf Schuster, Dr. Emerich Doby und Dr. Tibor Süzessery gewählt.

* Erzherzog Joseph Franz hat gestern beim Professor Hofrath Bela Földes aus Volkswirtschaftslehre mit ausgezeichnetem Erfolg kolloquiert.

* Der Ackerbauminister in der thierärztlichen Hochschule. Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány hat gestern in Begleitung des Staatssekretärs Baron Joseph Kazy und des Ministerialraths Bela Jfedényi der thierärztlichen Hochschule einen Besuch abgestattet. Der Minister und seine Begleiter besichtigten unter Führung des Rektors und der Professoren sämtliche Anstalten, Sammlungen und Spitäler der Hochschule, wie auch die Mensa, den Turnsaal, die Les- und Konversationszimmer der Hörer.

* Die Gemahlin des Ministerpräsidenten im isrl. Wöchnerinnenheim. Heute Vormittags stattete die Gemahlin des Ministerpräsidenten, Gräfin Stephan Tisa, dem Manfred Weiß'schen Wöchnerinnenheim des Pester israelitischen Frauenvereins einen Besuch ab. Zum Empfang des vornehmen Gastes hatten sich eingefunden: die Vorstände des Heimes Frau Hofrath Armin Neumann und Frau Jakob Schwarz, die Präsidentinnen des Pester israelitischen Frauenvereins Frau Anton Deutsch de Kemenezmihályfalva und Frau Friedrich Neumann, die Töchter der Gründerin Baronin Moriz Kornfeld und Frau Alfred Mauthner, die Ausschußmitglieder Chefarzt Dozent Dr. Rudolf Lemesváry, die Anstaltsärzte Dr. Leo Hajdu und Dr. Leopold Weinberger. Gräfin Stephan Tisa, welche um 1 Uhr Mittags in dem Heim erschien, besichtigte alle Räume desselben eingehend und bekundete lebhaftes Interesse für die Pflanzlinge des Heims. Zum Schluß gab sie ihrer größten Zufriedenheit über das Gesehene, besonders über die allenthalben herrschende Ordnung und Reinlichkeit, Ausdruck. Ihre Erzelenz begab sich sodann in das Waisenhaus des israelitischen Frauenvereins, das sie ebenfalls in allen seinen Theilen besichtigte.

* Graf Adam Wuthenau, der Schwager der Herzogin von Hohenberg, der Gemahlin des Erzherzogs Thronfolger Franz Ferdinand, wurde — wie uns aus Dresden telegraphiert wird — zum Oberstlieutenant ernannt. Er legte sein Kommando des Leipziger Manenregiments nieder und tritt in den Ruhestand.

* Religions- und Studienfonds. Der König hat bei der zeitweiligen Kommission zur Beaufsichtigung und Gebahrung der ungarischen Religions- und Studienfonds den Baron Julius Forster zum Präsidenten, den Fürstprimas und Epitergomer Erzbischof Johann Csernoch zum Kopäsidenten, Dr. Emil Hajduska zum Referenten, Ludwig Balázs, den Grafen Karl Csáky, den Grafen Anton Cziráky, den Fürsten Nikolaus Esterházy, den Grafen Karl Khuen-Hederváry, Gustav Lippich, den Grafen Joseph Mailáth, Dr. Emil Nagy, Wolfgang Radnai, Julius Sággy und Ludwig Szarmacsányi zu Mitgliedern dieser Kommission ernannt. Als gleichberechtigte Mitglieder dieser Kommission hat der Kultusminister den Ministerialrath Emanuel Madách, den Fundationsdirektor Ministerialrath Dr. Stephan Stefánits und den Ministerial-Finanzdirektor Alexander Nagy in ihrer amtlichen Eigenschaft entsendet.

* Konflikt wegen der Sperrstunde der Geschäfte. Im Sinne des G. N. XXXVI: 1913 über die geschäftliche Sperrstunde hat die Hauptstadt das Recht, den Kaufleuten an 30 Tagen im Jahre zu gestatten, daß sie ihre Geschäfte eine Stunde über die geschäftliche Sperrstunde, also bis 9 Uhr Abends, geöffnet halten dürfen. Die verschiedenen kaufmännischen Körperschaften sprachen im November bei der Hauptstadt vor und eruchten, man möge den Kaufleuten mit Rücksicht auf den vor Weihnachten und Neujahr herrschenden Andrang die Sperrstunde im Sinne des Gesetzes verschieben. Thatsächlich hat der Magistrat den Kaufleuten gestattet, daß sie vom 9. bis 12., vom 15. bis 19., vom 22. bis 24. und vom 29. bis 31. Dezember ihre Geschäfte bis 9 Uhr Abends offen halten dürfen. Diese Verordnung ist also gestern in Kraft getreten und wurde von derselben seitens der Kaufleute natürlich auch Gebrauch gemacht. Die Polizei aber, welche die Einhaltung des Sperrstundengesetzes zu kontrollieren hat, hatte von der Magistratsverordnung keine Kenntniß und die Polizisten machten die Kaufleute auf die Sperrstunde aufmerksam. Diese beriefen sich vergebens auf die Verordnung des Magistrats, die Konstabler erklärten, von einer derartigen Verordnung nichts zu wissen, weshalb die Kaufleute aus Angst vor Bestrafung die Geschäfte sperren. Besonders auf der Andrásffystraße und in der Inneren Stadt, wo es viele Käufer in den Geschäften gab, verursachte dieser Umstand unliebsame Störungen. Polizeirath Dr. Emil Schreiber erklärte auf eine diesbezügliche Anfrage hin heute, daß die Polizei von der Hauptstadt noch keinerlei Verordnung erhalten habe, die Polizisten also richtig vorgegangen seien, als sie die Sperrung der Geschäfte forderten. Sobald die Verordnung der Polizei zukommen wird, werden die Konstabler im Tagesbefehl von derselben in Kenntniß gesetzt.

* Pensionsinstitut der Städte. Der ungarische Städtekongreß hat in Angelegenheit der Vorbereitung des Pensionsinstituts der Städte eine Kommission entsendet, welche heute unter Vorsitz des Pozsonyer Bürgermeisters Theodor Brollly zu einer Sitzung zusammentrat. Reichstagsabgeordneter Géza Antal theilte mit, daß er mit einem hervorragenden Mathematiker in Berührung getreten sei, der sich erbötig machte, auf Grund der von den Städten einzuholenden Daten Wahrscheinlichkeitsrechnungen darüber durchzuführen, auf welcher Grundlage die Anstalt errichtet werden könnte. Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, an die Städte Fragebogen zu versenden, welche bis zum 15. Februar der Kommission zurückgestellt werden müssen. Das Sammeln von Daten ertritt sich nebst den Beamten auch auf die Unterbeamten und Diener.

* Die Synode der ungarländischen evangelischen Kirche feht heute Vormittags unter dem Vorsitz des Barons Desider Brónay und des Bischofs Friedrich Baltik ihre Beratungen fort. Vor der Tagesordnung widmete Bischof Gustav Schölk dem verstorbenen Senior des Békésyer Seniorats Joseph Verecs einen warmen Nachruf. Das Andenken des Todten wurde im Protokoll verewigt. Sodann wurde die Verhandlung der Geschäftsordnung fortgesetzt. Eine lebhafteste Debatte rief die Bestimmung hervor, wonach der Präsident das ganze Auditorium aus dem Saale weisen und im Nothfalle sogar mit Anwendung von Brachialgewalt entfernen kann. Inspektor Árpád Szenyiványi wünschte, daß das Wort „Brachialgewalt“ geuricht werde, da die Brachialgewalt bei kirchlichen Beratungen nicht am Platze sei. Seinen Antrag unterstützten Baron Desider Brónay und Reichstagsabgeordneter Ludwig Ostffy, worauf die Synode auf Antrag des Dr. Karl Mikler beschloß, den betreffenden Satz bei Weglassung des Wortes „Brachialgewalt“ in dem Sinne abzuändern, daß im Bedarfsfalle dem Präsidenten das Verfügungsrecht zustehe. Im Laufe der weiteren Verhandlung wurden die Diäten der Synodalver-

treter mit 20 Kronen festgestellt und ihnen der Ersatz der Reisekosten zugesichert. Schließlich wurde ausgesprochen, daß die Sitzungen öffentliche sind, auf Wunsch der Hälfte der Mitglieder werden sie jedoch in geschlossene umgewandelt. In geschlossenen Sitzungen können jedoch auf die Schaffung von Gesetzen abzielende Beschlüsse nicht gefaßt werden. Die Geschäftsordnung war hiemit im Allgemeinen wie in den Details erledigt und die Synode schritt zur Konstituierung der Kommissionen. Dr. Eugen Zsigmondy beantragte, eine Diariumkommission und eine Wirtschaftskommission, aus je fünf Mitgliedern bestehend, ferner eine große Kommission, in welcher das Bureau der Synode und 24 gewählte Mitglieder Platz nehmen sollen, zu entsenden. Die große Kommission hat die Vorschläge der beiden vorerwähnten Kommissionen zu überprüfen. Dr. Kornel Sztehló beantragte die Entsendung einer besonderen Kommission für die Regelung der Seelsorgerbezüge. Ueber diese Anträge entspann sich eine längere Debatte, welche damit endete, daß die Wahl der Sachkommissionen für morgen anberaumt wurde.

* Bürgermeisterwahl in Zombor. Aus Zombor wird gemeldet: Das Municipium der Stadt Zombor hielt heute unter dem Vorsitz des Obergespans Stephan Szemző eine Generalversammlung, in welcher der bisherige Honorar-Obernotar Dr. Lorenz Fehér einstimmig zum Bürgermeister gewählt wurde. Der neue Bürgermeister erklärte sich in seiner Programmrede als politischen Anhänger des Grafen Stephan Tisa und gelobte, die Interessen der Stadt zu wahren. — Zum Oberstadthauptmann von Zombor ernannte der Obergespan den Ujvidéker Stuhlrichter Koloman Trenka.

* Das Geburtshaus Robert Schumann's in Zwickau wurde — wie uns aus Dresden telegraphiert wird — von der Stadt Zwickau um den Betrag von 165,000 Mark angekauft.

* Ernennungen. Se. Majestät hat den mit Titel und Charakter eines Sektionsraths bekleideten Hofsekretär Kabinetsskizipisten Stephan Bápaly zum Sektionsrath, den mit Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Kabinetsschreiber Joseph Divékly zum Regierungsrath ernannt.

* Todesfälle. Wie aus Szarvas gemeldet wird, ist dort heute der ehemalige Abgeordnete Senior Joseph Verecs nach langem Leiden im 62. Lebensjahre gestorben. 1876 wurde er Professor der ungarischen Sprache und Literatur am Soproner evangelischen Lyceum, in welcher Stadt er bald darauf zum Seelsorger gewählt wurde. Später wirkte Verecs in seiner Vaterstadt als Seelsorger, seit 1896 war er Senior des Békésyer Seniorats. Er bethätigte sich auch im politischen Leben und wurde seit 1884 wiederholt im Droszházer Wahlbezirk zum Abgeordneten gewählt. Verecs war geistlicher Obernotar des Montandistrikts, Mitglied des Generalkonstitutoriums, Präsident des Evangelischen Pfarrervereins und Vizepräsident der Luther-Gesellschaft. Er hatte sich auch literarisch bethätigt, das Kirchenblatt „Evangelikus Egyház és Iskola“ herausgegeben und viele vorzügliche Predigten geschrieben. Senior Verecs war ein vorzüglicher Kanzelredner, nahm im Leben der evangelischen Kirche eine hervorragende Stellung ein und erfreute sich allgemeiner Werthschätzung. — Gestern ist hier der Privatier Ignaz Berkovits nach langem Leiden verschieden. — Aus Berlin telegraphiert man: James Hardy, der Gründer des hiesigen Bankhauses Hardy u. Komp., ist heute im Alter von 67 Jahren gestorben.

* Mißglückter Fluchtversuch einer russischen Terroristin. Aus Petersburg wird gemeldet: Die sogenannte „Großmutter aller russischen Revolutionäre“, Frau Breschkow-Breschkowsti, hat jetzt einen mißglückten Fluchtversuch aus Sibirien unternommen.

Die Frau hat eine lange Geschichte hinter sich. 1873 wurde sie zum ersten Male nach Sibirien verschickt, bald entfloß sie und verübte dann eine Reihe terroristischer Akte in Rußland. 1900 wurde sie zum zweiten Male nach Sibirien verschickt. 1906 wurde sie durch ein Manifest begnadigt, kehrte nach Rußland zurück und nahm sofort ihre revolutionäre Thätigkeit wieder auf, indem sie die Bauernunruhen in den Gouvernements Tschernigow, Saratow und Samara organisierte. 1907 erfolgte ihre Verhaftung in Simbirsk, wo sie die Erhebung der Bevölkerung vorbereitete. Nach dreijähriger Gefangenschaft in den Petersburger Kasematten wurde Frau Breschkow nach Kirensk im Jakutskgebiet verbannt. In der verfloßenen Woche gelang es der Breschkow, in Männerkleidung in der Begleitung eines zweiten politischen Gefangenen zu entfliehen, während ein anderer Gefangener in ihrer Kleidung als krank zurückblieb. Auf der Jakutsker Chaussee wurde sie aber in der Begleitung ihres Helfers mit falschen Pässen von der Polizei abgefangen und zurückgebracht. Der ganze Vorfall hat in Petersburg manche Beunruhigung hervorgerufen, da man daraus schließt, daß die Revolutionäre sich abermals zu regen beginnen und mit Geld versehen sind.

*** Die Friedens-Nobel-Preise.** Aus Christiania telegraphiert man: Der im Jahre 1912 nicht verliehene Friedens-Nobel-Preis, sowie der diesjährige Friedenspreis wurden heute vom Storting-Nobel-Komitee dem ehemaligen amerikanischen Staatssekretär Senator Elihu Root und dem belgischen Senator und Präsidenten des internationalen permanenten Friedensbureaus Henri La Fontaine zugeteilt.

*** Das Leichenbegängnis Julius Rudnyánský's** fand heute Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Christenstädter Pfarrer Dr. Georg Bergán segnete die Leiche ein, dann nahm Eugen Rákosi in tiefempfundener Rede von dem Dichter, dem ein so tragisches Los zuteil geworden, Abschied. Am offenen Grabe widmete Dr. Georg Nagy dem Dichter als dem Vorkämpfer des freien und unabhängigen Ungarn einen ergreifenden Nachruf.

*** Ein Prozeß gegen Kristóffy.** Mehrere Abendblätter bringen die Mitteilung, daß die Allgemeine Verkehrs-Aktiengesellschaft gegen Joseph Kristóffy und dessen Gattin wegen Rückzahlung der von ihm behobenen Provision von 350.000 K. einen Prozeß angestrengt habe. Der Rechtskonsulent Kristóffy's, Dr. Eugen Labányi, veröffentlicht diesbezüglich eine Erklärung, in welcher es unter anderem heißt:

„Ich habe Kenntnis von den verschiedenen Ansprüchen, die man gegen Joseph Kristóffy unberechtigterweise erheben will. Wenn die Allgemeine Verkehrs-A.G. gegen ihn einen Prozeß eingeleitet hat, so kann er der Entscheidung des Gerichtes ruhig entgegensehen, wohl wissend, daß die genannte Aktiengesellschaft gegen ihn keinerlei berechtigten Anspruch erheben kann, und weil ihm die treibenden Kräfte, die hinter dieser Klage stehen, wohl bekannt sind. Er ist gegen jeden derartigen ungerechten Angriff gewappnet, was sich übrigens auch im Laufe des Prozesses herausstellen wird. Was den auf Frau Joseph Kristóffy bezüglichen Teil der angeblichen Klage betrifft, so ist es allgemein bekannt, daß Frau Kristóffy ein bedeutendes Vermögen besitzt; somit weist der diesbezügliche Teil der Klage auf einen solchen Grad von Naivität hin, welche eine meritorische Antwort nicht verdient.“

*** Wilson gegen die Suffragetten.** Aus London wird uns telegraphiert: Die „Times“ melden aus Washington: Präsident Wilson lehnte das Verlangen der amerikanischen Suffragetten, in seine Botschaft einen Passus aufzunehmen, nach welchem die Zulässigkeit der Wahl von Frauen ausgesprochen werden soll, ab.

*** Der Theresienstädter Arbeitergymnasium-Verein** hielt heute unter dem Vorsitz Dr. Adolf Leitner's seine dritte ordentliche Generalversammlung.

Direktor Eduard Zettner erstattete den Jahresbericht. Derselben ist zu entnehmen, daß das Arbeitergymnasium im Vorjahre zwei Kurse veranstaltet hat und daß an denselben 130 Schüler teilgenommen haben. Nachdem Eugen Rákóczy über die Tätigkeit des Vereins Bericht erstattet hatte und der Kassenbericht angenommen worden war, schritt man zur Vornahme der Wahlen. Es wurden gewählt: Protektoren: Staatssekretär i. P. Victor v. Molnár, Geheimrat Leo v. Lánosz, Magnatenhausmitglied Adolf Ullmann, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczi, Graf Géza Festetics und Dr. Franz Dérp; Präsidenten: Dr. Wilhelm Vázsonyi und Johann Radocza; geschäftsführender Präsident Dr. Adolf Leitner; Vizepräsidenten: Dr. Béla Feleki, Ludwig Rehmély, Stephan Bucher und Dr. Moriz Rákóczy; Direktor: Eduard Zettner; Sekretär Eugen Rákóczy; Schriftführer Max Léday und Samuel Boros; Bibliothekar Ignaz Szirtes.

*** Geplündertes Möbellager.** Zwei verwegene Einbrecher: die polizeibekannten Ludwig Bleyer und Edmund Bielez hatten vor einigen Wochen die Entdeckung gemacht, daß das Magazin der Möbelleinlagerungsfirma Brüder Spiegel in der Ametnygasse Nr. 9 in der Abendstunden und an Sonntagen gesperret und ohne Aufsicht bleibt, und sie beschloßen, bei der ersten Gelegenheit ind das Lokal zu dringen.

Es gelang ihnen, die in den Hof führende Thür des Magazins mit einem Dietrich zu öffnen und mehrere kleine Gegenstände fortzuschaffen. Sie wiederholten ihre Besuche öfter und einmal ließen sie bei einer Gelegenheit eine ganze Speisekammer einrichtung und ein Klavier fortzuschaffen. Die Gegenstände wurden vor den Augen der Hausbewohner aus dem Magazin getragen und auf einem Streifenwagen fortgeführt. Vor einigen Tagen machten die zwei Einbrecher die Bekanntschaft eines jungen Lebemanns, der seiner Freundin eine Wohnung einrichten wollte. Sie offerierten dem Käufer ihre „Niederlage“, führten ihn in die Ametnygasse, wo Bleyer das Magazin unauffällig mit einem Sperrhaken öffnete. Der junge Mann traf seine Wahl, war über die billigen Preise hocherfreut und erhielt die Möbel noch an demselben Tage prompt geliefert. Vor drei Tagen konstatirten die

Eigentümer, daß zumindest die Hälfte des Möbellagers im Werthe von 5000 Kronen entwendet worden sei. Detektiven erwiirten, daß Bleyer und Bielez die Hand im Spiele gehabt haben. Beide sind aus der Hauptstadt verschwunden; sie werden kurrentirt.

*** Verhaftung zweier junger Maler.** Aus Fiume wird gemeldet: Die hiesige Polizei verhaftete die beiden Budapester Maler-Zöglinge Alexander Ferencz und Alexander Hegedüs, die durch ihre luxuriöse Lebensführung die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Die beiden jungen Leute bleiben im polizeilichen Gewahrsam, ins solange die Polizei keine Informationen über sie erhält.

*** Kohlengasvergiftung in einer Kaserne.** Aus Zilah wird gemeldet: In einem der Mannschaftszimmer der hiesigen Fejérváros-Honvédkaserne hatten die Honvéds den Zimmerofen stark mit Kohlen angeheizt und sich dann niedergelegt. In Folge des jähen Feuers sprang das Ofenrohr während der Nacht, und als man am Morgen die Gefahr wahrnahm, waren von den vier Honvédinferanten zwei, trotz der sofortigen ärztlichen Hilfe, erstickt. Die beiden anderen konnten gerettet werden.

*** Eine 13jährige Mutter.** Aus Urad wird gemeldet: In einer interessanten Angelegenheit entschied gestern der Verwaltungsausschuß des Urad Komitats. Es handelt sich um eine 13jährige Volksschülerin aus Upanát, welcher, weil sie vor einiger Zeit ein Kind geboren hatte, auf Verfügung des Schulinspektors der Schulbesuch untersagt worden war. Der Ortspfarrer Alexander Kummergruber legte gegen diese Verfügung des Schulinspektors beim Verwaltungsausschuß schriftliche Berufung ein, mit der Motivierung, daß die junge Mutter bereits vier Monate die Schule besucht habe, ohne Anstoß zu erregen, und daß die Ausweisung aus der Schule die unerwünschte Folge nach sich ziehen könnte, daß auch andere Mädchen, welche den Schulbesuch als Strafe empfinden (!), den in Rede stehenden, zur Ausweisung führenden Weg betreten werden. (!) Der Verwaltungsausschuß wies auf Antrag des Schulinspektors die Berufung des Pfarrers ab und verbat dem nach dem Gesetze schulpflichtigen Mädchen den Schulbesuch.

*** Der ungarisch-israelitische Landes-Kulturverein** veranstaltet heute sieben Vortragsabende. Der erste wird am 17. d., Abends 6 Uhr, im Lloydsaal durch Rabbiner Dr. Simon Gevezi eröffnet werden. Dann wird der bekannte Berliner Schriftsteller Dr. Adolf Kohut einen Vortrag über „Das Verhältniß Friedrich's II. und Joseph's II. zu den Juden“ halten. Gäste sind willkommen.

*** Wohlthätigkeit.** Im Rahmen einer herzlichsten Feierlichkeit beehrte heute Nachmittags der israelitische Frauenverein des V. hauptstädtischen Bezirkes im Turin saale der Bürgerstraße in der Honvédgasse 96 arme Kinder mit kompletten Winterkleidern und Schuhen. Die Präsidentin Frau Moriz Sichbaum richtete eine Ansprache an die Kleinen. Nach derselben wurden die Kinder mit Gebäck, Obst und Zuckerverwaren beschenkt. Mit einer Rede des Rabbiners Dr. Jllés Adler wurde die Feter geschlossen.

*** Cercle Franco-Hongrois.** Gestern Abends veranstaltete der Verein eine Maitre d'Hotel-Soirée, in welcher Professor Arthúr über Maitre d'Hotel sprach. Die nächste Sitzung findet am 16. d., Abends 7 1/2 Uhr, statt. An derselben wird auch die Professorin der „Société Littéraire“ Madame Plaisard mitwirken.

*** Der ungarische Verein zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** hielt gestern unter dem Vorsitz des Hofraths Universitätsprofessors Dr. Béla Földes eine Ausschuffung, in welcher nach längerer Debatte beschloßen wurde, in Angelegenheit der Binderung der Arbeitslosigkeit eine Eingabe an die Regierung zu richten, in welcher folgende Wünsche vorgebracht werden sollen: 1. Die Investitionsarbeiten der k. ung. Staatsbahnen sollen nicht bloß im Umfange des Betrages, welcher in dem Budget für das nächste Jahr enthalten ist, durchgeführt werden, sondern es sollen auch die heuer zurückgestellten 70 Millionen Kronen verwendet werden. 2. Es sollen sämtliche Behörden zur sofortigen Durchführung der öffentlichen Arbeiten, welche eine finanzielle Bedeutung haben, von der Regierung aufgefordert werden. Dabei dürfen aber die Arbeiter nicht bei anderen Arbeitsbedingungen, als sie bisher üblich waren, beschäftigt werden. Arbeiten wie Eisenbahn, Wege und Brückenbau, Drainierung, Steinbrechen, Demolierungen sollen im Winter, auch wenn sich die Kosten hierdurch erhöhen wurden, sofort vorgenommen werden. 3. Es soll die Arbeitslosenversicherung und Unterstützung durch die Kommunen schnelligst durchgeführt werden. 4. Es soll die Fählung der Arbeitslosen des Landes an einem Tage vorgenommen werden. 5. Es muß die Arbeitslosigkeit systematisch durch Organisation des Arbeitsmarktes, Errichtung von Arbeits-

vermittlungsanstalten durchgeführt werden. Der Verein nahm mit Befriedigung Kenntnis davon, daß einzelne einsichtsvolle Arbeitgeber, anstatt ihre Arbeiter zu entlassen, den Betrieb auf einige Tage in der Woche beschränkten oder die tägliche Arbeitszeit um einige Stunden verkürzen. Der Verein beschloß, die Befolgung dieser Methode mittels eines Rundschreibens den verschiedensten gewerblichen Verbänden des Landes zu empfehlen.

*** Familiendrama.** Aus Bukarest wird gemeldet: Gestern warf sich der Bankdirektor Johann Restiban vor einen Eisenbahnzug, der ihn in Stücke zerriß. Als die Gerichtskommission sich in die Wohnung des Selbstmörders begab, fand sie die Gattin des Restiban's erdroßelt vor. Die Schnur befand sich noch auf ihrem Hals. Aus einem hinterlassenen Schreiben des Selbstmörders geht hervor, daß er seine Frau aus Eifersucht getödtet habe. Ueberdies soll er mit finanziellen Schwierigkeiten gekämpft haben. Das Ehepaar hinterließ fünf kleine Kinder.

*** Von einer tollen Katze gebissen.** Aus Marosvásárhely wird gemeldet: Vorgertern wurde die Soubrette des hiesigen Theaters Helene Névéß von einer tollen Katze gebissen. Die Schauspielersfrau wurde in das Pasteur'sche Institut nach Budapest gebracht.

*** Jubiläum der ungarischen Mozi-Industrie.** Die ungarische Mozi-Industrie blickt jetzt auf eine fünfzehnjährige Vergangenheit zurück. Am 12. d. werden es 15 Jahre sein, daß das erste ungarische kinematographische Industrieunternehmen unter der Firma Reumann u. Ungerleider errichtet worden ist. Diese Jahreswende soll im Rahmen einer Festlichkeit von den beiden inländischen Kinovereinen: dem „Landesverband der Ungarischen Kinematographen“ und dem „Landesverein der Ungarischen Kinematographenindustrie“ gefeiert werden. Die Feierlichkeit wird aus einer Festgeneralversammlung bestehen, der sich ein Banket anschließt, wozu die Besitzer vieler Kinetheater aus der Provinz ihr Erscheinen zugesagt haben. In Folge Erkrankung des Herrn Ungerleider wird die Feierlichkeit, die für den 12. d. geplant war, auf unbestimmte Zeit verschoben.

*** Semmering,** zwei Stunden von Wien, 1000 Meter über dem Meer, Höhenkurort ersten Ranges, Hotel Baháns, 400 Zimmer, größter Komfort, Arzt Kuranstalt, ganze Pension (Verpflegung) 8 K. und à la carte.

*** Royal-Orpheum.** Das großartige Dezember-Programm des Royal-Orpheums gelangt allabendlich, von außerordentlich großem Erfolge begleitet, zur Ausführung. Die ausnahmslos auserlesenen weltberühmten Attraktionen und wie: Hamlin und Mac, das amerikanische Affen-Tingel-Tangel, Horton und La Trisca, Wisto und Whyß, Robert de Mont-Trio, The Riale und Riech theilen sich in den großen und wohlverdienten Beifall des Publikums. Das Royal-Biercabaret, dieses populärste Vergnügungsort, wird täglich von dem vornehmsten Publikum gefüllt, welches den das brillante Dezember-Programm vortragenden Cabaret-Künstlern sehr viel applaudirt. Heute, Donnerstag, den 11. Dezember, Nachmittags 3 1/2 Uhr findet eine Familienvorstellung bei kleinen Preisen und vollständigem Abendprogramm statt.

*** Vorträge.** In der British-American Literary Society hält A. E. Delisle am 13. d., 17 Uhr Abends (im Akademiesaal), einen Vortrag unter dem Titel „The story of english literatures“ (Die Geschichte der englischen Literatur). — Donnerstag, 11. d., Abends 6 Uhr werden in der Ungarischen Philosophischen Gesellschaft Professor Dr. Victor Zemplén und Obergymnasialprofessor Dr. Julius Korut's Vorträge halten. — In der Ungarischen Geographischen Gesellschaft (altes Abgeordnetenhaus) wird am 11. d. um 6 Uhr Abends das Ausschussmitglied Dr. Samuel Lak über „Die Vergangenheit, die Gegenwart und die volkswirtschaftliche und politische Bedeutung des Banatkanals“ einen Vortrag halten. — Am 11. d., Abends 7 Uhr, wird in der Ungarischen Kaufmannshalle Vizepräsident Hofrath Madár Rákóczy über „Industrieförderung“ einen Vortrag halten. Nach dem Vortrage findet ein Banket statt. — Der Ungarisch-polnische Verein veranstaltet Samstag 13. d., Abends 8 Uhr im Landes-Industrieverein eine literarische Soirée mit folgendem Programm: Baron Albert Nyáry: Eröffnungsrede; Billy Fabinyi: Die goralschen Volksmärchen; Stephan Mezezy: Defamation; Dr. Adorjan Dióky: Die Nothwendigkeit der ungarisch-polnischen Freundschaft auf wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Nach der Soirée findet im Restaurant Dreher ein Banket statt. — Herr Ludwig Hencz wird am 13. d., Abends 8 Uhr, auf Einladung des Vorstandes des Landestafinos der ungarischen Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten einen Vortrag über „Unsere Post und der Balkan“ halten. Hierbei wird er das Verhältniß der ungarischen Post zum Balkan in der Vergangenheit und die nächsten Aufgaben der ungarischen Post im Interesse des Balkanhandels besprechen. Der Vortrag findet in den Kaffinaräumlichkeiten (VIII., Rákócystraße 30, Mezzanin) statt. — Der Maschineningenieur Victor Martos wird am 11. d., Abends 7 Uhr, im Ungarischen Elektrotechnischen Verein einen Vortrag unter dem Titel „Die Rolle der

Schnurleitungen in der Installationsstechnik halten. — In der jüngsten Sitzung der Verkehrs-Fachsektion des Ungarischen Eisenbahn- und Schiffahrtsklubs hat der Stationschef des Donauufer-Bahnhofes Wilhelm Wolf unter dem Titel „Eisenbahn und Krieg“ einen interessanten Vortrag gehalten über die Art der Abwicklung des Verkehrs während der Militärtransporte. Der Vortrag fand großen Beifall und wird im Druck erscheinen. — Das ungarische Handelsmuseum feiert am 12. d., Nachmittag 5 Uhr, seine Beratungen über die Balkanmärkte im großen Saale des Landes-Agrikulturvereins fort. Diesmal wird Dr. Alexander Schneider über die agrikulturnen Verhältnisse der von Griechenland neu eroberten Gebiete sprechen.

Das Andenken des Grafen Géza Teleki. Der Budapester Feriakinderkolonieverein hielt heute unter dem Vorsitz des Barons Peter Herzog von Eszete eine Sitzung. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden würdigte Dr. Richard Strauß die großen Verdienste, die sich Graf Géza Teleki auf den verschiedenen Gebieten unseres öffentlichen Lebens und speziell um den Feriakolonieverein erworben hat.

Der Landesverein für Volksschulunterricht hielt gestern unter dem Vorsitz Bela Katona's eine Ausschusssitzung.

Generalsekretär Julius Enkö erstattete seinen Bericht. Demselben ist zu entnehmen, daß der Verein bisher 36 Lehrkurse für Analphabeten veranstaltet hat. Dieselben wurden für Strafenlehrer, Post- und Omnibusfahrer abgehalten. Besonders Interesse hat die vom hauptstädtlichen Reinlichkeitsamt gemachte Zusammenstellung, daß von den 2091 Strafenlehrern, die im Dienste der Hauptstadt stehen, 256 nicht schreiben und lesen können und daß sich unter ihnen 16 befinden, die nur schreiben können. Von den 256 Analphabeten geben 170 das Rumänische als ihre Muttersprache an. Die Strafenlehrerkurse wurden in den Abendstunden in einem hierzu vom Direktor des Reinlichkeitsamtes Alfred Balló überlassenen Lokale der Strafenlehrerkaserne abgehalten. Der Verein veranstaltet auch Handels- und Geschäftskurse und beabsichtigt für Krankenpflegerinnen und die Waisen, welche die Wechsel der elektrischen Straßenbahnen bedienen, Kurse zu organisieren. Die Vorbereitungs- und Organisationsarbeiten dieser Kurse wurden von den Schuldirektoren Moses Beko und Johann E. Horváth vollzogen. Der Verein besitzt drei Volksbibliotheken.

Balkannachricht. Die Privatbeamten veranstalten auch in der kommenden Saison ihren großen Beliebtheitsfesten erfreuenden Ball, dessen Oberprotektorat Handelsminister Baron Johann Sarkányi übernommen hat. Der Ball wird am 17. Januar 1919 im Hofsaale stattfinden. Die Ballsaal befindet sich VI., Eötvös-gasse 44, 2. Stock.

Palais de danse. Das neue Programm ist reich an glänzenden, lebenswichtigen Attraktionen. Geradezu verblüffend sind die Produktionen der indischen Opern- und Ballett-Compagnie de Billeneuve, höchst künstlerisch wirkt die plastische Vera Rodin-Gruppe. Vielen Beifall finden auch die unterhaltenden Programmnummern Jancsó's, Karl Ferenczy's und Simay's.

Premiere im Mozgókép-Orthon. Das neue glänzende Programm enthält die besten Novitäten, die auf dem Gebiete der Kinematographie erschienen sind, und zwar: „Sieg oder Tod“ (Drama, 4 Akte), „Das Glück tödtet“ (Nordis-Film, 5 Akte, in der Titelfolge Betty Hansen), „Der kleine Gypsfigurenhändler“ (Lebensbild, 2 Akte), neue Bilder im Film parlant, Kinovortrag (Budapester Aktualitäten von Székely und Fodor) usw.

Polizeinachrichten. Der im Hause Falk Miska-gasse 17 wohnhafte Privatbeamte Oskar Gelba hat sich heute Nachmittag im Hungaria-Dampfbade vergiftet. Die Reiter brachten den Schwerverletzten ins Krankenhaus. Das Motiv der That ist unglückliche Liebe. — 63jährige Hausbesorger Joseph Marosi stürzte heute vom dritten Stockwerke des Hauses Fabrikengasse 17 in die Tiefe. Er blieb auf der Stelle todt. — Der 19jährige Tischlergehilfe Paul Szvák hat sich im Hause Klag-gasse 35 durch einen Revolverstich entleibt.

Weihnachtsfragen. Zumeist versehen die Weihnachtsgeschenke trotz der besten Absichten ihren Zweck, denn sie sind nicht praktisch. Das passendste Weihnachtsgeschenk ist zweifellos ein Klavier oder Pianino von Sternberg. Wenn mit bereiten wir dem Beschenkten eine Freude und thun auch etwas für die musikalische Kultur und — last but not least — für den Aufschwung der ungarischen Industrie. Man kann sich von der Vollkommenheit der ungarischen Instrumentenfabrikation einen klaren Begriff machen, wenn man die überwältigende Weihnachtsausstellung im Sternberg'schen Musikpalais, Rákóczi-gasse 60, besichtigt.

Das Mercedes populäre Automobil. Die Fabrik Mercedes konstruierte in ihrer 22 HP-Type einen idealen Stadtwagen. Dieses Automobil vereint nicht nur sämtliche Vortheile eines kleinen Wagens, wie leichtes Gewicht, ökonomischen Betrieb etc. in sich, sondern eignet sich für Tourneezwecke, indem sie die Steigungen mit Leichtigkeit nimmt und von besonders starker Konstruktion ist. Als ein weiterer, großer Vortheil dieses Wagens ist hervorzuheben, daß er mit Rücksicht auf die Mercedes-Qualität auch im Preise als billig zu bezeichnen ist. Die Generalvertretung der Mercedes-Wagen, die Joseph Sardi Automobil-A. G., Buda-

pest, VI., Lehel-utoza 25, dient den Interessenten gerne mit näherer Aufklärung.

Praktisches Weihnachtsgeschenk. Der Edison'sche weltberühmte Haus-Kino-Apparat, der Edison-Kinetoskop, das schönste Weihnachtsgeschenk für Kinder und Familie, kann auch gegen zehnmönatliche Ratenzahlung angeschafft werden bei der Generalvertretung für Ungarn, Budapest, IV., Irányi-utoza 21.

Familien-Nachricht.

Herr Andor Leblang, Wien, verlobte sich mit Fräulein Baly, Tochter des hauptstädtlichen Arztes Herrn Dr. Josef Weib. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Konzertsoirée im Offizierskasino.

Die prächtigen Räume des Offizierskasinos, die schon so manches schöne Gesellschaftsfest gesehen, öffneten sich heute Abends zu einer Reunion von ganz außerordentlicher Vornehmheit. Der Militärwissenschaftliche und Kasinoverein eröffnete die diesjährige Saison seiner Veranstaltungen mit einem Konzertabend, welcher durch das Erscheinen des Hofes sein besonderes Lustre erhielt. Da der Besuch der Mitglieder des Herrscherhauses angekündigt war, hatten sich die Offiziere der Budapest Garnison mit ihren Damen in ganz ungewöhnlich großer Zahl eingefunden und füllten bald den großen Prachtsaal.

Der Beginn des Künstlerkonzertes war für 8 Uhr Abends angesetzt, um welche Zeit in den Sälen des Kasinos bereits lebhaftes Treiben herrschte. Um diese Zeit fuhr ein Hofautomobil und zwei Hofequipagen beim Kasino vor, welchen Erzherzog Joseph, Erzherzogin Auguste und deren älterer Sohn Erzherzog Joseph Franz entstiegen. In ihrer Begleitung kamen Obersthofmeister Geheimrath Ritter Graf Joseph Szápáry, Hofdame Anna v. Majthényi, Dienstkammerer Ritter Graf Bela Batthyány und Erzherzer Oberstlieutenant Karl Kratochwill.

Die hohen Gäste wurden an der Treppe zum Kasino vom Hausherrn Stadtkommandanten FML. v. Fekete begrüßt und in den großen Saal geleitet, wohin sie sich durch das dicke Spalier der Damen und Offiziere begaben. Sie nahmen in der ersten Reihe auf den für sie reservierten Fauteuils Platz, worauf das Konzert begann.

Zuerst brachte die Kapelle des 6. Infanterie-Regiments die Ouverture aus „Dannhäuser“ zum Vortrag, worauf Fräulein Marie Berzeviczy die „Habanera“ aus „Carmen“, Brahms' „Meine Liebe ist grün“ und die Arie aus Massenets „Hérodiade“ sang. Sodann betrat der jugendliche Duzi Kerekjártó das Podium und brachte Wieniawski's „Polonaise“ auf der Geige zu Gehör. Der kleine Junge spielte so meisterhaft, daß er allgemeine Bewunderung erregte. Die nächste Programmpiece waren die Gesangsvorträge des Mitgliedes der kön. Oper Olga Haselbeck, welche die Arie aus „Giocanda“, Wolf's „Verborgeneheit“ und Tschaikowski's „Im wogenden Tange“ vortrug. Nachdem der kleine Duzi Kerekjártó noch Paganini's „Sextantanz“ vorgelesen hatte, fand das Programm mit dem Vortrag von Sponden's Norwegischer Rhapsodie durch die Kapelle des 6. Infanterie-Regiments sein Ende. Sämtliche Mitwirkenden erzielten den lebhaftesten Beifall des Hofes und der übrigen Anwesenden.

Nachdem das Konzert beendet war, begaben sich die hohen Herrschaften in die Mitte des großen Saales, wo Stadtkommandant FML. v. Fekete die Vorstellung der Generalität und deren Damen vornahm. Erzherzog Joseph, Erzherzogin Auguste und Erzherzog Joseph Franz zeichneten jede einzelne der Damen und die Generale mit einer längeren Ansprache aus und begaben sich sodann mit ihrer Suite in den kleinen Separatsalon, wo den hohen Herrschaften der Thee und Erfrischungen kredenzt wurden. Auch die Generale: Major, Gaudernál, Weiß v. Bertes, Maronzi, Fekete, Gauer, Tamássy, Megai, Karáth usw. hatten sich mit ihren Damen dahin begeben. Die hohen Herrschaften hielten hier längeren Cercle, während die übrigen Gäste die Pause zum Souper benützten. Um 1/12 Uhr war der Cercle beendet, worauf sich die hohen Gäste unter Vorantritt des FML. Fekete, unter den Klängen der Volkshymne, entfernten und in ihr Palais zurückbegaben.

Im Saale intonirte indessen die Musikkapelle die Tanzmusik und bald schwebten die Damen am Arme der strammen subalternen Herren in fröhlichem Tanze durch den Saal. Um das Gelingen des schönen Abends hat sich das Arrangementskomité mit dem Obersten Pfanzler und dem bewährten, langjährigen Hauptarrangeur der Kasinoabende Ober-

lieutenant Johann Reitter an der Spitze sehr verdient gemacht.

Eine Wohlthätigkeitsaktion.

Hilfsleistung für die Ueberflutheten.

Fürst Krapotkin, der berühmte russische Philanthrop, den seine Menschenliebe in der Heimath zum Revolutionär gemacht hat und der nun seit Jahren in der Verbannung in England lebt, dort seine Bücher in englischer Sprache schreibt und ihnen so ein Weltrepublikum sichert, verdankt seinen Welt-ruhm als Gelehrter wie als Schriftsteller nicht zum wenigsten seinem herrlichen Buche über die gegenseitige Hilfsleistung in der Natur. Er illustriert daran mit aus der gesammten Lebenswelt gesammelten Beispielen seine These: daß dem Prinzip des Kampfes ums Dasein in Thier-, Pflanzen- und Menschenwelt ein gleich wirksames zur Seite stehe: das der gegenseitigen Hilfsleistung, und führt aus, wie jene Klassen von Lebewesen die beste Aussicht auf Gedeihen und Ausbreitung besäßen, in welchen jenes zweite Prinzip am stärksten zur Anwendung komme. Das Gesetz der Nächstenliebe, das vornehmste aller Religionen und aller Ethik, wird als ein allgemein gültiges Naturgesetz in diesem Buche bestätigt, als das wirksamste und nutzbringendste im ganzen Haushalt der Natur. Es stellt sich in der Menschenwelt als bewußte Wirkung den zerstörenden Mächten gegenüber, es kämpft gegen Krieg, Krankheit, Elementarschäden als ausgleichender, versöhnlicher Faktor.

Als ein bestes Resultat der fortschreitenden Kultur mag wohl die Verallgemeinerung des Gefühls der sozialen Verpflichtung angesehen werden, wie wir sie unstreitig stets kräftiger sich entwickeln sehen. Daß ein Jeder helfen soll, wo Hilfe noththut, und Jeder innerhalb seines Vermögens helfen kann, sei es auch nur mit einem gütigen Wort oder Blick, ist nachherade eine einem jeden Durchschnittsmenschen von selbst verständliche Wahrheit geworden. Wir Alle müssen sofort wissen, was wir zu thun haben, wenn wir zum Beispiel sehen, daß unser Nebenstehender die Finger in einer Thürspalte eingeklemmt hat — um ein Schopenhauer'sches Beispiel zu citiren —, nämlich herzuspringen und die Thüre aufreißen. Solche Gelegenheiten, das Selbstverständliche zu thun, gibt es immer und überall. In unserem theuren Vaterlande hat der letzte regenreiche Sommer leider solche traurige Gelegenheiten in Ueberfülle geschaffen: aus allen Theilen des Landes kamen die Berichte über Weiterfluthen, ganze Gemeinden wurden durch die Wasserfluthen all ihrer Habe beraubt, verwüstete Wohnstätten, zerstörte Felder, verarmte Menschen überall, die man einem sorgenschweren Winter entgegengehen.

Da, angesichts dieses Elends, erfaßte der Trieb, zu helfen, die Noth zu lindern, auch die heran-reifende Jugend. Eine Schaar noch schulpflichtiger Mädchen und Knaben aus den besten Kreisen der Gebildeten hat sich zu einer Hilfsaktion zusammen-gesunden. Von Stadt zu Stadt, von Schloß zu Schloß flogen die Briefe, um Theilnehmer an dem guten Werke zu werden; die halbwüchsigen Mädchen und wohl auch ihre Mütter und andere Helferinnen in der Familie entwickelten seit Monaten eine fieber-hafte Thätigkeit mit Nadel und Säge, und unter den geschickten jungen Händen entstanden kleine Berge von Damenblousen, Kärgen, Jabots, Kinderkleidchen, in Bat-tist und Wollstoff gestrickte und gehäkelte Jäckchen, Mütchen und andere Bekleidungsgegenstände, allerlei Sätmüch für den Christbaum, zum Beispiel seidene Sädmüch mit den so genannten „puzzles“, andere die mit Bonbons, prima Gerbeaud, gefüllt sind, verfil-berle und vergoldete Tannenzipfen, Weihnachts- und Neujahrskarten, welche die künstlerisch begabten unter der jungen Schaar anfertigten, und tausend andere hübsche und brauchbare Gegenstände.

Das Rohmaterial lieferten theils die Eltern der Unternehmern, theils wurde es von dem Gelde angekauft, welches die jungen Herren der Vereinigung von ihrem Taschengelde beisteuer-ten. So hat zum Beispiel ein junger Graf ein Pferd, das ihm aus dem Stalle seines Vaters als Keitpferd geschenkt wurde, verkauft und den Erlös der Vereinigung zur Verfügung gestellt. Zwei junge Grafen L. liefern die Ergebnisse ihrer Jagdthätig-keit: Fasane und Hasen. Eine junge Gräfin M., die auf dem Landgute ihrer Eltern eine kleine Küche zu ihrer eigenen Verfügung besitzt, in welcher sie den gesammten Bedarf des großen Haushalts an Kompoten, Marmeladen und Gemüsekonserven selbst-thätig anfertigt, liefert eine ganze Batterie von Er-zeugnissen ihrer Kochkunst. Und so ein jeder der jungen, kaum dem Kindesalter entwachsenen Men-

Ich je nach seinen Talenten, Arbeitsfähigkeit und Vermögen. Alle diese Schätze sollen nun in Form eines Bazars am 16. und 17. Dezember (Váci-utóza 11) der öffentlichen Kaufkraft dargeboten werden.

Das ganze Arrangement, wie den Verkauf leitet und leitet die junge Welt selbst, wie sie auch die Preise ihrer Waaren — oft sehr unter dem Erzeugungspreis — selbst bestimmt haben, denn sie wollen weder das Rohmaterial noch ihre Arbeit bezahlt haben, wohl aber verkaufen, um für die armen Ueberschwemmten ihr Scherlein beizutragen. Helfet der warmherzigen Jugend bei ihrem Liebeswerke, liebe Leser, kommt und seht es am Werk, das kommende Geschlecht, das den ersten Schritt in die Doffentlichkeit mit einer That der hilfreichen Menschenliebe thut. Sie alle sind befeelt von der uneigennützigsten reinsten Begeisterung, vom edelsten Eifer für die Ideale einer Zukunft, die nicht mehr den Kampf Aller gegen Alle, sondern die Pflicht der gegenseitigen Hilfeleistung auf ihre Fahne schreiben wird. Wohl dem Lande, das eine solche Jugend besitzt.

S. Fuhrmann.

„Krimmitchau“ in der Ganz'schen Fabrik.

5214 Arbeiter ausgesperrt.

In dem Steinbrucher Etablissement der Firma Ganz-Danubius kam es heute Vormittags wegen eines Streikbrechers zu Erzeffen; in einer der Werkstätten wurde deswegen die Arbeit plötzlich eingestellt, und da auch die übrigen Arbeiter die sofortige Entlassung der ihnen mißliebigen Kameraden forderten, sperrte die Direktion sämtliche Arbeiter — 5214 an der Zahl — aus und stellte bis auf Weiteres den Gesamtbetrieb ein. Ueber diese Arbeiteraussperrung gerade zu einer Zeit, wo die Arbeitslosigkeit so bedenkliche Dimensionen angenommen hat, werden uns folgende Details mitgeteilt:

Vor drei Wochen sind in der Ganz'schen Fabrik sämtliche Arbeiter wegen dreier Streikbrecher, deren sofortige Entlassung sie forderten, in den Streik getreten. Nach mehrtägigen Verhandlungen wurden diese drei Arbeiter entlassen; bezüglich der Forderung, daß in Zukunft keine Streikbrecher mehr beschäftigt werden sollen, kam es zwar zu keiner Einigung, trotzdem aber wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Bis heute wurde auch kein Streikbrecher engagiert, aber heute fand sich in einer der Werkstätten der Eisendreher Stephan Wejczy bei der Arbeit ein und dieser Umstand war die Ursache aufregender Szenen. Die Arbeiterschaft hatte in Erfahrung gebracht, daß die Direktion nicht allein Wejczy, sondern auch andere Streikbrecher neuerdings beschäftigen wolle. Beim Anblick Wejczy's wurde in der Werkstätte, wo er arbeiten sollte, der Betrieb sofort eingestellt. Wejczy wurde beschimpft und unter dem Hallgeschrei der Arbeiter flüchtete er durch den Hof in die Direktionskanzlei. Die Arbeiter eilten ihm nach und bewarfen die Thüren und Fenster mit Steinen. Zwei Vertrauensmänner bekamen Einlaß in die Direktionskanzlei, und nachdem sie dafür garantiert hatten, daß dem Wejczy kein Leid zugefügt werde, verließ Wejczy das Fabrikgebäude. Als er jedoch auf der Straße angelangt war, erhielt er von einem bisher unbekanntem Arbeiter mit einem Eisenstück einen Schlag auf den Kopf, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Bei der Fabrikdirektion hatte sich indessen eine Arbeiterdeputation eingefunden, welche forderte, daß Streikbrecher in Zukunft nicht mehr engagiert werden dürfen. Während diese Verhandlungen, die sich über die Mittagsstunde hinausdehnten, vor sich gingen, wurde gegen 1/212 Uhr Mittags die Arbeit, welche über eine Stunde lang sistirt worden war, wieder aufgenommen. Die Direktion erklärte, daß sie die Forderungen der Arbeiterschaft nicht acceptive, worauf sich die Arbeiterdelegation entfernten.

Zur Mittagspause verließen die Arbeiter das Fabrikgebäude, und als sie gegen 1 Uhr zurückkehrten, sahen sie sich sechzig Polizisten gegenüber, welche die Thoreinfahrt besetzt hielten. Auf den Thoren waren Plakate affichirt, mit der Mittheilung, daß die Direktion sämtliche Arbeiter ausgesperrt habe und der Betrieb bis zur weiteren Verfügung vollständig eingestellt wird. Die ausgesperrten Arbeiter versammelten sich in der Kantine der Ganz'schen Fabrik, welche sie erst am Abend verließen.

Ueber die Ursachen der Arbeiteraussperrung theilt Generaldirektor Emil Asbóth Folgendes mit:

„Unser Etablissement war in letzterer Zeit wiederholt der Schauplatz von Tumulten. Auch heute

wurde einer unserer Werkführer angegriffen und blutig geschlagen. Wir waren deshalb genöthigt, sämtliche Arbeiter auszusperrern. Wir werden den Betrieb erst dann wieder aufnehmen, wenn wir die Garantie dafür erhalten, daß in Zukunft der Betrieb keinerlei Störung erleidet.“

Aus Arbeiterkreisen erhalten wir die Information, die Direktion habe künstlich Gegenstände provozirt. Die Fabrik konnte mit den Turbinen für den Treadnought „Szt. János“, dessen Stapellauf schon demnächst stattfinden soll, nicht rechtzeitig fertig werden und habe deshalb nach einem Anlaß gesucht, um sich auf ein vis major berufen zu können und dem Rönale zu entgehen.

Vom Weihnachtsmarkt.

Weihnachten, das Fest der Liebe, steht vor der Thüre. Ein alter, schöner Brauch hat das Schenken in den Mittelpunkt dieses erhabenden Festes des Christenthums gestellt. Arm und Reich wollen durch eine Liebesgabe Freude erwecken und selbst die Freude fühlen, Andere froh zu sehen. Die Wahl des Christgeschenkens ist jetzt die einzige, große Sorge von Eltern, Geschwistern, Kindern und Freunden. Jedes Geschenk soll hübsch, praktisch und zugleich effektiv sein, und da bedarf es doppelt vorsichtiger Wahl. Der imponirende Handelsverkehr, die aufstrebende Industrie und das blühende Kunstgewerbe der Hauptstadt bieten so mannigfache Artikel, daß sie die Wahl des Gebers erleichtern. Leicht sind schöne und geschmackvolle Objekte gefunden. Man möge auf der Suche nicht jene hervorragenden Firmen unbeachtet lassen, auf welche in der nachstehenden Rundschau über den Weihnachtsmarkt hingewiesen wird.

Auf unserem Rundgang bildet der Gisellaplatz den Ausgangspunkt. Hier erweckt das vornehme Etablissement der seit einem halben Jahrhundert bestehenden Firma F. Brachfeld (Gisellaplatz 9), k. u. k. Hof- und Kammerlieferant, unsere Aufmerksamkeit. Es ist ein weltstädtisches Waarenhaus, dessen Artikel vornehmer Geschmack und gebiegender Qualität kennzeichnen. Alle Neuheiten der Damen- und Herrenmode sind hier in großer Auswahl zu haben und wer nach einer kurzen Umschau im Parterre mittels Lifts in die „höheren Regionen“ gelangen will, findet dort die Salons und Werkstätten der Herrenschneiderei. Wer seiner Dame zu Weihnachten eine Ueberschmückung bereiten will, dem seien die feinsten Seidenstrümpfe, Umhüllen, Shampis und Parfüme, und Pariser und Grenobler Perrin-Handschuhe hierzu empfohlen — und die Damen — die finden in großer Auswahl die weichen kurzen Hausröcke, in denen man sich im eigenen Heim so wohlthun und heimlich fühlt.

Auf die neueste Errungenschaft der künstlerischen Photographie wollen wir hiemit das Publikum besonders aufmerksam machen. Es handelt sich um die in Paris moderne Sitze, ein Kunstgenre, von dem wir einige gelungene Exemplare in den Schaufenstern des Hofphotographen Strelitsky (Dorotheagasse 1) gesehen haben. Das Bildnis unserer Lieben, bestimmt, theure Züge aus der Ferne als gegenwärtig zu genießen, ist gewiß das schönste und werthvollste Angebinde, das man sich in frohen Feiertagsstunden gegenseitig schenken kann. Vollends wenn die Züge der Abgebildeten treu entgegengesetzt und durch künstlerische Behandlung gleichsam verlebendigt werden, wie wir dies bei Strelitsky gewöhnt sind.

Wie alljährlich, so stellt sich die bekannte Verlagsfirma Robert Kampel's Sohn (Andrássystraße 21) auch heuer mit einer Serie gediegener und prächtig ausgestatteter, reich illustrierter, für Weihnachtsgeschenke besonders geeigneter Bücher ein. Aus der reichen Kollektion heben wir den neuen Band der beliebten Sigmund Sebó'schen Jugendbücher: „Dörnyös Dömötör ujabh utazásai“, die historische Erzählung für die Jugend „Szigeti veszedelem“ von Alexius Benedek, den schönen Napoleon-Roman Victor Rákosy's „Kisbürgödtöl Vaterlög“, die Jahrgänge der Kinderzeitung „Jó pajtás“, Sári Holli's „Pöröl a ládika“, die neuesten Bände der „Kis könyvtár“ von Alexander Benedek, die Kindergeschichte Georg v. Sejmere's, „Vitéz Hári János hőstettei“ von Béla Gaugh re. hervor; dann für die Erwachsenen: die neuen Bände der Sammlung „Kultúra és tudomány“ (Werke über Széchenyi, Robin, Bergson), „Az ember helye a természetben“ von Mikael Benhóssé, „A tömegök lélekana“ von Fe Bon, das Reizemerk Karl v. d. Steinen's „Közép-Brazília természeti népei közt“, neue Romane und Novellen von Seltai, Rudó, Lafatos, Bertely re., neue Bände der Sammlung „Ismeretterjesztő könyvtár“ re.

Wer, ob der schlechten Zeiten deprimirt, ein Verkaufslotal betritt und sich dort schwer entschließt, für seine weiblichen Angehörigen ein passendes Geschenk zu wählen, der möge getroßt das imposante Waarenhaus der Firma Solzer, k. u. k. Hoflieferant (Kosuth Lajosgasse 9) besuchen, wo man, der schweren Zeit Rechnung tragend, alle wichtigen Bestandtheile der Damentoilette: Modestüte, Handschuhe, Strümpfe, Pelzmäntel und, auf was besonderes Gewicht gelegt wird, Damenmäße, daftige Dessous, Alles in exquisiter Ausführung, zu sehr wohlfeilen Preisen erwerben kann. Ein Blick auf die

stets umlagerten kolossalen Schaufenster der Firma, die von kunstfertigen Händen arrangirt, in geschmackvoller Zusammenstellung exzeptionell schöne Modeneuheiten darbieten, dann ein kurzer Rundgang in den Interieurs der Firma, wo man zu Occasionspreisen moderner, aber nicht minderwertiger Damrenmodeartikel erhält, denn die hier sichtbaren Artikel sind durchwegs von der Saison zurückgeblieben und nicht wohlfeile, für den Weihnachtsmarkt angeschaffte Waaren, überzeugt den Besucher, daß das bewährte Renommée der Firma ein wohlverdientes ist.

Immer und immer wieder sucht man gerne das Etablissement der Firma C. Kanitz u. Söhne (Dorotheagasse 12) auf, wo es Tradition ist, dem Publikum gediegene und wohlfeile Waaren zu bieten, ein Prinzip, welchem die Firma ihre große Erfolge verdankt. Für Weihnachten wurden die Preise besonders revidirt. Der Glanz der heurigen Saison sind Briefpapierbehälter aus schwerem, altem Brokatstoff, auch als Bonbonnières verwendbar, wundervolle Kalenderneheiten, darunter der Richard Wagner-Kalender, dessen hohen künstlerischen Werth die Presse schon entsprechend anerkannt hat. Mit Vorliebe werden als Weihnachtsgeschenke die von der Firma vor Jahren eingeführten amerikanischen Bücherkästen, die aus einzelnen Abtheilen zusammengesetzt werden, gekauft, ebenso beliebt sind die englischen Damen-schreibstische in praktischer, dabei sehr eleganter Ausführung. Nicht unerwähnt können wir lassen, daß die Firma Kanitz in erstklassigen Füllfederhaltern und Ledermappen, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, kolossale Auswahl hat.

Wer nach besonders hübschen, geschmackvollen und dennoch zweckmäßigen Geschenken auspäht, dessen Sorge wird leicht gebannt, wenn er die herrlichen Schaufenster der k. u. k. Hoflieferantenfirma Theodor Süttl (Dorotheagasse 14) in Augenschein nimmt. In den Innerräumen dieser rühmlichst bekannten Firma finden wir nicht allein die Erzeugnisse ihrer eigenen Porzellanfabrik, sondern wir können dort gleichzeitig eine reichhaltige Auswahl von Gebrauchsgegenständen, Kunstwerken und Nippjachen betrachten. Die diesjährige Saison bringt die neuesten Erzeugnisse der Porzellanfabriken in Simoges, Meisen, Nymphenburg, Kopenhagen, Karlsbad, England in reichem Sortiment. Herrlich schön präsentiren sich die zahllosen Glasarmaturen ungarischen und belgischen Ursprungs, sowie die Glasjerbec der bekannten französischen Firma Baccarat, die Luxusgläser der Firma Daumc und die echten amerikanischen Tiffanygläser. Zur Erleichterung der Auswahl versendet die Firma ihren illustrierten Katalog kostenlos auch nach der Provinz.

Unsere Damenwelt führen wir nun in die Buda-pester Niederlage der Berndorfer Metallwaarenfabrik (Waisnergasse 4), wo sie sehr viel Praktisches und Nützliches finden wird, was für die Tafel und für die Küche unentbehrlich erscheint. In den Verkaufsräumen dieser Firma, sowie in den malerisch arrangirten Schaufenstern sieht man aus bestem Metall mit viel Geschmac hergestellte Eßbesteck und Tafeldecorationsobjekte, die in Form und Ausführung den weitestgehenden Ansprüchen genügen. Ferner Kaffee- und Theeservice, Alpaca- und Chinasilbergegenstände, Girandols und Leuchter in reicher Auswahl. Die von der Fabrik erzeugten Reinnickel-Kochgeschirre sind berühmt und haben sich überall vortreflich bewährt. Eine große Anzahl von Ueberredampfern wurden mit diesen unerreichten Nickelgeschirren ausgestattet. Unsere Damenwelt bezieht gerne die Erzeugnisse der Berndorfer Metallwaarenfabrik, weil sie praktisch und wohlfeil sind und unstrittig das Beste repräsentiren, was die einschlägige Industrie bisher zu erzeugen vermochte. Man besuche diese Niederlage und wird sie gewiß nicht unbefriedigt verlassen.

Die sich elegant und vornehm kleidende Welt sucht mit Vorliebe die Waarenräume des k. k. Hoflieferanten F. Semler in der Deák Ferencgasse auf. Es ist dies eines der ersten und ältesten Tuchgeschäfte der Monarchie und wird von Kaufleuten geleitet, welche die bedeutendsten Repräsentanten dieser Branche sind. Um die Ansprüche des Publikums befriedigen zu können, wurde (Kunprinzingasse 8) ein Filialgeschäft errichtet, wo die legenden hochfeinen Kostümfstoffe, englische Reifepaletots, ferner alle englischen Stoff-Nouveautés und alle einschlägigen Artikel bester Qualität zu tief herabgesetzten Preisen erhältlich sind.

In seiner Branche zählt in der Hauptstadt und im ganzen Lande der Konditor Lukács (Andrássystraße Nr. 66) zu den ersten Firmen, dessen neues und bedeutend erweitertes Geschäft eine Ehrens würdigkeit ist, so nobel, so gediegen und so ideal schön präsentiren sich die Interieurs der Konditorei. Herr Lukács hat als Zuckerbäcker überraschende Erfolge erzielt und so ist es kein Wunder, wenn die vornehme Welt dieses Etablissement, wo zierliche Bonbonnières, originelle Krampusse, Jardinières, Zierstücke für Tisch und Tafel, dann Bonbons, Gugelhpufe, Torten, Phantastengebäck, Früchte und Siqueure, Bengel, Crèmes und Parfaits in gediegener Qualität erhältlich sind, besonders bevorzugt. Großen Antheil an diesem Erfolg besitzt die wackere Gattin Lukács', deren Tüchtigkeit und geläuterter Geschmack in Allem, was die Konditorei bietet, zum Ausdruck gelangt.

Gourmands werden mit inniger Befriedigung von den Schaufenstern des Delikatessenwaarenhauses Hegedüs (Andrássystraße 53) halt machen, wo sie den Gaumen und auch das Auge befriedigende Anregung finden. Hegedüs erkeut sich eines guten Renommées, denn er

bietet den Hausfrauen das Beste für Küche und Tafel. Er übernimmt das Arrangement von Jourtafeln, Banketts und Soupers zu wohlfeilen Preisen.

Es ist keine Zauberei, sondern ein von dem stürmisch vorwärtshastenden Zeitgeist diktierte Forderung, deren Vortheile die Firma Koch Testvérek (Karlsring 26) dem Publikum zur Verfügung stellt.

Der aktive Dienst leistenden Angehörigen der gemeinsamen und Honvédarmee ist es aus Erfahrung bekannt, daß die Uniformierungsfirma Sándor Blum zu den leistungsfähigsten Repräsentanten der Uniformierungsbranche zählt.

Unsere Damen ersuchen wir, uns auf unserem Rundgang durch den Weihnachtsmarkt in das Geschäft der ob ihrer Solidität und ihrer realen kaufmännischen Grundzüge auch außerhalb der Hauptstadt renommierten Firma Kuffig & Co (Mátócsirák 2) zu begleiten.

Theater, Kunst und Literatur.

Konzerte.

Den künstlerischen Glanzpunkt der abgelaufenen Musikwoche bildete der Klavierabend Emil Sauer's im großen Redoutensaal, dem der weite Kreis seiner Bewunderer auch diesmal getreue Begleitschaft beibrachte.

Prof. Victor Sugár veranstaltete vorigen Samstag im Prunksaal der Musikakademie einen genussreichen Orgelabend. Herr Sugár bewies auch bei dieser Gelegenheit, daß wir in ihm nicht nur unseren hervorragendsten Theoretiker im Orgelfache, sondern auch einen ganz vorzüglichen ausübenden Künstler zu schätzen haben.

Die Konzertwoche brachte auch zwei Veranstaltungen einheimischer Kammermusikvereinigungen. Sonntag Nachmittag spielte im Royal-Saal das vorzügliche Waldbauer-Quartett, von dem wir zwischen Mendelssohn und Beethoven als Novität das D moll-Quartett von Reger zu hören bekamen.

vöser Haft wieder in das trostlose Didielophonischer Spielereien begibt. — Die Trio-Vereinigung der Herren Thomán-Szigeti-Son brachte Dienstag Abends im Royal-Saal drei alte, stets willkommen Bekannte, das B dur-Trio von Beethoven, dann einen Mozart (C dur) und Brahms (C moll), in der von den drei Künstlern bereits gewohnten vornehmen stilvollen Interpretation.

Sonntag Abend spielte unter der Leitung Professor Kun's das Landes-Symphoniorchester im Musikakademie-Saal. Als einheimische Novität gelangte die „Mosaik-Suite“ von Nikolai Radnai zur Aufführung. Die Suite umfaßt sechs kurze Sätze (Ouverture, Romantze, Arabeske, Berceuse, Valse und Finale), in denen das lebenswürdige Talent des Komponisten auf recht schlichten und bescheidenen Bahnen wandelt.

In unser heutiges Feuilleton über Mascagni haben sich bedauerlicherweise einige Fehler eingeschlichen, die wir in nachfolgendem richtig zu stellen uns veranlaßt sehen: Die Eröffnung des neuen Opernhauses erfolgte am 27. September 1884, die Premiere von Mascagni's „Cavalleria rusticana“ fand — als die erste diesseits der Alpen — unter Gustav Mahler's Direktion und Leitung am 26. Dezember 1890, also nicht fünf Jahre, sondern sieben Monate nach der italienischen Uraufführung statt.

Das Schauspiel in drei Akten „Mörkökővek“ von Knoblauch und Bennett, dessen Premiere Samstag im Lustspieltheater stattfand, bringt im Rahmen seiner ein halbes Jahrhundert umspannenden Handlung einen Kampf der Empfindungen und Interessen auf die Bühne, in welchem schließlich der Freisinn und die moderne Weltanschauung der Jugend den Sieg davonträgt.

Für die Vorstellungen des Cölonischen Kinetophons in der Volksoper gibt sich in Kreisen des Publikums außerordentliches Interesse kund. Auf das Repertoire des Kinetophons wurden auch zwei vollkommene Theaterjenseen gesetzt: eine packende Napoleon-Episode und das Finale des zweiten Aktes aus „Die Glocken von Cornepille“.

Das V. philharmonische Konzert am 15. d. dirigirt Stephan Kerner. Zur Aufführung gelangt Beethoven's VII. Symphonie und der „Pariser Carneval“ von Spendien, eine Novität: Ouverture „Tante Simona“ und ein älteres Werk, die Suite op. 19 von Dohnányi, welcher auch das Klavierkonzert in D moll von Brahms vortragen wird.

Das Streichquartett Waldbauer-Kerpely veranstaltet am zweiten Weihnachtstage sein drittes Abonnementkonzert mit folgendem Programm: Beethoven: B dur-Quartett op. 130; Koeßler: Streichquintett D moll; Haydn: F moll-Quartett. Sige bei Köszvényi.

Der Klaviervirtuose Joseph Lhévinne hält sein Konzert mit populären Preisen am 13. Januar im großen Saal der Musikakademie. Die schon für den 11. gebuchten Karten sind für diesen Tag gültig. Sige bei Köszvényi.

Kammerfänger Burrian hat seine Entlassung aus dem Verbands der Wiener Hofoper angestrebt. Nunmehr wird dem Wunsche des Künstlers, dessen Vertrag noch drei Jahre läuft, stattgegeben werden und Herr Burrian wird in kurzer Zeit aus dem Ensemble der Oper ausscheiden.

Für das am Sonntag, den 14. d., um 3 Uhr Nachmittags im großen Redoutensaal stattfindende dritte Jugendkonzert der Scala, in welchem der Pianist Pista Friedenthal, die Vortragungskünstlerin Klara Szigeti, die Opernsängerin Stella Herzog und der Opernfänger Ferdinand Jura mitwirken, wurde ein interessantes, reichhaltiges Programm festgesetzt.

Der einzige Piederabend des berühmten Berliner Sänger-Recitators Dr. Ludwig Willner findet nächsten Sonntag, den 14. Dezember, im Royal-Saal mit einem Meisterprogramm statt. Die Vorträge Willner's werden auch hier von seinem ständigen Begleiter Wolfgang Ruff aus München begleitet. Sige bei Mery.

Der lustige Homunculus-Abend des beliebten Wiener Humoristen Dr. Robert Weil findet Samstag, den 20. Dezember, im Royal-Saal mit einem ungewöhnlich abwechslungsreichen Programm statt. Die Preise zu Dr. Weil's Vorträgen sind auf dessen ausdrücklichen Wunsch mit 4, 3 und 2 Kronen festgesetzt. Sige bei Mery.

Die Budapestener philologische Gesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz Stephan Hegedüs's eine Sitzung. Den ersten Vortrag hielt Gustav Heinrich, der die sogenannte Bianca-Episode aus Shakespeare's „Der Widerspenstigen Zähmung“ mit dem Lustspiel „Die Ausgetauschten“ von Aristo verglich. Shakespeare hat die Charaktere und Situationen dieses Lustspiels übernommen und bloß die Namen der vorkommenden Personen geändert.

Offener Sprechsaal.

Advertisement for Julius Meinl's Thee neuer Ernte. Includes a small illustration of a tea box and a scale.

Londonban magyarok részére január ötödikén megnyílik a harmadik gyakorlati kereskedelmi tanfolyam. Célja a két ország közötti kereskedelmi forgalom ápolására mindkét nembel halgatókat praktikus módon nevelni.

Zu vermieten. Gewölb-Lokal mit 5 Öffnungen u. 2 Hofzimmern in Verbindung mit einem sehr ausgedehnten lichten Keller (circa 400 q Meter), mit Gas, elektr. Beleuchtung und Wasserleitung, sehr geeignet für Spirituosen, Wein oder sonstige Waaren, per 1. Mai 1914 ganz oder auch getheilt zu vermieten.

Advertisement for KALODONT Zahn-Grème and Mundwasser. Includes a stylized logo for the brand name.

*) Für diese Rubrik ist die Rechtswahrung nicht verantwortlich.

A Népoperában

Edison remeke:

A beszélő mozgókép

a huszadik század legnagyobb csodája.

A kép nemcsak mozog, hanem élet-hűen beszél, énekel és muzsikál.

Öfelsége a Király, amikor neki Edison kinetofonját bemutatták, a mutatványok annyira magukkal ragadták a Királyt, hogy bámulatán a következő szavakkal adott kifejezést:

„Hiszen ez maga az élet!”
„De hiszen ez több a csodánál!”
„Ez a taalmány óriási! Hihetetlen!”
„Csak hogy még ezt is megérhettem!”
„Akár még egy óráig is elhallgattam volna, oly nagyszerű és hatalmas! Küldjék Edison urnak üdvözlőmet és köszönetemet az élvezetért!”
Minden kulturális faktornak: a sajtónak, irodalomnak, tudománynak és művészetnek világszerte egybehangzó véleménye szerint: Edison legmaradandóbb és legfőbb találmánya

A KINETOFON.

Naponta két előadással este 6 és 9 óráig kezdődőleg.

12-én péntek	13-én szombat	14-én vasárnap 4 előadás
-----------------	------------------	--------------------------------

A bemutató a „Csodaváson” című énekes újdonság keretében történik.
Hejyárak: 5, 4, 3, 2 és 1 korona.

BILLIGER SILBERVERKAUF

beim Gold-, Silber-, Juwelenarbeiter **Adler J., Budapest, V., Dorottya-utca 10.** (Telephon 37-19.) Essbestecke, Leuchter, Girandoles, Schlüsselgarnituren, Thee- und Kaffeeservices, moderne Tafelgeräte zu den billigsten Tagespreisen. Brillanten u. Juwelenwaren in modernster Ausführung. Umfassungen u. Reparaturen im eigenen Atelier billigst.

Tief betrübt geben wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten, theuern, unvergesslichen Vaters

Ignaz Berkovits

welcher nach langem Leiden am 9. d. seinen edlen Geist ausstieß.

Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird **Donnerstag, den 11. d., 11 Uhr Vormittags** im Räferschichtur (s. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, den 10. Dezember 1913.
VI., Vörösmarty-utca 45.

Möge ihm die Erde leicht werden!

Regina, Marie u. Maud Berkovits, Geschwister.

Telegramme.

Eine russische Stimme über das Regierungsjubiläum Franz Joseph's I.

Petersburg, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Hauptartikel der „Novoje Wremja“ vom 8. d. ist dem 63jährigen Regierungsjubiläum des Kaiser-Königs Franz Joseph gewidmet. Nach einem Hinweis auf die Annexion Bosniens und der Herzegowina, auf die Eroberung Sybiens, die Schaffung Albanens, die Erweiterung der deutschen Kolonien, sowie auf die deutsche Militärmision in Konstantinopel schreibt das Blatt: Die offensichtlichen Erfolge werden dank der Unterstützung erzielt, die die Mächte des Dreibundes einander in schweren Minuten der internationalen Krise gewährten. Es steht fest außer Zweifel, daß sich ein besonderes Verdienst Kaiser-König Franz Joseph erworben hat, der ungeachtet seiner zahlreichen Minister die innere und äußere Politik selbst leitet. Ein Jubiläumsgeschenk brachte dem König die Ausöhnung Ungarns mit Kroatien und die Herstellung der kroatischen Konstitution.

Die Wahlbewegung in Kroatien.

Agram, 10. Dezember. Heute liegen zwei bemerkenswerthe Wahlreden vor.
In Nafice sprach der Minister für Kroatien Graf Theodor Pejacsevic als Landtagskandidat

für den genannten Wahlbezirk. Er sagte unter Anderem, er glaube, gemäß dem Vertrauen seiner Wähler gehandelt zu haben, indem er als Präsident des Klubs der kroatischen Abgeordneten im ungarischen Reichstage dafür eingetreten sei, daß weder die Verbindung mit der ungarischen Regierung noch mit der Nationalen Arbeitspartei des ungarischen Parlaments unterbrochen werde, damit sie sich mit unseren Verhältnissen beschäftigen. Er habe den jetzigen Banus als königlichen Kommissar, welcher die Mission hatte, den Weg für die Wiederherstellung der Verfassung vorzubereiten, unterstützt und sich ihm als Mitarbeiter in dem Bestreben angeschlossen, eine sichere Grundlage zu schaffen, auf welcher jede Partei die auf dem Boden des Ausgleiches steht, eine erfolgreiche, für das Volk fruchtbare Tätigkeit entfalten könne. Selbstverständlich werde er den Banus bei seiner Tätigkeit unterstützen, der schon in seinem bisherigen Wirken gezeigt habe, daß ihm das Wohl und der Fortschritt des Volkes auf dem Herzen liege, und er werde gerne mit jener Majorität kooperieren, welche auf Grund des Ausgleiches aus freien Wahlen hervorgehen werde.

Eine zweite bemerkenswerthe Rede hielt der Sektionschef des Innern Mark Aurel v. Jodroczny als Kandidat für den Wahlbezirk Nufar. Er sagte, er trete für jene Partei ein, welche sich nicht an überlebte Prägen binde, sondern im Zeichen des Friedens mit Ungarn für das Volk arbeiten werde. Da es unter den heutigen Verhältnissen unumgänglich notwendig ist, daß alle Elemente, welche auf dem Boden des staatsrechtlichen Ausgleiches stehen, sich zusammenschließen und gegenseitig zu dem Zwecke unterstützen, daß bei uns geregelte Verhältnisse eintreten und Ordnung, Ruhe und konstitutionelles Leben herrschen, wird es Ihnen klar und verständlich sein, daß auch ich zur Erreichung dieses Zweckes gemeinsam mit der kroatisch-serbischen Koalition arbeiten werde, obgleich ich deren Mitglied nicht bin.

Die Wahlen in Bosnien.

Sarajevo, 10. Dezember. Montag, gestern und heute haben die Ersthahlen für die erledigten zwölf serbischen Landtagsmandate stattgefunden. Bisher sind folgende Resultate bekannt:

In der Landgemeindefurie im Wahlbezirk Jajce-Bugojno-Travnik wurde der selbstständige Kandidat Jakob Popovic mit 3846 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Narodgruppe erhielt 408, jener der Dacsbina-Gruppe 88 Stimmen. In Tefanj-Rotorwaros siegte der selbstständige Kandidat Dr. Ljubo Simic gleichfalls mit großer Majorität über den obgenannten Gruppen. In der Städteturie und im Wahlbezirk Sarajevo wurde der selbstständige Kandidat Jovo Pefut mit 992 Stimmen gegen den Sozialisten Jaffes gewählt, auf den 609 Stimmen entfielen. Im Wahlbezirk Tuzla ist eine Stichwahl zwischen Crnogoresovic (Dacsbina-Gruppe) und dem Sozialisten Glumac erforderlich. Der Kandidat der Narodgruppe verblieb auch hier in starker Minorität. Im Wahlbezirk Banjaluka-Bihac wurde der Kandidat der Dacsbina-Gruppe Lazarevic gegen den selbstständigen Kandidaten Bezarevic gewählt.

Die Affaire von Zabern.

Strasburg, 10. Dezember. Die von einigen Blättern aufgestellte Behauptung, wonach der kommandierende General des XV. Armeekorps den Befehl erlassen habe, den eifässischen Rekruten keinen Weichnachtsurlaub zu gewähren, wird von zuständiger Seite als unrichtig bezeichnet.

Berlin, 10. Dezember. Dem „Wolff-Bureau“ ist vom Generalkommando des XV. Armeekorps eine Erklärung zugegangen, worin die im „Journal d'Alsace-Lorraine“ in einer Nummer vom 5. Dezember aufgestellte Behauptung, daß der Redakteur dieses Blattes Ward, mit dem richtigen Namen Eugen Jung, vor dem Offizierskafino von einem Offizier in Civil beleidigt und geschlagen worden sei, auf Grund der Erhebungen bei den Offizieren sämtlicher Truppenteile und Behörden des Standortes Strasburg als falsch bezeichnet wird.

Ein Zwischenfall an der französischen Grenze.

Paris, 10. Dezember. Der „Temps“ meldet: Ein eigenartiger Grenzzwischenfall hat sich bei dem Dorfe Marieulles ereignet. Eine Kompanie des 130. deutschen Infanterieregiments aus Metz beschloß auf einer Manöverübung das französische Dorf Marieulles, das hart an der Grenze gelegen ist. Der Einwohnerschaft bemächtigte sich eine Panik. Der Ortsvorsteher verständigte telephonisch den Präfecten, der sich kurzerhand mit dem Regimentskommandanten in Metz in Verbindung setzte. Daraufhin wurde sofort der Befehl zum Abbruch der Übung ertheilt. Es scheint, daß die Soldaten in dem dichten Nebel die Orientierung verloren und über die französische Grenze gegangen seien. Noch lange nachdem schon

die deutschen Truppen abgezogen waren, war in Marieulles noch Alles in größter Aufregung. Die meisten Leute hatten sich in die Keller ihrer Häuser geflüchtet und waren nicht zu bewegen, dieselben zu verlassen. Erst als eine Abtheilung französischer Soldaten eintraf, beruhigten sich die erschrocken Ortsinsassen.

Das neue französische Kabinet.

Paris, 10. Dezember. Der Minister-rath trat im Ministerium des Aeußern zu einer Sitzung zusammen, in der Ministerpräsident Doumergue den Mitgliedern des Kabinetes die Regierungserklärung zur Kenntniß brachte, die morgen in der Kammer verlesen werden wird.

Paris, 10. Dezember. In der Erklärung, welche die Regierung im Parlament abgeben wird, wird sie nicht von der Anleihe sprechen. Sie wird im Senate für den von der Kammer beschlossenen Einkommensteuereurwurf eintreten und sich bemühen, zwischen der Kammer und dem Senat bezüglich der Wahlreform ein Einvernehmen zu erzielen. Was das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit betrifft, wird die Regierung erklären, daß sie dieses Gesetz zur Durchführung bringen werde. Die Regierung werde von dem Verthe sprechen, den sie der Alliance mit Rußland, der Intimität mit England und den herzlichen Beziehungen mit den übrigen Mächten beilegt, sowie den Wunsch Frankreichs hervorheben, zum allgemeinen Frieden beizutragen, insofern seiner Würde kein Eintrag geschehe.

Aus Mexiko.

London, 10. Dezember. Einer telegraphischen Berichtigung aus Mexiko zufolge sind die neuen Präsidentschaftswahlen nicht für Januar, sondern für Juli angesetzt worden.

Die Prozesse der Prinzessin Louise.

Brüssel, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Hauptgrund des Widerstandes der Gläubiger der Prinzessin Louise, die Beschlaglegung der 4 Millionen des königlichen Nachlasses aufzuheben, besteht in der Befürchtung, daß diese Maßregel das Auftauchen neuer Gläubiger verursachen werde, wodurch die Quote jener einzelnen Gläubiger geschmälert würde. Gestern wurden noch weitere 150,000 Francs Schulden angefragt, was die Vertreter der Gläubiger veranlaßte, den Antrag zu stellen, vorerst eine genaue endgiltige Liste aller Gläubiger aufzustellen, damit alle Beteiligigten erfahren können, welche Quote ihnen gesichert werden kann.

Brüssel, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Gerichtshof entschied heute den Prozeß des Chepaars Schneemann gegen Prinzessin Louise von Belgien und wies die Forderung der geliehenen Baargelder ab, anerkannte jedoch die Giltigkeit des notariellen Aktes betreffend den Aachener Willenkau, der eine Million Mark beträgt. Um diese Summe vermehrt sich die Forderung der Gläubiger, mit denen der belgische Staat zu rechnen hat.

Aviatik.

Sturzflüge Begoud's mit Passagieren.

Berlin, 10. Dezember. Wie aus Paris telegraphirt wird, macht Begoud jetzt Versuche, seine bekannten Sturzflüge mit einem Passagier auszuführen. Gestern hatte er zum ersten Mal auf dem Flugfeld von Buc Schleifenflüge mit einem zweiflügeligen Apparat ausgeführt, auf dem der Passagier durch einen 70 Kilogramm schweren Sandsack markirt wurde. Begoud konnte bei Nebelwetter in vierhundert Meter Höhe sechs wohl-gelungene Schleifen ausführen und er wird den Versuch demnächst mit einem Passagier wiederholen.

Abgestürzter Aviatiker.

Barbeug, 10. Dezember. Der Aviatiker Lort stürzte bei einem Fluge ab und war sofort tot.

Winterstürme in Amerika.

London, 9. Dezember. „Daily Chronicle“ meldet aus New York: Die ganze nördliche Hälfte der Vereinigten Staaten vom

Felsengebirge bis zur atlantischen Küste ist von heftigen Winterstürmen heimgesucht worden. Die Stadt Denver in Colorado ist von der Außenwelt abgeschnitten. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln ist nur schwer möglich. Der Bahnverkehr ist gestört. Auf den großen Seen herrschen heftige Stürme. Drei Passagierdampfer, die die Verbindung Michigan—Grie-See besorgen, sind mit allen an Bord befindlichen Personen gesunken.

Grubenkatastrophe.

Chartow, 10. Dezember. In der Nähe von Wolinsewo ereignete sich in einer Kohlengrube eine Knallgasexplosion. Fünf Arbeiter fanden den Tod, fünf erlitten Verletzungen.

Gestrandeter Dampfer.

London, 10. Dezember. Nach einer bei Noyds eingelangten Depesche aus Jaffa ist der österreichische Dampfer „Cassiopeia“ mit 15,000 Fässer Petroleum an Bord 20 englische Meilen nördlich von Jaffa gestrandet.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die Lage in Bulgarien.

Sophia, 10. Dezember. Die Führer der drei Regierungsparteien Radoslawow, Grenadiem und Tonischew wurden heute vom König in Audienz empfangen, um über die durch die Wahlergebnisse geschaffene Lage zu berathen. Nach Mittheilungen von kompetenter Stelle seien keine Beschlüsse gefaßt worden. Die Regierung werde vorläufig abwarten und ein Kompromiß mit den Bauernbündlern in der Sobranje versuchen. Vom Ergebnis dieser Versuche hänge die weitere Haltung der Regierung ab.

Paris, 10. Dezember. (Fondsbörse.)

Die Börse wies in der ersten Zeit für die heimische Rente weitere Steigerungen auf, die aber zuletzt nicht voll behauptet werden konnten. In fremden Fonds machten sich später gleichfalls Rückgänge bemerkbar. Russische Industriepapiere lagen nicht einheitlich, Kupferwerthe geschwächt. In Folge von Realisirungen war der Schluß willig.

London, 10. Dezember. (Fondsbörse.)

Die Börse verkehrte in vorwiegend ruhiger Haltung. Auf dem amerikanischen Bahnenmarkt kam es anfangs zu Rückgängen, später trat aber eine leichte Erholung ein. Kanada-Aktien wurden mehrfach angeboten und schlossen schwach, ebenso englische Bahnen, Rio Tintos und einige Minen. Schluß unregelmäßig.

London, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 65 1/2 per Kasse, 64 1/2 per drei Monate; Zinn 171 1/4 per Kasse, 172 1/2 per drei Monate; Blei 17 1/4; Zink 21 1/2.

Newyork, 10. Dezember. (Fondsbörse, Kabellegramm.) Die andauernde Schwäche der Kanada-Aktien und Kursrückgänge in den mexikanischen Petroleumwerthen führten anfangs zu einer allmählichen Abwärtsbewegung, doch wurde die Haltung im Verlaufe der Woche wieder ruhiger, da Gerüchte von einer bevorstehenden Zinsfußermäßigung der Deutschen Reichsbank umfließen und der Ausweis des Stahltruffs über den Auftragsbestand wider Erwarten günstig lautete. Nachmittags trat angesichts der Vertheuerung der heimischen Geldsätze eine leichte Abschwächung ein, die jedoch nur einzelne Werthe in Mitleidenschaft zog. Schluß überwiegend fest. Aktienumsatz 229,000 Stück.

Newyork, 10. Dezember. (Fondsbörse, Kabellegramm.) [Schlusskurse.] Zeigeld 5 1/2% (5%), Taggeld 5 1/2% (5 1/2%), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (94 1/2), Wechsel auf Paris (60 Tage) 521 1/4 (521 1/4), Wechsel auf London (60 Tage) 481.— (481.—), Cable Transfers 485.80 (485.90), Silber Bullion 57 1/2 (58 1/4), Northern Pacific 3% bond 84 1/2 (85), Atchafson Topica and Santa Fe Com. 92 1/4 (92 1/4), Baltimore & Ohio Com. 92 1/4 (92 1/4), Canada Pacific 223 (225 1/4), Chesapeake and Ohio 56 1/2 (56 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 98 1/2 (98.—), Denver & Rio Grande Com. Shares 17 1/4 (17 1/2), Erie Common Shares 27 1/2 (27 1/2), Illinois Central 106 1/2 (106 1/2), Louisville & Nashville 32 1/4 (32), Missouri Kansas and Texas Common 19 1/2 (19 1/2), Missouri Pacific 25 1/4 (25 1/4), Newyork Central Railroad 92 1/2 (92 1/4), Newyork Ontario and Western 26 (26.—), Norfolk and Western Common Shares

113 1/4 (108 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 108 3/4 (108 3/4), Philadelphia and Reading Com. 162 1/2 (162 1/2), Rock Island Company 13 1/2 (14), Southern Pacific 87 (86 3/4), Southern Railway Com. 22 1/4 (22 3/4), Union Pacific 152 1/4 (152 1/4), Wabash Preference 10 (10), Amalgamated Copper Com. 70 1/4 (69 3/4), American Sugar Ref. Com. 101 1/4 (100 1/4), Anaconda Mining Com. 34 (33 3/4), United States Steel Com. 56 1/2 (56 1/2), United States Steel Pref. 104 1/2 (105), Aktienumsatz 229,000 Stück.

Die eingeklammerten Differenzen sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Newyork, 10. Dezember.

Table with columns: Weizen, Mais, Chicago, Newyork, Dez., 9. Dez., Differenz. Rows include Weizen lofo, Weizen Dezember, Weizen Mai, Weizen Juli, Mais lofo, Mais Dezember, Mais Mai, Mais Juli, Chicago, Newyork, Dez., 9. Dez., Differenz. Rows include Weizen Dezember, Weizen Mai, Weizen Juli, Mais Dezember, Mais Mai, Mais Juli.

Newyork, 10. Dezember. Schmalz Western Steam 11.—; Schmalz Hohe & Brothers 11.40.

Chicago, 10. Dezember. Schmalz per Januar 10.79, Schmalz per Mai 10.74; Speck Short Clear 10.76, Schweinefleisch per Januar 21.19.

Newyork, 10. Dezember. Petroleum Standard white in Newyork 3.75; Petroleum Standard white in Philadelphia 3.75; Petroleum Raffined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 10. Dezember. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork lofo 13.40, Baumwolle per Dezember 13.07, Baumwolle per Februar 12.98, Baumwolle in New-Oleans lofo 12 1/2.

Newyork, 10. Dezember. Zinn 37.25 bis 37.75; Kupfer 14.— bis 14.50.

Newyork, 10. Dezember. Kaffee Rio Fair No. 7 9/4, Kaffee per Dezember 9.30, Kaffee per Februar 9.71; Mehl Spring Wheat Clear 3.90; Zucker fair Refining Muscovado 3.45 bis 3.54; Zucker Raffinade No. 1 4.35.

Newyork, 10. Dezember. Weizen. Tendenz: fest. Rother Winterweizen lofo 101 Cents (= R. 9.34), Weizen per Dezember 98 1/2 Cents (= R. 9.06), Weizen per Mai 99 1/2 Cents (= R. 9.19), Weizen per Juli 95 1/2 Cents (= R. 8.81), Getreidefracht nach Liverpool 2 P. (= R. —.72), Mais. Tendenz: stetig. Mais per lofo — Cents (= R. —.—), Mais per Mai — Cents (= R. —.—).

Chicago, 10. Dezember. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: fest. Weizen per Dezember 88 1/2 Cents (= R. 8.18), Weizen per Mai 92 1/2 Cents (= R. 8.51), Weizen per Juli 89 3/4 Cents (= R. 8.23), Mais. Tendenz: stetig. Mais per Dezember 70 1/2 Cents (= R. 6.98), Mais per Mai 70 1/4 Cents (= R. 6.95).

Antwerpen, 10. Dezember. Weizen per Dezember —.— (—.—), Weizen per März 19.77 (19.77), Weizen per Mai 19.75 (19.77). Tendenz: ruhig.

Buenos-Ayres, 10. Dezember. [Schlusskurse.] Weizen stetig, per Januar 8.40 (8.40), per Februar 8.35 (8.30), Mais stetig, per Dezember 5.90 (5.90), Hafer per Dezember 5.45 (5.35), Weizen fest, per Januar 12.— (11.85), per Mai 12.35 (12.25).

Konstantinopel, 10. Dezember. [Schlusskurse.] Weizen ruhig, per Januar 8.35 (8.40), Mais ruhig, per Dezember 5.50 (5.55), Weizen fest, per Januar 11.60 (11.50). [Breite in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notirt.]

Das Entstehen der Hämorrhoiden ist auf chronische Verstopfung zurückzuführen. Eine dreiwöchige Trinkkur mit „Franz Joseph“-Wasser beseitigt auch nicht nur die hartnäckigste Obstipation, sondern regelt (etwa zwei bis dreimal im Jahre ausgeführt) die Verdauung nachhaltig! Untersuchungen auf dem Kaiserlichen Pharmakologischen Universitäts-Institut zu Moskau haben ergeben: Unter allen Mineralwässern erscheint das natürliche „Franz Joseph“-Glauberzsalz-Wasser als das reichhaltigste an auflösenden und abführenden Salzen. Diese besondere Eigenschaft gibt dem Franz Joseph-Wasser bei seinem Gehalt an Sodabicarbonat den Vorrang vor den übrigen ähnlichen Wässern. „Franz Joseph“-Wasser wird auch von Hämorrhoidariern recht gut vertragen und verursacht selbst bei längerem Gebrauche keine Magenbeschwerden; es stellt ein rasch und sicher wirkendes Abführmittel dar, selbst bei Gebrauch von nur geringen Mengen! — Verkauf bei Apothekern, Drogerien, Mineralwasserhändlern. Die Verbands-Direktion der Franz Joseph-Heilquellen in Budapest.

Zute.

London, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzute, Markt unverändert. Per November-Dezember 35 Pf. 12 Sch. 6 P., per Dezember-Januar 35 Pf. 12 Sch. 6 P., per Januar-Februar 35 Pf. 15 Sch.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. Dezember.

(Die Zinsfußfrage.) Die Frage, ob die Deutsche Reichsbank morgen eine weitere Zinsfußermäßigung vornehmen werde, beschäftigt die finanziellen und geschäftlichen Kreise auf das angelegentlichste. Aus Berlin uns heute zugekommenen privaten Meldungen ist zu entnehmen, daß die Meinungen hierüber auch dort getheilte sind, daß man aber mit der Wahrscheinlichkeit einer Zinsfußherabsetzung rechnen. Das geht auch aus dem Umstande hervor, daß die Aufwärtsbewegung des Privatdiskonts heute zum Stillstand gelangt ist. Wie leicht der Geldstand in Berlin ist, ist aus der Thatsache ersichtlich, daß Ultimogeld in Berlin auf 6 Prozent geschätzt wird, also um volle 2 Prozent billiger als im vorigen Jahre. Auch bei uns hat sich eine Erleichterung vollzogen, indem aus Wien heute wieder umfangreiche Offerten vorlagen und erstes Budapest um eine Kleinigkeit unter der Bankrate ankommen konnte. In Wien selbst wurde der Privatdiskont ermäßigt und notirt für erstes dortiges Papier 5 1/2 bis 5 3/4 Prozent. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Seit gestern tritt ein nicht unwesentlich verstärkter Geldbedarf hervor, der eine Steigerung des Zinsfußes für tägliches Geld auf 3 1/2 Prozent zur Folge hat. Die Seehandlung ließ Geld bis Mitte dieses Monats mit 3 Prozent, bis 17. d. mit 3 1/4 Prozent aus. Der Wechselgang war wieder bedeutend. Der Privatdiskont war unverändert 4 1/2 Prozent, beziehungsweise 4 1/8 Prozent.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Wie aus Wien gemeldet wird, tritt der Generalsekretär der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Hofrath Joseph v. Branger am 1. Januar nach 35jähriger Thätigkeit bei dem Noteninstitut in den Ruhestand. Im Jahre 1849 in Rohoncz geboren, trat Branger nach Absolvierung der juristischen Studien in Budapest im Jahre 1877 als Beamter in das Rechtsbureau der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt in Wien, wo er jedoch nur kurze Zeit verblieb, denn als der damalige Gouverneur der Bodenkreditanstalt Moser im selben Jahre zum Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank ernannt wurde, zog Branger, dessen hervorragende Eigenschaften Moser erkannte ebenfalls in den Dienst des Noteninstituts. Schön im Jahre 1886 wurde Branger Mitglied der Geschäftsleitung, im Jahre 1893 Generalsekretär-Stellvertreter und im Jahre 1900 nach Rücktritt Necseffy's Generalsekretär der Oesterreichisch-ungarischen Bank. Hofrath Branger hat sich um die Hebung des Ansehens der Bank, das wegen der zahlreichen Fehler, die früher in der Zinsfußpolitik begangen wurden, sehr gelitten hatte, unvergängliche Verdienste erworben, aber auch seine sonstige banktechnische und organisatorische Thätigkeit verdienen die vollste Anerkennung, das uneingeschränkte Lob. Seine persönliche Lebenswürdigkeit verschaffte ihm einen großen Kreis von Verehrern in allen Gesellschaftsklassen Wiens. Die Oesterreichisch-ungarische Bank wird, um sich die reichen Erfahrungen Branger's zu sichern, ihn anlässlich der nächsten Generalversammlung zum Mitglied des Generalrathes des Instituts wählen. — Zum Nachfolger Branger's ist Generalsekretär-Stellvertreter Friedrich v. Schmid auszuwählen, der ebenfalls schon seit 30 Jahren in Diensten der Bank steht.

(Eisenbahndirektoren-Konferenz.) Die Oesterreichischen und die ungarischen Eisenbahndirektoren halten morgen in Wien eine gemeinsame Konferenz, an der von den königlich ungarischen Staatsbahnen Präsident-Stellvertreter Dr. Ludwig von Hegyeschalm und Direktor Simon v. Kotányi, von der Südbahn der Generalbetriebsdirektor für die ungarischen Linien Mag. Brám Ritter v. Bárdány und von der Kaiser-Ferdinand-Bahn Generaldirektor Garibaldi v. Pulffy und Generalsekretär Dr. Nikolaus v. Hollán theilnehmen werden.

(Vom Petroleummarkt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute haben die Petroleumraffineure eine Besprechung abgehalten, die am 15. d. fortgesetzt werden soll. In dieser Sitzung wird es sich darum handeln, einen Beschluß darüber zu fassen, ob die Ende Dezember ablaufenden Vereinbarungen über das Unterlassen von Terminausbietungen erneuert werden sollen. Die Kartellverhandlung durch Vermittlung eines Vertrauensmannes ist, wie das

„Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, noch kaum begonnen worden.

(Vom Getreidemarkt.) Die Verhältnisse des Geschäftes haben sich im großen Ganzen wenig verändert. Es fehlt weiter die Unternehmungslust, welche den Markt beleben könnte, und es zeigt sich besonders für Weizen eine Stagnation, für deren baldige Aenderung sich vorläufig noch wenig Anzeichen ergeben. Es ist möglich, daß der herannahende Jahreschluß und Feiertagsstimmung auf das ohnedies beschränkte Geschäft Einfluß üben, doch ist in erster Reihe die Reserve der Mühlen zu berücksichtigen, welche noch auf sechs bis acht Wochen versorgt sind, sowie nebst etwas stärkeren Zuzügen auf das bessere Offert in Posten, da man sich anscheinend beeilt, noch vor Schiffsfahrtschluß hieher zu gelangen und einen Winterstand zu vermeiden. Den Mühlen ist es aber bisher trotzdem nicht möglich gewesen, einen Preisrückgang auszuüben, da die Cigner auf ihren Forderungen beharren. An den Provinzmarkten ist das Angebot knapp, die seitens verschiedener Provinzmühlen nach allen Relationen bewilligten Preise stehen wesentlich über die hiesige Parität, und es zeigt sich immer mehr, daß gutes Material eigentlich mangelt. Was in Posten hier zu Markte gebracht wird, ist vorwiegend aus früheren Käufen stammende Händlerwaare, welche entsprechend nicht ersetzt werden kann. Wenn nun auch die Mühlen, auf ihre Vorräthe pochend, vorläufig zurückhaltend sind und den Markt beeinflussen, ist es doch fraglich, ob diese Situation sich auch in den Wintermonaten behaupten wird können. Das Angebot wird schon aus dem Grunde geringer werden müssen, weil Winterstandswaare keine aufbleiben wird und die Bestände der Mühlen Ergänzungen bedürfen werden, selbst wenn die Nachricht, daß dieselben eine Verlängerung ihrer Betriebsreduktion ab 1. Januar planen, Verwirklichung finden sollte. Solches Material hingegen, welches drückend einwirken könnte, ist kaum vorhanden. Dabei besteht auch in Oesterreich nur schwaches Angebot und liegen die Verhältnisse auch dort nicht anders als bei uns. Die bestehende geschäftliche Unlust stellt wohl vorläufig keine Besserung in nahe Aussicht, doch kann der Winterlauf vom Effektivmarkt ausgehend leicht eine Aenderung mit sich bringen. Ganz unabhängig vom Weizen spricht sich der Mais fest aus. Es mag dahingestellt bleiben, daß wir trotz der amtlichen Reduktion um 3 Millionen Meterzentner eine sehr große Maisfehlschneidung eingeleitet haben, aber thatsächlich zeigt sich seitens der Produzenten kein Verkaufsbestreben. Die Waare ist überall reichlich vorhanden, kommt aber nicht zu Markt, und im Winter pflegt das Angebot auch nicht stärker zu werden. Es besteht dagegen sowohl in der Termin- als auch in Effektivwaare eine bedeutende Contremine, welche einigermassen enttäuscht ist und, durch auswärtige spekulative Impulse beeinflusst, Deckungen besorgt. Es ist übrigens ganz natürlich, daß ohne Unterstützung der Arbitrage, welche gegenwärtig mangelt, die Technik zur Geltung kommen muß. Die Bianco-Abgaben können nur schwer offen gehalten werden und es ist sehr leicht möglich, daß eben diese Technik — trotz der großen Maisvorräthe — auch eine weitere Steigerung mit sich bringen kann. Man betont dabei, daß bei hohen Weizenpreisen der Mais nicht zu billig sein kann, doch wäre zu berücksichtigen, daß beim Weizen die gute Waare schon jetzt mangelt und dieser Mangel später noch fühlbarer sein kann, während beim Mais riesige Bestände vorhanden sind und früher oder später doch zu Markte kommen werden. Freilich bleibt es eine Frage, wann dieser Zeitpunkt eintreten und welche Preisverhältnisse im Auslande bestehen werden? Vorläufig ist die Nachfrage keine lebhaftige und ausgenommen einzelne Relationen sind auch die Versendungen keine bedeutenderen. Einer wohl unverbürgten Nachricht gemäß wäre rumänischer

Maiz verzollt zu 6.20 K. Klasse ab Brassó in größeren Posten gehandelt worden, was aber nur die Eintrittsmöglichkeit des rumänischen Maiz dokumentiren würde. In Roggen und Hafer besteht nur geringes Interesse und die Preislage hat sich in letzterer Zeit nur wenig verändert. An den auswärtigen Märkten ist die Stimmung eine Nuance angenehmer, da über den Ausfall der argentinischen Ernte noch immer keine Klarheit besteht. Die Bitterung soll zwar in der letzten Zeit etwas günstiger geworden sein, doch gehen die Ansichten überwiegend dahin, daß der Weizenexport auch qualitativ unter dem des Vorjahres zurückbleiben wird. Auch die indischen Nachrichten bleiben trotz der eingetretenen Regenfälle unbefriedigend. Dagegen sind die australischen Meldungen andauernd sehr günstige und man rechnet dort mit einem starken Mehrertrag gegen das Vorjahr. In Nordamerika ist die Entwicklung der Saaten befriedigend. Die russische Ausfuhr bleibt fortwährend nur geringfügig und steht in starkem Widerspruch mit den Ernteschätzungen, so daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß die Landwirthe bei großen Beständen auf höhere Preise warten, also größtentheils spekuliren, wengleich die Saaten bis jetzt bei günstigen Verhältnissen zur Ueberwinterung kommen. In England besteht nur schwaches Geschäft, wobei die ungünstigen indischen Nachrichten durch die australischen Meldungen paralysirt werden. An den deutschen Märkten blieb die Tendenz behauptet, obzwar die amtliche Ernteschätzung, welche in sämtlichen Getreidearten große Ziffern veröffentlichte, den Konsum reservirt verbleiben ließ.

(Konkurse.) Gegen G y ö z ö u. G u t t m a n n in E p e r j e s. Konkurskommissär Gerichtsrath Ernst Kremer, Masseverwalter Dr. Alexius Elek, Stellvertreter Dr. Joseph Eger. Anmeldestermin 4. Februar, Liquidationsverhandlung 25. Februar. — Gegen Stephan S z e k á c s in E r z s e b e t f a l v a. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ernst Horváth, Masseverwalter Dr. Sigmund Szűcs, Stellvertreter Dr. Koloman Mikháth. Anmeldestermin 10. Februar, Liquidationsverhandlung 4. März. (Gerichtshof für den Pester Landbezirk.) — Gegen Salomon G r ü n w a l d in P a k s. Konkurskommissär Gerichtsrath Geza Voda, Masseverwalter Dr. Max Fischer, Stellvertreter Dr. Franz Szigmond, Anmeldestermin 31. Januar, Liquidationsverhandlung 14. Februar. (Szekhärder Gerichtshof.) — Gegen Joseph Weinberger in B a s k ó h. Konkurskommissär Gerichtsrath Anton Páskó, Masseverwalter Dr. Victor Mandel, Stellvertreter Dr. Samu Fényes. Anmeldestermin 10. Januar, Liquidationsverhandlung 17. Januar. (Magyvárad. Gerichtshof.) — Gegen Leopold G l ü c k in U p a. Konkurskommissär Gerichtsrath Ladislaus Szegedy, Masseverwalter Dr. Ludwig Keller, Stellvertreter Dr. Lorant Papolcny, Anmeldestermin 31. Dezember, Liquidationsverhandlung 21. Januar. (Szatmárnémetier Gerichtshof.) — Aus Wien telegraphirt man uns: Im Konkurs der Fuhrwerksfirma D e s t e r r e i c h e r u. S o h n, die im Februar mit Passiven von 650,000 K. die Zahlungen einstellte, wurde ein hundertprozentiger Zwangsausgleich, zahlbar binnen zwei Jahren, gegen Vormerkung auf Realitäten von der Majorität der Gläubiger angenommen.

(Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomité hielt gestern unter dem Vorsitz des Geheimraths Alexander v. Matkovits eine Sitzung. Direktor Moriz G e l l e r i erwähnte die Fertigstellung des neuen Palais der Kreditbank und konstatierte, daß bei diesem Anlasse die Konkurrenzfähigkeit der ungarischen Industrie große Anerkennung erzielte. Auf seinen Antrag hin wurden Vizepräsident Adolf v. W i l m a n n und Direktionsmitglied Janaz A l p á r, die im Interesse der ungarischen Industrie neuerdings anerkennungswürdigen Eifer bekundet haben, vom Exekutivkomité warm begrüßt. An der Hand eines Antrags auf Gründung eines B a l k a n - E x p o r t v e r e i n s wurden die im Interesse der Hebung unseres Außenhandelsverkehrs mit dem Balkan zu veranlassenden Verfügungen eingehend besprochen und ausgesprochen, daß statt der Gründung eines neuen Exportvereins die Stärkung der bereits bestehenden ähnlichen Institutionen für viel zweckdienlicher erachtet werden.

(Die Zukunft Albaniens) Sämtliche Sektionen des Landes-Industrievereins hielten gestern Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Hofraths Andreas S h é k eine gemeinsame Sitzung, in welcher der Korrespondent des Handelsmuseums Alexander B e ö t h y unter dem Titel „Die Gegenwart und Zukunft der albanischen Hafenstädte Durazzo und Valona“ einen Vortrag hielt. Der Vortragende legte die wichtigen und dringlichen Investitionen dar, die berufen sind, den Wohlstand Albaniens zu fundiren und forderte die ungarische Interessenswelt zu dringlicher Aktion auf, da

auch Italien eine lebhaftige Aktion entfaltet, um das Interes der öffentlichen Meinung und besonders der Kaufmannswelt auf Albanien zu lenken.

(Weinmanipulantenlehkurs für Gastwirthe.) Der Landesverband der Ungarischen Gastwirthe hat es sich bei den Ministerien für Handel und für Ackerbau erwirkt, daß für seine Mitglieder ein Weinmanipulantenlehkurs abgehalten werde. Der erste Lehkurs begann am 1. d. in Budapest unter Leitung des kön. ung. Weinbauinspektors Alexander P e t t e n k o f f e r. An diesem Lehkurs, der zwei Wochen dauert, nehmen 22 Budapest. Gastwirthe theil. Man hofft, daß durch diese Lehkurse sowohl für die Gastwirthe als für das Wein konsumirende Publikum Nutzen erwachsen wird.

(Konkursaufhebungen.) Des Stephan H o r o s k ó in U j p i d é k; des Jakob S c h w a r z in B a j k a; des David S i n g e r in P o z s o n y; des Edmund S c h w a r z in L e p s e n y.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Salomon Neugebauer, Manufakturwaarenhändler in Holicz, Filiale in Szakoleza; Bela Stock, Küchener in Kassa; Jzidor Besing, Ratenhändler in Nitrovia; Eugen Jaragó, Schnitt- und Spezereiwaarenhändler in Felsőegersd; Julius Báthor, Kleiderhändler in Budapest, Zollamtstr. Nr. 12; Joseph J. Kovotny, Manufakturist in St. Jacob im Walde (Steiermark); Markus Feger, Manufakturwaarenhändler in Lemberg, Kasimirsstraße 13; Heinrich Bollstedt's Nachfolger Hans August Bruhns, Manufakturwaarenhändler in Altona; Josephine Scheibner, Delikatessenhändlerin in Budapest, II. Bezirk, Hauptgasse 15; Rudolf Hromadec u. Joseph Graf, Gemischtwaarenhändler in Wien, V. Bezirk, Einfielderplatz 14; Bernhard Süßmann, Bijouteriewaarenhändler in Jassy.

Frankfurt, 10. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 156.25, Südbahn 22.—, Deutsche Bank —, Diskonto Kommandit —, Dresdener Bank 150.25, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 181.60, Harpener 175.—, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —, Phönix 235.90. — Gut behauptet.

London, 10. Dezember. (Schluss.) Englische Consols 71 1/16, 4prozentige ungarische Goldrente 84.—, 5prozent. Japanische Rente 98, 5prozentige Chinesische 1905 —, Südbahn 4 1/8, Canada Pacific 229 1/2, Union Pacific 156 3/8, Steels 57 1/8, Rio Tinto 71.—, Silber 26 3/4, Lagdiskont 4 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 95, East Rand 203, Goldminen 203, Randmines 559.—, De Beers 17 1/16. — Unregelmäßig.

London, 10. Dezember. (Getreidemarkt.) Tendenz ruhig. Ungarisches Mehl 36 Sh. 6 P., Rüböl 29 Sh. 6 P. Import: Weizen 30,000, Gerste 10,000, Hafer 70,000 Quarter. — Wetter: bewölkt.

Schiffsverkehr. Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Arcadia“ 6. Dezember von Baltimore nach Hamburg; Dampfer „Bohemia“ nach Neworleans, 6. Dezember in Newyork; Dampfer „Hamburg“ 6. Dezember von Boston nach Hamburg; Dampfer „President Lincoln“ 6. Dezember von Newyork nach Hamburg; Dampfer „Soestdij“ von Kanada, 7. Dezember Nachmittags auf der Elbe. Eigenthümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Die Nähr- und Heilkraft des Lebertrans ist allgemein bekannt, ebenso aber auch die Tatsache, daß nur wenige sich überwinden können, dieses unangenehm schmeckende, schwer verdauliche Del einzunehmen. Wer dafür zu Scotts Lebertran-Emulsion greift, wird nie mehr auf den gewöhnlichen Tran zurückkommen, ist doch dieses Präparat so wohl schmeckend und leicht verdaulich, daß das Einnehmen groß und klein Freude macht. Dazu kommt, daß Scotts Lebertran-Emulsion durch Zufüge den gewöhnlichen Tran an Nährwert und Ausnutzungsfähigkeit übertrifft und daher bei Erwachsenen und Kindern überall da am Platze ist, wo man den Körper nachhaltig kräftigen will: nach Erkältungen, bei Schwachzuständen, erschwertem Zahnen, bei zartem Knochenbau der Kinder, nach Krankheit, bei Abmagerung usw. Doch nur Scotts Emulsion, keine andere! Preis der Originalflasche 2 K 50 h. In allen Apotheken käuflich. Gegen Einlieferung von 50 h. in Briefmarken an Scott & Bowne, G. m. b. H., Wien VII., unter Bezugnahme auf diese Zeitung erfolgt die einmalige Zusendung einer Kostprobe durch eine Apotheke.

Ein vernachlässigter Schnupfen hat schon manchen die Gesundheit gekostet. Forman gegen Schnupfen Dose 40 Heller

Grosse Weihnachts-Occasion

Im Herren- und Damen-
Mode-Waarenhaus

Klein Antal

Zum König von Ungarn.
VII., Königsgasse Nr. 53.

Bis 31. Dezember verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche Weihnachts- und Neujahrs-Occasions-Artikel, welche für Herren, Damen und Kinder als

Weihnachts- und Neujahrs-geschenke

besonders geeignet sind. Jedem, der ein passendes und schönes Weihnachts- oder Neujahrs-geschenk kaufen will, empfehle ich im eigenen Interesse, mein grossangelegtes Modewaarenhaus zu besuchen und seinen Bedarf in meinem bekannt reichsortirten Waarenhaus zu decken. Kurzer Auszug passender Geschenke-Artikel. Ausserdem unzählige geeignete Artikel, welche hier einzeln wegen Raummangel nicht angeführt werden können:

Damenkleiderstoffe.
Blousstoffe, Seidenstoffe für Kleider und Blousen, glatte Samme, türkische u. dessinirte Samme, Peluches etc.

Damenweisswäsche.
Damenhemden, Damen-corsets, Unterröcke u. Hosen, Leinen- u. Damastwaaren, Waschbarchente und Cretone.

Spitzentücher.
Spitzen-Echarpes, Chenille-Echarpes, Lyoner Echarpes u. Modetücher, Seiden-Echarpes, Spitzen, Bänder.

Damenschürzen,
Mädchenschürzen, Putzschürzen, Cretonschürzen, Handschuhe, Strümpfe, Damenkrägen und Kravatten etc.

Spitzen-Vorhänge.
Bett- und Tischdecken, Stoffvorhänge, Planelldecken, Waschbarchente und Cretone, Frottirhandtücher etc.

Herrenmodeartikel.
Herrenhemden, Kravatten, Kragenschützer, Herrenhandschuhe, Socken etc. nach der neuesten Mode.

Budapesti Műasztalos Mesterek Szövetkezete

V. Báthory-u. 4. mint az Orsz. Központi V. Báthory-u. 4.
Hitelszövetkezet tagja

BUTOROK

Művészek által tervezett saját készítményű butorok, minden társadalmi osztály részére.

Írásbeli jótállás. Telefon 123-54. Szabott árak.

= handarbeiten =
u. MATERIALIEN in GRÖSSTER AUSWAHL zu BILLIGSTEN PREISEN bei
Bérczi O. Sándor
BUDAPEST VI. DESSEWFY-UTCA 5. EIGENES WARENHAUS
= GRÖSSE ILLUSTRIRTER KATALOG =
NACH DER PROVINZ GRATIS

Jedes Jahr sterben Tausende von Menschen an den Folgen von Rheumatismus und Gicht.

Rheumatismus und Gicht sind langwierig und schwer zu heilen, wenn verzehrt. Also, wenn Sie auch nur die leichtesten Anzeichen von Reizen in Ihren Gelenken oder Muskeln bemerken, so nehmen Sie rechtzeitig das rechte Mittel.

Gichtosint-Brunnen.

Wenn dieser vorzüglich bewährte, von den Ärzten allgemein begünstigte Brunnen besessen genommen wird, so verschwindet jede Spur von Gicht (das ist die Ursache von rheumatischen Schmerzen) aus dem Körper. Selbst bei verzehrteten Gelenken werden Erfolge damit u. dauernde Befreiung erzielt, ohne das der Gichtosint-Brunnen andauernd getrunken zu werden braucht; niemals aber heilen sich schlechte Nachwirkungen etc. Im Innern die gute Wirkung an Ihrem eigenen Körper zu zeigen, wollen wir Ihnen eine Probe

Gichtosint - Brunnen ganz umsonst

senden und eine Broschüre über die rheumatischen Erkrankungen und ihre Heilung beifügen. Wir thun es gern, weil wir wissen, das Sie sicher nachbestellen werden, wenn Sie erst einmal die vorzügliche Wirkung erprobt haben. — Bögen Sie also nicht länger! Schreiben Sie noch heute an uns! Eine Postkarte mit Ihrer genauen und deutlichen Adresse bringt Ihnen gratis und franco die Heilung.

Gichtosint-Brunnen-Kontor Berlin SO. 33 Abt. 64.



Guttmanns Zimmerklosetts, orig. Pat. Bidets, Krankenpflege- und Badeartikel. **GUTTMANN L.** Budapest, Váci-körút 1, Anker-Palais. TELEPHON 16. — Illustrierte Preisourante gratis. —

Gesetzlich geschützt.
Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh benützt man die weltberühmten **Menthomol-Bonbons** Ueberall erhältlich. Per Karton 40 Heller. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bienen-Honig geschleudert, garantiert naturecht Akazien oder Linden, Versand franko in Blechdosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von **K 8.50** Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte. **Erster Ungarischer Bienenhonig-Export, Balatonsökajár Ungarn.**

+ Damen! +

Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gefl. vertrauensvoll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden, unschädlichen Tropfen Nr. 1. Mark 4.50, bei stärkeren Naturen Mark 6.50. Diskreter Versand zollfrei, unter Garantie, mit ung.-deutscher Gebrauchsanweisung. Strengste Diskretion. Alles Andere gewöhnliche, werthlose Nachahmung. Greenford Laboratorium 24, L. Schwitzer, Berlin, W. 50. Marburgerstrasse 2.

Lusterfabrik STERN HENRIK

Nagymező-utca 28 Tel. 76-87

übernimmt Lusterrenovierungen und Galvanisierungen, Auf- und Abmontirung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen. In grosser Auswahl zu haben:

- Speisezimmer-Luster 55 Kronen
- Ampel 20 „
- Stehlampe 8 „
- Herrenzimmer-Luster 40 „

MELROSE
DER BELIEBTESTE HAAR-WIEDERHERSTELLER.
Melrose verleiht grauem oder verblichenem Haare nach und nach wieder seine jugendliche Farbe und Schönheit. Melrose stärkt das Haar und fördert dessen kräftiges Wachstum, befreit es von Schuppen und macht es schön weich wodurch alles Brechen und Ausfallen verhindert wird.
Depôt: 114, Southampton Row, London
Engros- und Endetail-Verkauf: Apoth. Josef v. Török, VI., Király-utca 12 und Andrássy-ut 26. Detail-Verkauf: Thallmayer und Seitz, Engros-Droguerie, Molnár und Moser, Koronaherzog-utca 11, Nándor Neruda, Kossuth Lajos-utca 7, und Nándor Luff, Váci-utca 7.

+ Damen! +

Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gefälligst vertrauensvoll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden, unschädlichen Tropfen bei dem Originalerfinder. Nr. 1. M. 4.50, Nr. II. M. 6.50. Diskreter Versand zollfrei, mit Gebrauchsanweisung. Strengste Diskretion. Die Tropfen verfertigt das allein echt Greenford Laboratorium, Paris. Verkäufer ausschliesslich: **A. Grünwald, Berlin 12, NO. 55, Wilsenstr. 69.** Alles andere werthlos gewöhnl. Nachahmung

Kühneraugen Hautverhärtungen, Hand- u. Gesichtswarzen verschwinden 1 Tag nach Gebrauch von „Cannabin“, 1 Flasche 1 Krone, mit Postspesen 1 K. 40. 3 Flaschen 3 Kronen franko. Budapest Depot: Apotheke Török, Király-utca 12 u. beim Erzeuger: Dr. E. Flesch, „Kronen-Apotheke“, Győr 44.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.
Spezialbehandlung für **Geheime und Hautkrankheiten.**
Manneschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis, Folgen der Quarantäne, Reduktionen und Nervenzustände ohne Veränderung der Lebensweise, unauffällig und ohne Bewusstseinsänderung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt
Dr. Garai
Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,
Budapest, VI. kerület, Andrássy-ut 28. sz.
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends
Sonnt- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt. Sonstige unüblig.

Gerichtshalle.

Budapest, 10. Dezember. (Eine irreidentifische Demonstration.) deren Schauplatz der italienische Personendampfer „Romagna“ am 2. September 1911 war, bildet den Gegenstand einer Strafamtshandlung, die derzeit bei der Budapester Strafbehörde im Zuge ist. In dem bezeichneten Tage benützten zwanzig Mitglieder eines seither aufgelösten Zimmaner Sportvereins den Dampfer „Romagna“ zu einem Ausflug nach Ravenna. An Bord des Dampfers ging es lustig her. Die Zimmaner Sportfere begnügten sich aber nicht mit den bei derartigen Exkursionen üblichen Belustigungen, sie geseien sich auch in politischer Demonstration und irreidentifischen Manifestationen. Auf hoher See trat die von den jungen Leuten mitgebrachte Musikkapelle in Aktion, welche auf Befehl der Arrangee die Oberbankhymne spielen mußte. Diese Musikstücke, welche zur Verherrlichung des wegen seines Mordattentates hingerichteten Heinrich Oberbank von den italienischen Irredentisten mit Vorliebe vorgetragen wird, erweckte hitzigen Beifall. Die übermüthigen Burschen gingen noch weiter und erlaubten sich später Schmähungen gegen Ungarn und den gekrönten König — eine Demonstration, wegen deren man die ganze Gesellschaft wegen Majestätsbeleidigung in Strafuntersuchung zog. Nach erledigter Untersuchung erhob die Staatsanwaltschaft gegen den Diurnisten Bruno Deszkovicz, die Handlungsangestellten Giuseppe Chimineillo und Edoardo Mondolfo, den Privatbeamten Germano Devencin, den Kaufmann Luigi Papetti, den Holzschneider Giovanni Marusich, den Hutmacher Vergilio Maggini, den Affekturanzbeamten Jtolo Mattioni und den Musiker Amloto Margotti, alle in Fiume wohnhaft, die Anklage wegen des Vergehens der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung der Mitglieder des königlichen Hauses. Gegen die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft überreichte der Verteidiger der Angeklagten Dr. Franz Niedermann seine Einwendungen, welche heute vom Anklagesenat in Verhandlung gezogen wurden. Der Anklagesenat stellte hinsichtlich sämtlicher Angeklagten das weitere Strafverfahren mit der Begründung ein, daß die Anklage nicht erwiesen sei. Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Sodáky meldete den Rekurs gegen den Einstellungsbeschluss an.

— („Diebische Damen.“) Im „Fejérmegyei Napló“ erschien unter dieser Aufschrift eine kurze Mittheilung, in welcher von zwei Damen die Rede ist, die auf ihre gesellschaftliche Ehre sehr stolz sind, aber dennoch bei Kaufleuten in gemeinschaftlichem Einvernehmen Waaren stehlen und selbst bei der Grünzeughändlerin Karfiol mitnehmen. Am folgenden Tage theilte das erwähnte Blatt in der Korrespondenz der Redaktion die Namen dieser Damen mit. Der Autor dieser Mittheilung, der Szekesfehervärer Pfarrer Franz Bilkey, wurde von einem Angehörigen der Damen, einem Offizier, durchgeprügelt, die beleidigten Damen aber strengten einen Verleumdungsprozeß gegen ihn an. Der Gerichtshof in Szekesfehervár verurtheilte Bilkey zu 120 Kronen Geldstrafe, wobei er es als mildernd annahm, daß Bilkey wegen dieser Injurie schon geächtigt worden sei. Die kön. Tafel fand dieses Urtheil zu mild und verurtheilte den Pfarrer zu 1200 Kronen Geldstrafe. Die Kurie demaß die Strafe Bilkey's mit einem Monat Gefängniß, da die beleidigten Damen einer gesellschaftlichen Klasse angehören, die auf ihre Ehre besonders heikel ist.

— (Ein Auswanderungsagent.) Die Sicherheitsbehörde verhaftete am 1. September im Westbahnhof die Landleute Bajul Mirs und Peter Sodonoi, die in Begleitung des Temesvárer Agenten Salomon Sella die Reise nach Wien unternehmen wollten, um von dort ohne Paß nach Amerika auszuwandern. Die Bauernleute jagten aus, daß der Temesvárer Agent Sella sie dazu animirt habe, ohne Paß nach Amerika zu gehen, was er gegen ein Honorar von 160 K. durchführen wollte. Die Bauern wurden von der Polizei in ihre Heimath befördert, Sella aber in Haft genommen und wegen Auswanderungsübertretung in Strafuntersuchung gezogen. Heute stand er vor seinen Richtern. Er leugnete und will sich nur aus Gefälligkeit erbötig gemacht haben, die Bauern nach Wien zu begleiten. Demgegenüber brachte die Anklagebehörde als Beweis vor, daß man bei Sella den Preistarif der Dzeandampferreisen und die Adressen mehrerer amerikanischer Firmen vorgefunden habe. Sella wurde für schuldig erkannt und zu vier Monaten Gefängniß und hundert Kronen Geldstrafe verurtheilt.

Berlin, 10. Dezember. (Der Prozeß der Prinzessin Louise.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, fand gestern Nachmittags vor dem Brüsseler Zivilgericht die erste Verhandlung über das Arrangement statt, das Prinzessin Louise mit ihren Gläubigern treffen soll. Es waren 56 Gläubiger erschienen, darunter auch der preussische Fiskus, der eine Summe, deren Höhe nicht bekannt ist, von der Prinzessin reklamirt. Gestern setzten die Advokaten der Prinzessin die Finanzlage auseinander und hoben hervor, daß nach ihrer Berechnung die Prinzessin elf Millionen Schulden habe. Die Advokaten der Gläubiger beanstandeten diese Summe. Sie sind der Ansicht, daß sie weitaus höher

ist. Sie verlangten daher die Vertagung der Sache und die Vorlegung einer Liste für den nächsten Termin. Diese Liste soll nun angefertigt werden, und nach ihrer Vollendung wird über die einzelnen Summen zu verhandeln sein. Man nimmt an, daß wucherische Zinsen genommen wurden, die natürlich das Gericht nicht anerkennen wird. Ein gerichtlicher Zwangsvergleich ist daher noch sehr zweifelhaft, und die Verhandlungen über diesen Vergleich können sehr leicht größere Dimensionen annehmen, als die Vertreter der Prinzessin und diese selbst es vermuthen. Die Verhandlungen sollen am nächsten Dienstag Nachmittags fortgesetzt werden. Sie werden einige Wochen beanspruchen, da nur stets am Dienstag Nachmittags über diesen Gegenstand verhandelt werden kann.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 10. Dezember. Effektive Weizen. Das Angebot war heute entsprechend, die Kauflust gestaltete sich schwach und sind die Preise bei einem Umsatz von circa 13,000 Meterzentnern einige Heller billiger. Tageszufuhr in Weizen 58,313 Mztr. — Roggen war bei mäßigem Begehre unverändert. Bahnparität Budapest notiren wir 8 K. 5 H. bis 8 K. 12 1/2 H. per Kasse. — Gerste hat nur schwachen Verkehr und blieb unverändert. Parität hier ist circa 6 K. 50 H. bis 6 K. 85 H. per Kasse machbar. — Hafer ist bei schwachem Verkehr unverändert, seine Sorten mangeln. Man bezahlt 6 K. 50 H. bis 7 K. 50 H. ab Budapest. — Mais (neu) tendirt fest und notirt per prompt 5 K. 65 H. bis 5 K. 75 H. Bahnparität Budapest.

Auf dem Terminmarkte blieb die Tendenz für Weizen auch heute ruhig. Die Kauflust der Mühlen und stärkere Zusüge in effektiver Waare lassen keine Befestigung dieses Artikels zu. Dagegen zog Mais stärker an. Das effektive Angebot bleibt schwach, die Arbitrage besorgte Deckungskäufe, denen sich auch ein Theil der Coullisse anschloß. Gegen den gestrigen Schluß stellen sich Weizen, Roggen und Hafer ziemlich unverändert, während Mais um 7 H. höher steht.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 400 Mztr. 78 zu 11.25, 300 Mztr. 78 zu 11.25. — Obertheiß: 100 Mztr. 76 zu 10.90. — Pester Boden: 300 Mztr. 78 zu 11.20, 600 Mztr. 78 zu 11.10, 200 Mztr. 77 zu 11.02 1/2 — Banater:

1000 Mztr. 76.3 zu 11.12 1/2, 3500 Mztr. 76.7 zu 11.17 1/2. — Oberungarischer: 600 Mztr. 79 zu 11.25. — Magasin: 1900 Mztr. 76.3 zu 10.70, 1500 Mztr. 76.8 zu 11.12 1/2. — Töröbcséer: 1900 Mztr. 76.8 zu 11.12 1/2. Roggen: 200 Mztr. zu 8.12 1/2, 150 Mztr. zu 8.12 1/2, 100 Mztr. zu 8.07 1/2, 100 Mztr. zu 8.07 1/2.

Hafer: 150 Mztr. zu 5.80 (dumppig). Futtergerste: 150 Mztr. zu 6.80, 800 Mztr. zu 6.— (dumppig).

Auf dem Terminmarkte wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.47, 11.48, 11.45; Weizen per Mai zu 11.45, 11.46; Roggen per April zu 8.72, 8.71, 8.74; Hafer per April zu 7.52, 7.51, 7.54; Mais per Mai zu 6.55, 6.54, 6.63, 6.61; Mais per Juli zu 6.74, 6.73, 6.78, 6.75, 6.77.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April 1914 zu 11.46 Geld, 11.47 Waare; Weizen per Mai 1914 zu 11.46 Geld, 11.47 Waare; Roggen per April 1914 zu 8.73 Geld, 8.74 Waare; Hafer per April 1914 zu 7.54 Geld, 7.55 Waare; Mais per Mai 1914 zu 6.61 Geld, 6.62 Waare; Mais per Juli 1914 zu 6.80 Geld, 6.81 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Weißburger:		Pester Boden	
76 Kg. K.	21.55—21.95	76 Kg. K.	21.65—22.05
77 " "	21.75—22.15	77 " "	21.85—22.25
78 " "	21.85—22.25	78 " "	21.85—22.35
79 " "	22.15—22.45	79 " "	22.15—22.55
80 " "	22.35—22.55	80 " "	22.25—22.65
Banater:		Bácskaer:	
76 Kg. K.	21.65—21.95	76 Kg. K.	21.65—21.95
77 " "	21.85—22.25	77 " "	21.85—22.25
78 " "	21.85—22.35	78 " "	22.95—22.35
79 " "	22.15—22.45	79 " "	22.15—22.45
80 " "	22.25—22.55		

Theiß:	
77 Kg. K.	21.85—22.25
78 " "	22.05—22.45
79 " "	22.15—22.55

Roggen, Ia	16.50—16.65
Roggen, mittel	16.35—16.45
Gerste, Ia	13.75—14.15
Gerste, Sekunda	13.20—13.65
Gerste	15.50—16.50
Hafer, prima	15.30—16.20
Hafer, mittel	14.60—15.20
Mais (ung.), alt	13.30—13.65
Mais (ung.), neu	11.40—11.70
Mais (rum. o. bulgar.)	13.70—14.1



NAJÁD KRÉM

Szépséget, üde fiatalságot varázsol arczára a

BRÁZAY Najád Krém
Ára 1 korona.

Kapható mindenütt és
Brázay Kálmán czégnél
Budapest, VIII., Baross-u. 43.

Termine.

Weizen per April	R. 22.92-22.94
Weizen per Mai	R. 22.92-22.94
Roggen per April	R. 17.46-17.48
Mais per Mai	R. 13.22-13.24
Safer per April	R. 15.08-15.10
Weizenkleie, prompte Sieb, feine	R. 9.10-9.30
Weizenkleie, feine, per Dezember	R. 9.10-9.30
Weizenkleie per Januar-Mai	R. 9.50-9.70
Weizenkleie prompte Sieb, grobe	R. 9.20-9.40
Weizenkleie, feine, per Dezember	R. 9.20-9.40
Weizenkleie per Januar-Mai	R. 9.70-9.90

Kartoffeln
zu Nahrungszwecken,
effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

	Weiß	Moja	Gelb
Transdanubische	4.20-4.30	4.70-4.90	5.50-5.60
Oberungarische	4.20-4.30	4.70-4.90	5.75-5.95
Wpiser	4.20-4.30	-	-
Pester	4.20-4.30	4.70-4.90	5.80-6.00

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken,
effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm.

	Weiß	Moja	Gelb
Transdanubische	3.40-3.60	-	-
Oberungarische	3.50-3.70	-	-
Pester	3.40-3.60	-	-

Schiffbracht auf Grund der vom 1. Dezember bis 6. Dezember 1913 vorgefallenen Schiffs- und Frachtpreise ereignen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung, nach Größe der Frachtpreise um 28 Heller höher. Nach Budapest von Barscsova 77-80, Lipidék 69-72, Vezdán 53-56, Kalooca 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentes 93-96, Szeged 79-82, Zenta 77-80, Titel 73-76, Mitroviczi 91-94, Temesvár 109-112, Nagybánya 77-80.

Wiener Fruchtboerse vom 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Mittwochboerse herrscht wenig Animo, bei den vereinzelt vorkommenden Abschlüssen werden unveränderte Preise bewilligt. Nur alter Mais verfolgt weiter steigende Richtung und muß im Bedarfsfalle neuerdings 5 H. höher als gestern bezahlt werden. In Budapest wird Mai-Mais seitens der Spekulation stärker gedeckt und gekauft, wodurch dieser Termin eine nicht unmerkliche Avance erfährt. Sonst ist die Tendenz ruhig.

Berlin, 10. Dezember. (Getreideboerse. [Schluß]) Weizen per Tonne, Vieferungsqualität 755 Gramm per Liter, per Dezember M. 192.75 (= R. 11.33), per Mai M. 199.25 (= R. 11.72); Roggen per Tonne, Vieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Dezember M. 159.25 (= R. 9.37), per Mai M. 163.20 (= R. 9.61); Safer per Tonne, per Dezember M. — (= R. —), per Mai M. — (= R. —); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Dezember M. — (= R. —), per Mai M. — (= R. —). — Weizen stetig, Roggen ruhig, Uebrigcs frage.

Breslau, 10. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 18.20 (= R. 10.70), gelber Weizen loco M. — (= R. —), Roggen loco M. 15.40 (Kronen 9.06), Safer loco M. 14.70 (= R. 8.64), Weizen loco M. 26. — (= R. 15.29), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 10. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen Softweizen M. 184. — bis M. 192. — (= R. 10.82 bis R. 11.29), Roggen, Mecklenburger M. 156. — bis M. 160. — (= R. 9.17 bis R. 9.41), russischer M. — bis M. — (= R. — bis R. —). — Alles stetig.

Paris, 10. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 26.55 (= R. 12.66), per Januar Francs 26.75 (= R. 12.76), per Januar-April Francs 26.85 (= R. 12.90), per März-Juni 27.15 (= R. 12.95), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 18.75 (= R. 8.94), per Januar Francs 18.75 (= R. 8.94), per Januar-April Francs 18.75 (= R. 8.94), per März-Juni Francs 18.75 (= R. 8.94), Preis per 100 Kilogramm. — Wehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 35.10 (= R. 16.74), per Januar Francs 35.25 (= R. 16.81), per Januar-April 35.35 (= R. 16.80),

per März-Juni Francs 35.75 (= R. 17.05). Preis per 100 Kilogr. — Wehl mittig, Uebrigcs ruhig.

London, 10. Dezember. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: ruhig, kleines Geschäft; Mais schwimmend: ruhig, kleines Geschäft; Gerste schwimmend: fester; Hafer schwimmend: schwächer — Wetter: bedeckt.

Liverpool, 10. Dezember. Getreideboerse. (Anfang.) Weizen ruhig, per März Sh. 7 P. 2 1/2, per Mai Sh. 7 P. 2; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Januar Sh. 5 P. 1/4, per Februar La Plata Sh. 5 P. 2 1/2.

Getreide- und Mehlverkehr.
Das königlich ungarische Nationalamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. Dezember Abends 6 Uhr, bis 9. Dezember Abends 6 Uhr in Budapest mitteleuropäischer und Danubiusgerste einge- langten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapestler Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen			Verzinst		
	Offen- bahn	Sollte	Seichte	Offen- bahn	Sollte	Seichte
Weizen	12087	45916	58813	—	—	—
Roggen	714	—	778	800	—	800
Gerste	8-2	—	882	100	—	100
Hafer	19-6	3135	1594	6-65	—	—
Mais	410	5915	8200	9525	1101	1101
Weiß	—	102	—	102	—	—
Mehl	—	992	—	992	10051	8952
Stärke	—	3000	—	3650	885	—
Totale	1633	59061	12587	87966	15492	9687

Sichtbare Getreidevorräte.
Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 29. November bis 6. Dezember folgendermaßen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Mehl	Stärke
	in Meterzentnern						
Vorrat am 29. November	912741	2181-2	177357	261260	287486	72494	234-0
Einlagerung vom 29. November bis 6. Dezember	47008	8508	12902	8965	5048	5684	2175
Auslagerung vom 29. November bis 6. Dezember	95057	12051	27458	12012	23871	6061	1205
Vorrat am 6. Dezember	864687	214689	162906	258213	213-63	72067	21450

Produktenmärkte.

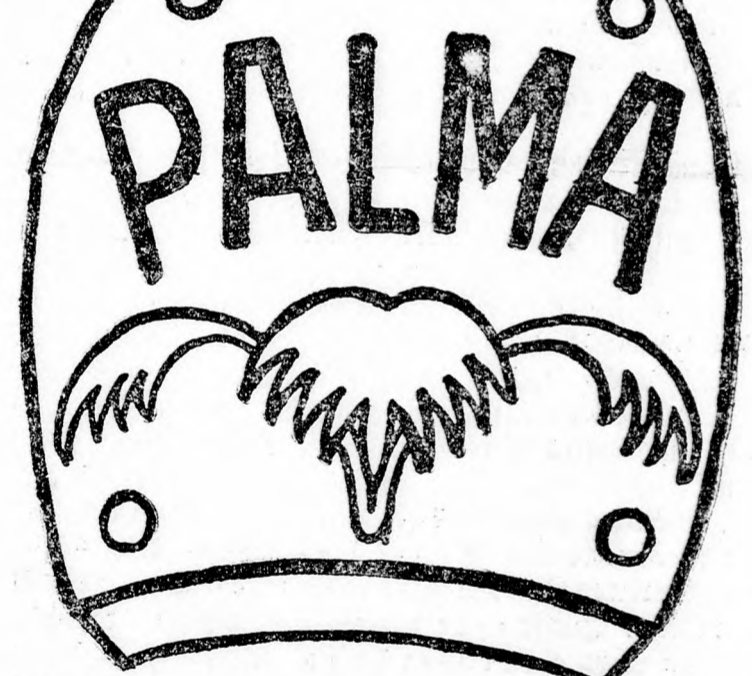
Produktengeschäft. Schweinefett R. 66.— Geld, R. 66.50 Waare, dreistückiger Speck R. 60.— Geld, R. 60.50 Waare, vierstückiger Speck R. 54.— Geld, R. 54.50 Waare. — Amtlich notierten per 50 Kilogramm: Kleinfalten: Luzerne, ungarische 1913er R. 120.— Geld, R. 170.— Waare, Rothflee, kleinfaltiger 1913er R. 130.— Geld, R. 150.— Waare, mittelfaltiger 1913er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, grobfaltiger 1913er R. 150.— Geld, R. 180.— Waare. — Pflanzen: böhmische 75stüchtige R. 52.50 bis R. 53.—, böhmische 85stüchtige R. 46.50 bis R. 47.—, böhmische 100stüchtige R. 40.— bis R. 41.—, böhmische 120stüchtige R. 36.50 bis R. 37.—; serbische 75stüchtige R. 51.—, R. 52.—, serbische 85stüchtige R. 44.— bis R. 44.50, serbische 100stüchtige R. 39.50 bis R. 40.50, serbische 120stüchtige R. 35.— bis R. 35.50 — Pflanzenmehl, böhmisches, R. 46.50 bis R. 47, serbisches R. 43.50 bis 44.50. — Schweinefett, Budapest Stadtware R. 132.— Geld, R. 133.— Waare — Speck: Budapest Stadtware, dreistückiger R. 119.— Geld, R. 120.— Waare, Budapest Stadtware, vierstückiger R. 108.— Geld, R. 109.— Waare

Gier. (Preisnotierungen der Budapestier Eierboerse.) Heißthalmware, original, 121 R. bis 126 R.; Siebenbürger, sortiert, 130 R. bis 135 R.; Kallcier 96 R. bis 106 R.; Korware (11 Stück 1 R.), umgerechnet 130 R. 90 S. — Tendenz: lebhaft. Witterung: kalt. Bemerkungen: Wien, Berlin lebhaft, London flau.

Will Ihr Lieferant Ihnen
in seinem Interesse
etwas anderes geben

so dürfen Sie
in Ihrem Interesse
nichts anderes annehmen,

als den
altbewährten echten



PALMA
KAUTSCHUK-
ABSATZ

dessen
unerreichte Qualität
Welttruf genießt.
Beachten Sie unbedingt
obige Schutzmarke.

Die Haare zu pflegen

ist ein Gebot des Anstandes; dies nur mit **JAVOL** zu thun ist ein Gebot der Vernunft.

Zur Kopfwäsche

Das Beste für die Haare

nur Javol-Kopfwaschpulver, Beutel 30 H., 4 Beutel 1 Kr.

Preis per Flasche: Kr. 1.70, 3. —, 5. —

Acetylen kézi-lámpa

A legnagyobb sötétségben is 250-300 lécépényi területet bevilágító acetylen-lámpa.

Néklőzhetetlen minden vidéki házban. Gyári ára 100 mm-es reflektorral 4. — K 110 mm-es reflektorral 5.50 K 1 kg. Calc. Carbide 70 órai égésre 50 fillér. Légmentes dobozban 80 fillér.

Láng Jakab és Fia
Budapest, VIII. József-körút 41. Arjeryzét ingyen!

Zum Vertrieb unterer Benzin- und Rohöl-Dreschgarnturen suchen wir gut eingeführte und solide **Rahovertreter** gegen hohe Provision. Offerte unter Chiffre „Vertrauensvoll 662“ an die Exp. erbeten.

Rüßöl und Spiritus.

Budapest, 10. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus notiert R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 10. Dezember. Prompter kontingentierter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Köln, 10. Dezember. Rüßöl, loco (mit Faß) M. 70.— (= R. 41.16.)

Hamburg, 10. Dezember. Rüßöl, loco Markt 67.— (= R. 39.39), Spiritus per Dezember Markt 29.50 (= R. 17.35), per Dezember - Januar Markt 29.50 (= R. 17.35), per Januar - Februar Markt 29.50 (= R. 17.35). Umrechnungsfuß: 100 Mark = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Spirit ruhig. — Wetter: unbeständig.

Paris, 10. Dezember. Rüßöl per laufenden Monat Francs 77.75 (= R. 36.74), per Januar Francs 76.50 (= R. 36.14), per März-Juni Francs 75.50 (= R. 35.66), per Mai-August Francs 75.25 (= R. 35.54). Preis per 100 Kilogramm exklusive Escompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 43.12 (= R. 22.81), per Januar Francs 44.75 (= R. 23.66), per Januar-April Francs 45.25 (= R. 23.94), per Mai-August Francs 46.75 (= R. 24.71), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1 1/2% Escompte. Del stetig, Spirit ruhig. — Wetter: neblig.

Zucker und Kaffee.

Wien, 10. Dezember. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Brachbasis Aufsig 20.85 G., 20.95 W., per Oktober-Dezember 20.85 G., 20.95 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.— Geld, 77.50 W., Würfelzucker prima in Risten Brutto 80.50 G., 81.— W., Pilsé Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W. Ruhig.

Brag, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 20 R. 85 S. bis 20 R. 95 S. — Tendenz: ruhig.

Brag, 10. Dezember. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt 20 R. 80 S. bis 20 R. 85 S., per Oktober-Dezember — R. — S. bis — R. — S. — Wetter: schön.

Triest, 10. Dezember. Zuckerbörse. Centrifugal Pilsé, träge, prompt R. 27.25 bis R. 27 1/2, per Dezember-März R. 27.25 bis R. 27 1/2.

Magdeburg, 10. Dezember. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exluho 88gradig ruhig, M. 8.70 bis 8.80, 75gradig M. 6.90 bis 7.05. Gemahlene Raffinade mit Faß ruhig, M. 18.62 bis M. 18.87, Gemahlene Melis prima M. 18.12 bis M. 18.30. — Terminmarkt.

Basis 88gradig N. u. S. Hamburg. Tendenz: ruhig, per Dezember M. 9.10, per Januar M. 9.17, per Januar-März M. 9.27, per Mai M. 9.52, per August M. 9.75, per Oktober-Dezember M. 9.67.

Hamburg, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 7 Pf. bis 9 M. 10 Pf., per Mai 9 M. 52 Pf. bis — M. — Pf., per August 9 M. 75 Pf. bis M. — Pf. — Tendenz: ruhig.

Hamburg, 10. Dezember. Zuckermarkt. (Nachmittagsbörse.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: ruhig, per Dezember M. 9.07, per Januar M. 9.20, per Februar M. 9.27, per März M. 9.35, per April M. 9.40, per Mai M. 9.52, per Juni M. 9.57, per Juli M. 9.65, per August M. 9.75, per September M. 9.67, per Oktober M. 9.67, per November M. 9.67. — Wetter: regendrohend.

Paris, 10. Dezember. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 27.75 bis 28.— (= R. 13.26 bis R. 13.38), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 31 1/2 (= R. 14.92), per Januar Francs 31 1/2 (= R. 15.04), per März-Juni Francs 32 1/2 (= R. 15.40), per Mai-August Francs 32.75 (= R. 15.58), Raffinade Francs 64.— bis 64.55 (= R. 30.43 bis 30.67), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Escompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 Francs (= R. 95.40). — Zucker ruhig.

London, 10. Dezember. Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 9.—, Javazucker Sh. — B. Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 11 P. 1/2, Late Cubes Nr. 1 Sh. 18 P. —. — Tendenz: ruhig.

Hamburg, 10. Dezember. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per Dezember M. 52.50, per März M. 53.75, per Mai M. 54.50, per September M. 55.50. — Tendenz: ruhig.

Savre, 10. Dezember. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per Dezember Francs 65 1/4, per März Francs 66, per Mai Francs 66 1/2, per September Francs 67 1/2.

Petroleum.

Antwerpen, 10. Dezember. Raff. Petroleum per loco Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Metalle.

Glasgow, 10. Dezember. Roheisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 49 Sh. 7 1/2 P., per drei Monate 49 Sh. 11 P. — Tendenz: flau.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 10. Dezember 1913, 8 Uhr Morgens.

Das Wetter in Europa ist veränderlich und überwiegend bewölkt; die Temperatur ist im Westen weit

über, im Osten unter dem Gefrierpunkt. Größere Niederschläge gab es in Deutschland und Frankreich; in Norwegen sowie in Griechenland herrschen Stürme. In Ungarn ist das Wetter bewölkt, die Temperatur milde geworden, im Norden gab es heute Morgens Schneeregen. Größere Niederschläge gab es gestern im Nordwesten, in den übrigen Landestheilen war die Niederschlagsmenge unter 5 Mm. Das Maximum der Temperatur war gestern in Jüme mit 9 Gr. C., das Minimum mit -18 Gr. C. in Votfelu. — Prognose: Unwesentliche Temperaturänderung, an vielen Stellen milder, später kälteres Wetter und Niederschläge (Schnee oder Regen) voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 1 Gr. C., das Minimum Minneges 0 Gr. C.

Die hohen Arzt- und Apotheker-Rechnungen.

Alle Aerzte können es bekunden, daß ihr Geschäft im November und Dezember am meisten blüht. Warum wohl?

Weil diese Monate nicht nur viel kalte, sondern namentlich viel feuchte Tage aufzuweisen haben.

Gerade diese Naßkälte aber ist es, die dem menschlichen Körper am wenigsten zusagt. Sie erzeugt jenes unangenehme, fröstelnde Gefühl, das den Körper bis ins Innerste erschauern läßt und — wenn man ihr längere Zeit ausgesetzt ist — alsbald es zur Gewißheit macht, daß man sich „erkältet“ hat.

Was heißt das: sich „erkälten“? Sich erkälten heißt: soviel körperliche Wärme abgeben, daß das Gleichgewicht im Wärmezustande des Körpers gestört ist und einzelne seiner Organe deshalb nicht mehr ordnungsgemäß funktionieren.

Die durch Erkältungen zuerst und zumeist in Mitleidenschaft gezogenen Organe sind diejenigen, die sich beständig in einem sogenannten „offenen“ Zustande befinden, das heißt in Folge von mehr oder weniger flüssigen Absonderungen fortwährend ihre poröse Oberfläche zusammenziehen und wieder ausdehnen, damit aber einer gelegentlichen Abkühlung Eingang in den Körper verschaffen. Solche Organe besteht der menschliche Körper nicht nur äußerlich (Mund, Nase, Ohren, Augen, Haut), sondern auch innerlich: Magen, Nieren, Leber, Luftröhre, Speiseröhre usw.

Während aber die äußeren Organe zumeist von Jugend auf an Wärmeunterschiede gewöhnt und dadurch abgehärtet werden, in Folge dessen gegen Temperaturwechsel weniger empfindlich sind, geschieht dies mit den inneren Organen nicht in gleichem Maße. Sie liegen ja auch meistens weit mehr geschützt; Muskeln, Fett und eine mehr oder weniger dicke Haut bieten schon einen natürlichen Schutz dar, der in unseren Breitengraden und überhaupt bei civilisirten Völkern durch die Kleidung noch künstlich vermehrt wird.

Gerade die Kleidung ist es aber auch, die jene natürlichen Schutzorgane verwöhnt, man könnte sagen: degenerirt, so daß sie die ihnen von der Natur zugewiesenen Schutzfunktionen nicht mehr in befriedigender Weise erfüllen. Namentlich die Körperhaut, die im unbedeckten Zustande einen beträchtlichen Grad von Unempfindlichkeit annimmt, wird unter der Kleidung in einen Zustand leichter Reizbarkeit — namentlich gegenüber Einflüssen der Temperatur —

versetzt, die sie für Erkältungen sehr empfänglich macht.

Thatsächlich rühren die meisten Erkältungen von Wärmeentziehungen der Haut her, und das ist der Grund, warum der an die Kleidung gewöhnte Kulturmenschen in der kälteren Jahreszeit den Körper mit Ueberkleidern einhüllt; er sucht damit die Haut mehr vor den Wärmeentziehungen durch die Außenluft zu schützen.

Merkwürdigerweise dehnen die meisten Menschen diese Vorsicht nicht auf die Füße aus, obgleich doch gerade diese einen Wärmeschutz ganz besonders verdienen, denn sie sind nicht nur der Wärmeentziehung durch die „Luft“, sondern auch der Wärmeableitung durch den Fußboden ausgesetzt; und als drittes Moment tritt hinzu, daß die Füße der weiteren wärmeerhaltenden Schutzmittel: Muskeln und Fett weit mehr entbehren als andere Körpertheile. Umso intensiver merkt man es, wenn der Fußboden kalt ist. So wohlthun man sich auf einem warmen Fußboden fühlt, so unangenehm empfindet man das Gegenteil, und man kann das geradezu als Beweis dafür gelten lassen, daß die weitaus meisten Erkältungen von „kalten Füßen“ herrühren, d. h. daß die Erkältung nicht bloß durch die Haut, beziehungsweise den Wärme entziehenden Einfluß der Luft, sondern auch durch die Füße, beziehungsweise durch den Wärme ableitenden Einfluß des Fußbodens bedingt wird, wofür letzterer Einfluß umso intensiver ist, je mehr er sich unter der Haut der Füße auch auf die schwachen Muskel- und Fettpolster derselben ausdehnt.

Ein Umstand, der Erkältungen durch die Füße noch besonders begünstigt, ist das Tragen unpassender Fußbekleidungen, namentlich solcher aus Leder, weil Leder — wie man sehr leicht bei Glacehandschuhen beobachten kann — kühlend wirkt, und zwar desto mehr, je dicker die den Fuß umgebende Lederschicht ist. In der Wohnung läßt sich ja die Wärmeableitung der Füße durch den Fußboden leicht mildern, ja fast ganz aufheben: dicke Teppiche, Fußtassen, Heizung, wärmende Fußbekleidung leisten hierzu die nöthigen Dienste.

Anders ist es, wenn man das schützende Heim verlassen und in Wind und Wetter hinaus muß, wie es doch das Los der meisten Menschen ist. Da hilft nur eine zweckdienliche Fußbekleidung, die alle erkältenden Einflüsse abhält, ohne den Füßen ihre Bewegungsfreiheit zu nehmen.

Die einzige zweckentsprechende Fußbekleidung für die Herbst- und Winterzeit ist der Gummischuh.

Denn Gummischuhe halten die Füße warm und trocken. Sie isoliren den Fuß nicht nur gegen die Einflüsse der Luft und der Niederschläge, sondern auch gegen die wärmeentziehende Wirkung des Erdreichs. Gummischuhe sorgen keine Feuchtigkeit auf, wie Lederschuhwerk, und vermindern daher die Erkältungskrankheiten samt ihren unangenehmen Begleiterscheinungen und gefährlichen Folgen und ersparen daher den Trägern große Summen für Arzt und Apotheke. Sie ersparen weiter theures dieses Winter-schuhwerk aus Leder oder wärmenden Stoffen, da man sein gewöhnliches Sommerschuhwerk unter die Gummischuhe ziehen kann, wodurch zugleich den Füßen ihre natürliche Eleganz und Beweglichkeit belassen wird. Weil Gummischuhe elastisch sind und knapp über die Stiefel passend genommen werden können, erwiesen sie sich auch als eine ebenso leichte wie zierliche Fußbekleidung. Sie lassen sich bequem an- und ausziehen; man kann daher den feinsten Salon betreten, ohne ihn zu beschmutzen, was aus hygienischen Gründen wichtig ist und auch in dieser Hinsicht den gesundheitlichen Werth der Gummischuhe erkennen läßt.

Galoshen u. Schneeschuhe

zu beziehen durch die Niederlage der



Vereinigten Gummifabrikanten

HARBURG-WIEN

vormals Menier J. N. REITHOFFER

Budapest, VI., Andrassy-ut 6.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 11. Dezember 1913.

Neues Bester Journal

Seite 20

Nemzeti Színház.
Ab. susp.
Mária Antónia.
Drama 5 felvonásban. Irták: Szomory Dezső.
Mária Antónia P. Márkus
XVI. Lajos Gal
Erzsebet Mátrai E.
Lamballe hercegnő László M.
Miraubeau Bakó
Harnave Kurti
Guillotín Rajnai
Rally Mészáros
Staves Hartos
Robespierre Nádor
Rocheboucauld Gyenes
Lambosc Garamszeghy
Fouquet Mihályi

Miomandre de St. Marie
Detournelles
Sausse
Simone, a felesége
Manyuka
Rony
Drouet
Bault
Roselle
Kézdele fél 8 óraker.

Uaráni Színház.
Az országot.
Kézdele 1/2, 1/2, 1/2 óraker.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 21, 22.

FÓVÁROSI ORFEUM
Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.
Die 3 Schlager: LORA, REBLA, LA SYLPHÉ
Beginn 8 Uhr. Beginn 8 Uhr.
PAVILLON MASCOTTE
Elygang nur VI., Nagymező-utca 17.
Nadges and Joe Bitter und das gewählte Programm.
Beginn 1/2 Uhr.

Mozgóképek Otthon
VII. Erzsébet-körút 28. Telefon 147-98
Heute, Donnerstag, den 11. Dezember:
Sieg oder Tod, Drama in 4 Akten. — Der kl. Gypsagrennmann, Lebensbild in 2 Akten. Die Liebe tödtet, Nordisk-Drama in 5 Akten, in der Titelrolle Betty Nansen.
Neue Bilder im Film parlante.
Beginn der Vorstellungen: 1/2, 1/2 und 10 Uhr. — Karten im Vorverkauf an der Tageskassa von 11—1 und Nachmittag von 3 Uhr an. — Numerierte Plätze.

MEDGYASZAY KABARÉJA
Telef. 93-16. **Modern Szinpad** Telef. 93-16.
VI. Andrassy-ut 69. szám.
Kézdele naponta 1/40 óraker.
Dezember 1-én az új műsor bemutatása: Uroshima halála, japán ballada. Színe alkalmazta: Márkus László. Zenei szerző: Nádor Mihály. Az írónő: Irták: Molnár Ferencz, Gábor Andor politikája és új Puffdarabja. Mórész Zsigmond, paraszthistoriaja. A szép Meluzina. A Tangó és Max Linder stb. Medgyaszay új magánzámokkal.
Jegyek előre válthatók egész napon a városi jegyirodákban és délután 4 óráig a kabaré pénztárában.
Minden vasárnap délután fél 4 óraker fél óraker teljes esti műsorral, mérsékelt helyárrakkal.

Palais de Danse
VI., SZERECSEN-UTCZA 35.
Telephon 120-77. Telephon 120-77.
Beginn Abends 10 Uhr.
Dezember-Favorit-Programm. Saison-Schlager:
Comtesse de Villeneuve
Indische Feuertänzerin in dem Wunder-Tanzmimodrama „Buddha's Opfer“. — Heurige Sensation des Pariser „Folies Bergères“. — Karl Ferenczy, Piroška Lónyay, Vera Rodin, moderne lebende Statuen. Stephan Sunay, Orlette trio Tango-Gruppe, Brod-ford?? und die übrigen Attraktionen.
Nach der Vorstellung lustige Tanzunterhaltung bis Fröh. Karten im Vorverkauf sind in sämtlichen Kartenbüroaux und von 9 Uhr Abends bei der Kassa erhältlich.

Steinhardt Mulató
VIII., Bákóczy-ut 63. Telefon József 21-61.
Kézdele 1/9 óraker.
UJDONSÁG! Ma és minden nap! UJDONSÁG!
11 óraker. **VIGÉCZ MANÓVER.** Bohózat.
Irták: Glinger és Tauszig. Fordította: Gergely Lajos.
9 óraker. **A PESTI FAUN.** Bohózat.
Irták: G. M. B. H.
Vasárnap délutáni előadás kezdete 3 1/2 óraker.
Éjféltől reggelig a télkertben kabaré, táncz, cigányzene belépő díj nélkül.
Jegyek: 10-től 1-ig és 3-tól 6-ig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-féle tőzsdében, Andrassy-ut 19, és a Hungária fürdő pénztárában kaphatók.

FOLIES CAPRICE
Winter-Etablissement. Révaygasse Nr. 18.
Direktion: Gebrüder Keletl. Telefon: 14-22. Oberregisseur: Alexander Rott.
Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.
1/10 Uhr! 1/10 Uhr!
„A szerelem városa.“
Velencei történet. Irták: Satyr.
11 Uhr! 11 Uhr!
„Der Paradegast.“
Posse von Alexander Trebitsch.
Vollständig neues Solo-Programm.
Karten im Vorverkauf: im Winter-Etablissement des Folies Caprice Révaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1, Nachm. von 3 bis 6 Uhr, Hirsch, Traik, Andrassy-ut 19, Soprony, Traik, Bákóczy-ut 1, in den Administrationen „Az Est“ und bei Breuer Nővérek, Traik, Terezy-körút 54.
Nach der Vorstellung im 1. Stock befindlichen „Casino de Paris“, Auftreten der größten Tanz- und Gesangsnummern der Welt.

ROYAL ORFEUM
VII., Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22.
Heute, Donnerstag, den 11. Dezember, zwei Vorstellungen.
Nachmittag halb 4 Uhr bei kleinen Preisen, Abends 8 bei regulären Preisen das erfolgreiche Dezember-Programm.
Hamlin & Mack.
Horton és La Trisca, Wisto & Whyss, Robert de Mont Trio, The Das amerikanische Affen-Tingel-Tangel, Hoch-Rials, komische Varieté-Vorstellung, vorgeführt von 16 Affen. Lucky, der „menschliche“ Hund, Hermine K. Solti mit neuen Coupiets, Eugen Virágh als Tango-Tänzer und noch 8 erstklassige neue Attraktionen.
Karten ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfeums und in den städtischen Verkaufsbüroaux erhältlich. — Nach der Vorstellung im Royal-Biercabaret Nagy Endre's neues Programm.

ROYAL BIERCABARET
VII., Erzsébet körút 31.
Jede Nacht 12 Uhr das vollständig neue Dezember-Programm. Die chinesische Saison von Endre Nagy, Der Biercabaret-Gast, Die Leiden eines Sträflings, Schöcher ist die Welt, Familie Tauszig im Cabaret, neue Szenen im Zuschauerraum von Szöke Szakáll, Sie waren mein bester Freund, Tango-Akademie etc. etc.

TROCADERO
Tel. 15-10. VII., Király-u. 77. Tel. 15-10.
Das den höchsten Anforderungen entsprechende Dezember-Programm.
Pepi Weisz A betegsegélyző orvos
die gefeierte Humoristin. Satire von Szöke Szakáll.
Trude Troll „Studentenstreiche“
in ihrem Repertoire.
ausserdem Debut von 20 erstklassigen, in Budapest gänzlich neuen Attraktionen.
Anfang halb 9 Uhr. Kassaeröffnung 5 Uhr.
Bis 5 Uhr Früh Tangowettstreit. Kartenvorverk. Adm. „Az Est“.

MAX und MORITZ
Wien, I., Annagasse 3. Telefon 10676.
Anfang präzise 8 Uhr. Novitäten. Schlager-Programm.
Ferdinand Grünecker in **REVANCHE!!**
Samuel Pech **Hochtouristen**
Orig. Sketsch v. K. v. Zezka Possen von Lud. Hirschfeld
JOSEF FLEISCHMANN als Tango-Tänzer.

Hotel PARIS szálloda
Budapest, VI., Váci-körút Nr. 25 (Waltzner-Boulevard)
Neuerlich festgesetzte Zimmerpreise mit elektr. Beleuchtung und Bedienung: Zimmer mit einem Bett von K 2.60 aufwärts. Zimmer mit zwei Betten von K 4.50 aufwärts. Monatzimmer für sehr solide Preise. Um geneigten Zuspruch bittet
PAUL SIMON, Hotelier.
A legszebb gyermekjáték ujdonságok
legolcsóbban 1 koronától kezdve minden árban kaphatók
Konta Testvérek
játékboltjában
Budapest, IV., Kecskeméti-utca 2. szám.
Karácsonyi játékkállítás és vásár.
Arjegyüket a cikkek folytonos változása miatt nem nyomatunk.

„OMNIA“
mozgókép-palota, József-körút 31. sz.
A kék egér
Vigjáték 5 felv. Irták: Engel és Horst.
Ezenkívül teljesen új elsőrendű kíséző műsor.
Az előadások pont 5, 1/8 és 1/10 óraker kezdődnek. Jegyelőreváltás a nagy érdeklődésre való tekintettel ajánlatos délelőtt 10—1/1-ig és délután 3 óráig az „OMNIA“ pénztárában és Hirsch nagy-tőzsdében, VI., Andrassy-ut 19. szám.

METROPOL ORFEUM
I. kerület, Bertalan-utca 24. sz., Fehérvári-ut sarok. Igazg-tulajd. Soltész Miksa. Telefon 184-68.
Vilamos megálló a közúti vill. 3, 19, 25, 51, 57. sz. kocsijainak.
Naponta este 8 óraker a remek deczemberi műsor.
Két nagy Két kacagató bohózat. Rendező: Bodrogi J.
Azonkívül fellépnek: Soltész Max a tangó király, B. Nedics Natália nagyszerű népdalcsiklással, Bodrogi és Vitéz új műsorral és még 6 attrakció.
Éjféltől reggelig táncskabare ingyen tangó kurzussal, belépő díj nélkül. Kitűnő konyha. Polgári árak. — Autók a vendégek rendelkezésére.
Pénztárnyitás d. u. 6 óraker.

Besonders geeignetes
Weihnachtsgeschenk für Klavierbesitzer



Klavierstockerl mit Lehne und Stahl-Dreh-schraube, Sitz massiv Leder tapeziert zu allen Holzfarben.
Beethoven Klavierstuhl höher oder niedriger zu stellen, ausschliesslich patentirte Vo richtung. Sitz Leder tapeziert.

MUSICA
Aktiengesellschaft
grösstes Klavieretablissement
Bpest, Erzsébet-körút 51
Telefon 4-81. Telefon 4-81.
Einige Hundert der besten Klavierfabrikate stets auf Lager. Verkauf zu original Fabrikspreisen gegen Baarzahlung oder günstigste Monatszahlungen.



Noten-Rollschrank solide, schönste, massive Arbeit in schwarz mahagoni od. nussbraunem Holze.

IN ORIGINALFÜLLUNG
V. O. O.
V. S. O. P.
V. V. S. O. P.
EXTRA
COGNAC MARTELL
J. & F.
GEGRÜNDET 1715. GARANTIRT REINES WEINDESTILLAT AUS DEM DISTRICT-COGNAC (CHARENTE).
ZU HABEN ÜBERALL

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 11. Dezember 1913.

Neues Bester Journal

Seite 21

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 74. sz.
HAMLET.
 Dalmás 5 felvonásban. Irák: Carré és Barbier. Fordította: Böhm G.
 Hamlet Farris
 Claudius Vonzell
 A király szelleme Kalmán
 Polonius Mihályi
 Laertes Gábor
 Marcellus Pogány
 Horatio Ney
 Gertrud Fodor
 Ophelia Sándor

Kezdete fél 8 órakor.

Vigszínház.

Az ördög.
 Vigjáték 8 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.
 László Szerényi
 Jolán, felesége Varsányi
 Az ördög Hegedüs
 János Szilva
 Elza Gyöngyösi
 Selyem Csinka Hegedüs
 András Gyözö
 Pálné Kürthi
 Mar. Járó
 Hydyné Kész R.
 Bé.én Jancsó
 Láng Bogyo

Kezdete fél 8 órakor.

Royal-Orfeum.

VII. Erzsébet-körút 31. sz.
 Heute, Donnerstag, den 11. Dezember, zwei Vorstellungen. Nachmittags halb 4 Uhr bei kleinen Preisen, Abends 8 Uhr bei regulären Preisen das erfolgreiche Dezember-Programm.
Hamlet & Mack. Horton és La Trisca. Wisto & Whyssa. Robert de Mont Trio. The Rials.
Das amerikanische Affenlingel-Fangelt. Hochkomische Variété-Vorstellung, durchgeführt von 18 Affen. **Lucky,** der „menschliche“ Hund. **Hermine K. Solti** mit neuen Contéts, **Eugen Viragh** als Tango-Tänzer und noch 8 erstklassige neue Attraktionen.
 Karten ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfeums und in den städtischen Verkaufsbureaux erhältlich.

Vertheilhafte Programm-Abonnements. Stets zunehmende, abwechslungsreiche 1 1/2stündige Filmprogramme, Leihgebühr pro Tag K 3.— für 50 stehende Bilder K —.90. Die Aufnahmen werden in den weltberühmten Edison'schen Orange-Filmfabriken hergestellt.



Thomas A. Edison

Keine Feuersgefahr, keine Vorbereitung, vollkommene Sicherheit. Weder Fachkenntnisse, noch besondere Einrichtung erforderlich. Der ganze Apparat wiegt bloß 9 Kilogramm und projiziert ohne Umgestaltung auch stehende Bilder.

Mit einer Baarinvestition von 50 K können Sie Ihre Kinder, Ihre Familie oder sonstige Angehörigen mit einem mehrere hundert Kronen werthen Weihnachtsgeschenk überraschen, wenn Sie gegen 10 monatl. Raten das vollkommenste Haus-Kino der Welt,

den EDISON-KINETOSKOP anschaffen.

THOMAS A. EDISON

Kinematographische Vorstellungen
 Central-Institut
 Budapest, IV., Irányi-utca 21.
 Telephon 162-04.

Die Bilder erscheinen auf der Leinwand in jeder beliebigen Grösse bis zu 12 m², rein und ohne Vibration, bei jeder Beleuchtung, sei es elektrische oder Calcium.

Familienvorstellungen mit 1 1/2stündigem abwechslungsreichen Programm auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt Budapest für K 25.—.

Konzertbureau **BÉLA MÉRÉY.**

Sonntag, 14. Dezember, Abends 1/28 — Royal-Saal
 Dr. LUDWIG

Wüllner

Liederabend.

Sitze: 10, 6, 4, 3, 2 K ausschliesslich József-tér 11.

JUNIPERUS (edler Wachholderbranntwein) 4 1/2 Liter Behälter Kronen 12.20
Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34
Rizike-Salatpilze 5-Kilo-Fässern in Essig . . K 7.94
 in Salzwasser K 6.84
Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.34. — Alles franko. Preisgarantie über Fleisch-, Pilz-, Paradieskouserven, Obstsyrupe Obstmarmeladen gratis.
FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA,
 FELKA (Komitat Szepes).

SCHULGEIGEN

in immenser Auswahl

von 7.- K. aufw.

Ganze Garnitur mit Etui, Bogen und Zugehör

von 15.- K. aufw.

Armin Sternberg und Bruder

k. u. k. Hofmusikinstrumentenfabrik
 Budapest, VII., Rákóczi-ut 60.
 Katalog gratis und franko.

KANITZNÉ POLLÁK MALVIN

női ruhatermében eredeti modellek, belépők, estélyi ésj ourruhák eladók.

Károly-körút 9, III. em. 10. Telefon: 106-17.

Gelegenheits - Kauf

empfiehit in schönen und feinen

Möbeln,

Perstr-

Teppichen, Lustern

NAGY ZSIGMOND

VI., Lázár-utca 3.

In der Nähe der Basilika. (Eigenes Haus.)

Wichtig für Verlobte! Es sei Jedermann empfohlen, das Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Mädchen-Pensionat Moll-Dalmer

Wien, VIII., Wickenburggasse 3.

Koch- und Haushaltungsschule.

Heim für junge studierende Mädchen. Wissenschaftlich praktischer Kurs, in Verbindung mit den Schwarzwald'schen Lehranstalten. Konservatorium und andere Schulen. Vorzügliche Pflege. Feine sorgfältige Erziehung. Schöne luftige Räume. Mässige Preise. Aufnahme für das ganze Schuljahr, sowie für kürzere Zeit. Prospekte u. Auskünfte im Internat VIII., Wickenburggasse 3 Sprechstunden 1/11 bis 1/21 Uhr. Telephon 18025 und in den Schwarzwald'schen Lehranstalten, I., Wallnerstr. 2 (Tel. 19327). Inhaberin: Frau Joh. Moll-Dalmer, staatl. dipl. Koch- u. Haushaltungslehrerin.

Pensionat Maybaum.

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediegene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande
 Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48.

Leistungsfähige Billardfabrik

Süddeutschlands, Firma mit Weltruf, sucht am dortigen Platze geeigneten

Vertreter.

Gefl. ausführliche Offerten unter „M. B. 5725“ an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Zähne

und amerikan. Gebisse im Munde festhaltend, nat. hergestellt, unter Garantie von 8. 4.— aufwärts Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, schmerzlose, unabhingbare Zahnersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgestaltet. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von 8. 3.— aufwärts. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Selbstheilung.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
 Budapest, Erzsébet-körút 44.

Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahn technisches Institut.

A MEGSZÜNT MAGAZIN LOUVRE

márvány, bronz, porcellán stb. áruí gyári áron alul még csak rövid ideig árusítatnak

Ferencziak-tere 1, Curia-utca sarok és Károly-körút 24, kiárúsítási helyisdbben.

Die That der Belkis Hanum.

Konstantinopel, Anfang Dezember.

Eine junge türkische Dame, Fräulein Belkis Schefket Hanum, hat kürzlich — wie schon kurz gemeldet — eine Kühne That gewagt, die ihr die Bewunderung aller türkischen Frauen und, was mehr ist, die Hochachtung vieler türkischer Grandis gesichert hat. Diese That ist ein etwa einunddiger Aeroplanflug, den Fräulein Schefket als Passagier des türkischen Fliegeroffiziers Fethi Bey auf dem vom Sultan gestifteten Kriegsaeroplan „Osmani“ unternommen hat. Man wird es in Europa vielleicht übertrieben finden, daß solch ein Flug hier als Heldenthat gefeiert wird. Für die türkischen Frauen aber, denen bisher jede Gelegenheit zu selbständigem, entschlossenem Handeln ängstlich vorenthalten war, ist ein so hochfliegendes Unternehmen wirklich eine bemerkenswerthe Leistung.

Man darf nicht etwa glauben, daß Belkis Hanum ihren Flug aus persönlicher Eitelkeit oder aus besonderem Interesse für die Aviation unternommen hat. Nein, sie hat sich — wie Wilhelm Feldmann dem „Berl. Tagbl.“ schreibt — für ein Ideal geopfert, als sie, feige Gedanken muthig unterdrückend, auf dem Passagierflügel des „Osmani“ Platz nahm. Es galt, die vor einigen Monaten gegründete feministische „Gesellschaft für die Verteidigung der Rechte der türkischen Frauen“ und deren Organ, die Wochenchrift „Kadinlar Dünyasi“ (Die Welt der Frauen), zu deren Redaktionsstab Fräulein Belkis Schefket gehört, dem großen Publikum bekannt zu machen. Nach langen Beratungen hatten die Damen des Komitès beschlossen, eine Sammlung zu Gunsten eines Aeroplans für die türkische Armee, deren Namen „Kadinlar Dünyasi“ tragen soll, einzuleiten, um so vor der Nation die Existenzberechtigung ihrer Gesellschaft nachzuweisen und die aktiveren Kritiker ihrer — übrigens sehr gemäßigten — Propaganda zum Schweigen zu bringen. Alle Damen waren darüber einig, daß die Sammlung nur dann Erfolg haben werde, wenn die öffentliche Aufmerksamkeit durch irgend eine Glanzleistung auf den patriotischen Plan der Frauen hingelenkt werden könnte. Und der Gedanke, daß diese Glanzleistung in dem Aeroplanflug einer der Damen bestehen müsse, lag natürlich sehr nahe. Aber wer sollte den Flug unternehmen? Die Damen des Komitès erörterten bei dem Gedanken an eine so lebensgefährliche Aufgabe, und wohl jeder fiel ein recht schwerer Stein vom Herzen, als die kleine Lehrerin Belkis Hanum mit bescheidener Entschlossenheit erklärte, sie werde die That verrichten, wenn es den Anderen recht sei. Und eines Tages führten die Damen des Komitès in fahnen-geschmückten Automobilen ihre Heldin hinaus nach dem hübschen Vadeout San Stefano, in dessen Nähe der Konstantinopeler Flugplatz prächtig über dem blauen Marmarameer gelegen ist. Auf dem Flugplatz hatten sich einige hundert Neugierige eingefunden. Frauen und Männer waren nach türkischer Sitte streng geschieden.

Der Fliegeroffizier Fethi Bey flog zunächst allein auf und ließ seinen Aeroplan über den türkischen Damen elegant kreisen beschreiben, um Belkis Hanum an das Fliegen etwas zu gewöhnen. Die kleine Belkis legte in-

mittlen der Hanums das vorgeschriebene Aviationerkostüm — Beinkleider mit Samaschen, Sunnijade und Kapuze mit Brille — an und schritt dann muthig zu dem Aeroplan, an dem Fethi Bey sie erwartete.

Fast eine Stunde lang ist Belkis Schefket über der Hauptstadt spazieren geflogen. Aus der lustigen Höhe ließ sie geschmackvoll ausgestattete Karten niederflattern, auf denen zu lesen stand: „Belkis Schefket, Mitglied der Gesellschaft für die Verteidigung der türkischen Frauen und Direktrice der Zeitschrift „Kadinlar Dünyasi“, äußert in dem Augenblick, da sie im Namen der osmanischen und muslimanischen Frauenwelt in den Lüften schwebt, die Erwartung, daß alle osmanischen Frauen ohne Unterschied der Religion dazu beitragen, der türkischen Armee einen Aeroplan des Namens „Kadinlar Dünyasi“ zum Geschenk zu machen.“ Während Belkis so über Konstantinopel kreiste, hielt ein alter Hodscha auf dem Flugplatz von San Stefano vor den männlichen Zuschauern aus dem Stiefel eine Rede über die Berechtigung des Strebens der türkischen Frauen nach größerer Freiheit. Und die zahlreich anwesenden anatolischen Soldaten, die das ganze ungewohnte Schauspiel offenbar in etwas unbehagliches Erstaunen versetzt hatte, lauschten verdutzt den Worten des greisen Priesters im weißen Turban, der das Vorgehen der modernen Frauen verteidigte.

Dieser Aeroplanflug ist aber nicht die einzige That, durch die Belkis Hanum ihren Muth bewiesen hat. Auf ihr Rufeskonto ist ein noch kühneres Wagniß zu setzen. Sie hat nämlich erlaubt, daß ihre Photographie in der Zeitschrift „Kadinlar Dünyasi“ veröffentlicht werde.

Allerlei.

(Frau Präsident Wilson.) Aus New York wird berichtet: Von Frau Wilson, der Gattin des Staatsoberhauptes, hatte man seit ihrem Einzug in das Weiße Haus sozusagen gar nichts gehört. In den letzten Tagen aber fand man auch ihren Namen häufig erwähnt, und zwar auf einem Gebiet, auf dem sie bisher nie hervorgetreten war. Sie stellte nämlich in New York in Gemeinschaft mit vielen anderen Künstlerinnen ein vornehmlich Landschaften, und es sollen schon nicht weniger als fünf verkauft worden sein. Das wäre ein Rekord für eine amerikanische Kunstausstellung. Die Männer vom Fach, welche für New Yorker Zeitungen schreiben, loben ihre Auffassung und ihre Technik. Vielleicht wird die Dame aber Pinsel und Palette auf eine Zeit lang aus der Hand legen müssen, denn sie soll die Rolle einer Friedensstifterin in einem Krieg übernehmen, der, wie hiesige Berichterstatter so schön sagen, „die Grundfesten der guten Gesellschaft“ zu erschüttern droht. Seit unvor-denklichen Zeiten war es hier Sitte, daß die Frauen der Kongreßmitglieder bei ihrer Ankunft in Washington den Gattinnen der Minister Besuch machten, der dann von diesen erwidert wurde. Die Kabinettdamen empfinden es aber jetzt als eine zu schwere Last, etwa 500 Damen, auf deren Bekanntheit sie gern verzichten würden, zu besuchen, und haben daher beschlossen, nur noch die 96 Senatorenfrauen mit einem Besuch zu beehren, während

die Damen der Repräsentanten unberücksichtigt bleiben. Aber ich glaube, die Ministerdamen werden kapitulieren müssen. Ihre Männer sehen nämlich schon alles Mögliche, was ihnen im Kongreß passieren kann, voraus. Verweigerung von Staatsposten, Angriffe auf einzelne Neglerungsämter, Untersuchungen usw. Die Repräsentantenfrauen haben ihre Männer mobil gemacht, die, in ihrer beschaulichen Ruhe gestört, sich in ärgerlichen Aussetzungen über „Bessererinnern“, „Snobbery“ u. v. m. ergöhen. Frau Wilson soll jetzt die Vermittlerin zwischen beiden Seiten spielen und wird hoffentlich Alles wieder ins Geleise bringen, bevor noch dem Staatsgebäude große Gefahr droht.

(Millionen, die sie nicht erreichten.) Wenn die großen Maler die Höchstpreise bekämen, die für ihre Bilder bezahlt werden — das ist ein Gedanke, den Louis Gillet in einem an interessanten Angaben reichen Aufsatz der „Lectures pour Tous“ ausmalt. Millionen und Aber-millionen sind es, die den eigentlichen Schöpfer dieser Werthe nicht erreichen, ja zumeist erst erzielt werden, wenn den Künstler schon längst die tüpfe noch diese Welt. Manche moderne Meister sehen freilich noch diese Summen einem anderen Bestimmungsort zufließen. Für die Bilder von Degas sind bereits Millionen bezahlt worden, während der Impressionist in bescheidenen Verhältnissen lebt; aber er sieht dieser Ungerechtigkeit des Schicksals ohne Bitterkeit zu. Als man ihm den Rekordpreis seiner Werke, den Preis von 435,000 Francs für die „Tänzerin an der Leubungsstange“, melbete, sagte er mit seiner brüskten Ironie: „Nah, ich bin darauf so stolz, wie das Pferd, das den „Grand Prix“ gewinnt; ich habe immer nur meinen Hater!“ Der Werth der Werke von Degas hat sich bei seinen Lebzeiten bereits mehr als verzweihundertfach. Auch Millet erreichten die Millionen nicht, die seine Gemälde brachten und bringen. In welchem Glend hatte er den berühmten „Angelus“ geschaffen, der nachher für 800,000 Francs aus Amerika zurückgekauft wurde; er selbst war froh, daß er 500 Francs dafür bekam. Wie hart hat sein Freund Theodore Rousseau, der große Landschaftler von Barbizon, um seinen Lebensunterhalt gekämpft. 1850 verkaufte er 58 Bilder, das Stück zu weniger als 300 Francs. Seine „Kastanienallee“, für die er 1841 200 Francs erhalten hatte, wurde 1912 auf der Bente Carcano für 270,000 Francs verkauft. Auf derselben Versteigerung brachte Delacroix' „Ermordung des Bischofs von Bittich“, für die er mit Mühe und Noth 300 Louisdor bekommen hatte, 205,000 Francs, und für Bilder Corot's sind in den letzten 1 1/2 Jahren weit über 4 Millionen Francs bezahlt worden. Je weiter man in die Vergangenheit hinabsteigt, desto zahlreicher werden die Millionen die sie nicht erreichten, desto größer ist der Gegensatz zwischen dem, was der Maler erhielt und was heute bezahlt wird. Unter den Meistern des XVIII. Jahrhunderts werden Franzosen und Engländer vielfach mit Geld aufgewogen. Für Watteau, Chardin, La Tour u. A. werden Hunderttausende gezahlt; am erstaunlichsten aber ist die Preissteigerung bei Fragonard. Als er einst um 30 Jahren die Sammlung Walsberdin verkauft wurde, brachte keines der 28 hervorragenden Bilder von Fragonard mehr als 20,000 Francs. 1901 zahlte Pierpont Morgan für die berühmten von Fragonard für die Dubarr

Der grüne Göke.

Von Frederick Arnold Kummer. Deutsch von Karl Norman.

— Sie haben ja meine Ansicht über den Mord gehört, Herr Morgan, möchte sich der Inspektor kühl ins Gespräch. Warum sollte sie sich nicht selbst schaden können? Der Brief spricht es klar genug aus. Sie wird sich jetzt nicht mehr weigern — wird gestehen und lieber sich selbst anklagen als zugeben, daß Sie für ihr Verbrechen büßen.

— Ihr Verbrechen! Hochaufgerichtet, mit bligen Augen stand plötzlich der Major vor uns. Wählen Sie Ihre Worte gefälligst etwas vorsichtiger, mein Herr!

Armer Vater, er wußte ja nichts von den belastenden Umständen, aus denen sich der Inspektor seine Ausrüstung zusammengewebt hatte.

— Nicht nötig, Herr Major, erwiderte unerschütterlich der Inspektor, Sergeant Mc. Quade verfügt bereits die Verhaftung Ihrer Tochter bei ihrer Ankunft in London. Morgen wird sie dann vor Gericht verhört werden.

— Aber, rief ich fassungslos, das ist ja ganz unglücklich! Sehen Sie denn nicht ein, daß —

— Auch Ihre Stunde ist gekommen, Herr Morgan. Ich gehorche meiner traurigen Pflicht und verhafte Sie.

— Aus welchem Grunde? fragte ich erregt.

— Als Mithschuldigen an der Ermordung des

Herrn Ashton, antwortete er und legte mir die Hand schwer auf die Schulter.

Ich verbrachte eine trostlose Nacht, denn der Schlaf wollte sich auf meine brennenden Lider nicht herabsetzen. Aufrecht saß ich während der endlos scheinenden Stunden in einem Sessel in der Bibliothek, wechselte gelegentlich ein Wort mit Mc. Quade, der seine Wache auf einem Divan verdammete, und mühte mich unaufhörlich damit, eine Erklärung für Robert Ashton's Tod zu finden. Ich fing thatsächlich an, dabei an unnatürliche Kräfte zu glauben. Alle Detektivegeschichten, die ich gelesen, ließ ich Revue passieren, suchte nach einem von ähnlichen Umständen begleiteten Ereigniß, um von einem solchen Stützpunkt ausgehend vielleicht einen Anhalt zu finden, aber es war Alles vergebens. In all jenen Fällen kam man doch auf eine Spur, hier aber stand man immer gleichsam vor einer geschlossenen Thür. Es blieb nur noch Fräulein Temple's Aussage, und ich fürchtete, daß auch dadurch der Schleier des Geheimnisses sich nicht lüften würde. Daß sie selbst schuldig und ihre Aussage ein Geständniß sein könne, wagte ich nicht auszuwenden. Ich liebte sie und konnte bei ihr an keine Schuld glauben, doch brachte ich das Wort des geistvollen Franzosen — cherchez la femme — nicht aus dem Sinn. Abgeschmackt und lächerlich schalt ich mich selbst und kam doch während der ganzen langen Nacht nicht darüber hinweg.

Gegen Morgen muß ich eingenickt sein, denn mir träumte, ich sei ganz allein auf einer unabsehbaren Eisfläche und ließe wie rasend einem schwachen, stets weiter zurückweichenden Lichtschimmer nach, während zwei hungrige Wölfe mich verfolgten. Ihr Bes-

len und Heulen hinter mir ließ mich vor Furcht erbeben. Ich erwachte an allen Gliedern zitternd, in Schweiß gebadet und lauschte angstvoll. Von fern her klang das langgezogene Geheul eines Hundes, tiefe unheimliche Töne, die allmählig erstarben und nur ein- oder zweimal sich wiederholten. Es klang, als würde sich ein Thier in gräßlichen Qualen. Nach einer Weile hörte ich ein kurzes scharfes Gebell, dann blieb Alles still, und ich schlummerte wieder ein. Gegen sieben Uhr wurde uns Kaffee gebracht und bald darauf machten wir uns auf den Weg zur Stadt.

Wir legten den Weg in kaum zwanzig Minuten zurück und begaben uns direkt nach dem Gerichtsgebäude, wo ich zum ersten Male das Innere einer Zelle kennen lernte. Mc. Quade theilte mir mit, daß um zehn Uhr der Gerichtshof sich versammeln würde, und gab mir den Rath, einen Verteidiger zu nehmen, was ich jedoch ablehnte. Ich war entschlossen, Alles so schlicht und präzis wie möglich zu berichten, hatte das feste Vertrauen, daß glatte, ungeschminkte Wahrheit mich aus aller Gefahr erretten werde. Ich fragte den Detektiv, ob er nach unserer Ankunft Nachricht über Fräulein Temple erhalten habe und erhielt den Bescheid, sie werde im Laufe des Vormittags eintreffen. Major Temple und die Dienerschaft mußten auch zu dem Termin in die Stadt kommen, um als Zeugen vernommen zu werden. Ich ließ mir eine Morgenzeitung besorgen und ergab mich in die langweilige, reichlich zwei Stunden dauernde Wartezeit. Ich war jetzt merkwürdig ruhig und süßer. Die mir bevorstehende Stunde der Prüfung schien für mich keine Schrecken zu bergen, nur Fräulein Temple's wegen war ich in schwerer Sorge.

gemalten Vanneaur 1.250.000 Francs, und vier Jahre später brachte ein flüchtig hingeworfenes Bildchen des Meisters, eigentlich mehr eine Zeichnung, 420.000 Francs. In ähnlicher Weise sind die Preise für die großen Engländer ins Riesige gewachsen; sie werden aber noch von den Holländern übertroffen. Als das erste Mal mehr als 100.000 Francs für ein Bild von Rembrandt gezahlt wurden, 1807 auf der Bente La Fontaine, erregte das das größte Entsetzen. Heute ist ein Preis von einer Million und mehr schon nichts Ungewöhnliches. Hierpont Morgan zahlte für seinen Raffael eine Million; Belasquez' „Venus vor dem Spiegel“ kostete 1.700.000 Francs, und sein Olivarez-Porträt wurde von Huntington für zwei Millionen erworben. Wollte man ausrechnen, was heute Rembrandt's Gesamtwerk wert ist und setzt man dabei jedes Bild mit 800.000 Francs an, wobei unschätzbare Werke wie die „Nachtwache“ und die „Staalmeesters“ geringere Bilder aufwiegen, berechnet die Menge der Zeichnungen und Radierungen zu den Preisen, die sie jetzt erzielen, so kommt man mit Leichtigkeit auf eine Milliarde, wovon freilich den Meister, der im Glend gestorben ist, nichts erreicht. . .

(Eine Trinkgelbgeschicht.) Es war ein ehrwürdiger, freundlicher alter Herr im Gewande des englischen Geistes. In einem bekannten Londoner Hotel, aus dem man nicht wieder entflüpfen kann, ohne das fürchterliche Spiegluthenlaufen durch die erwartungsvollen Reihen der Hotelangestellten, nahm er ein freundliches Zimmer im obersten Stock, „mit Aussicht auf den Dom von St. Paul, wenn ich bitten darf.“ Er schien in Hotels nicht sehr bewandert zu sein, denn er hatte keine Seife mitgebracht. Diese bestellte er also beim Kellner, und auch eine Wachskerze, da er, wie er sagte, ihr gesundes Licht dem elektrischen vorzöge. In seiner Rechnung am folgenden Morgen fand er unter anderem: Seife: ein Schilling, Kerze: 6 Pence. Der alte Herr sah wohlwollend auf die Rechnung herab, aber ehe er sein Zimmer verließ, steckte er die Seife in die linke Rocktasche, die Kerze in die rechte. Am der Hotelfortre standen sie schon in Reih und Glied. Der alte Pfarrer nahte mit gültigem Lächeln. Dem Listhohn tätschelte er den Krauskopf. Dem Mann, der dazu da ist, um gracios nichts zu thun, sagte er ein freundliches: „Danke recht schön.“ Ein fataler Anfang für die Kompagnie. Dennoch kamen Hausknecht und Portier heran, mit ausgestreckten Händen. Da zog er aus den Tiefen seiner Tasche erst die Kerze und drückte sie dem boots in die Hand mit den Worten: „Six Pence für Sie.“ Und die Seife in die Hand des Mannes mit den Goldtressen: „Ein Schilling für Sie, mein Freund.“ Die überraschten Empfänger sahen sich noch immer ihre Trinkgelber an, als der alte Herr in seiner Autobrosche dahinjrollte.

(Vom Vater vier Jahre eingekerkert.) Aus Paris meldet man: Durch einen Zufall entdeckten zwei Genarmen in der Dutzhaft St. Alben des Billarde in dem Keller einer Brenneret ein geheimes Verließ, aus dem menschliche Laute tönten. Nach vieler Mühe fand man den Eingang nach dem Gelass, in dem man ein junges Mädchen in gänzlich heruntergekommenem Zustande vorfand. Es handelte sich um die 26jährige Tochter des Brenneretbesizers, die vor vier Jahren verschwand; wie die Eltern des Kindes damals angaben, sei sie nach Paris geflüchtet. Ein Arzt wurde hinzugezogen, der nach der Untersuchung erklärte, daß das Mädchen nur bei sorgfältiger Pflege am Leben bliebe.

Ueberdies zeige es, wahrscheinlich in Folge der erlittenen unmenschlichen Behandlung, Anzeichen von Geistesstörung. Weiter wurde festgestellt, daß das Mädchen in den Füßen vollständig gefühllos war. Selbst Nadelstiche riefen keinerlei Schmerz hervor. Der unmenschliche Vater erklärte, er habe das Kind mit 22 Jahren eingekerkert, weil sich bei ihm Spuren geistiger Ummachtung bemerkbar gemacht hätten. Um die Kosten einer Behandlung im Hospital zu ersparen, sei er auf diesen Weg verfallen. Die Ortsbewohner können sich jedoch nicht erinnern, jemals bei dem Mädchen irgendwelche Geistesstörungen bemerkt zu haben, man nimmt vielmehr an, daß der Mann seine Tochter beiseite brachte, um sich in den Besitz einer Erbschaft zu setzen, die dem Mädchen von einer Tante zugefallen war. Die Mutter des Kindes hat übrigens nichts von der Schandthat ihres Gatten gewußt und sie erlitt eine schwere Nervenstörung, als sie nach vier Jahren jetzt ihre Tochter in diesem Zustande wieder sah.

(Die kommende Hundemode.) Die Hundemode ist ebenso launisch, veränderlich und überpannt wie die Damenmode. In der Stadt tragen die Hunde in diesem Winter hellfarbige Mäntel mit andersfarbigem Umlegefragen und einer Brustöffnung, die die Weste (!) sehen läßt. Die Weste ist die große Neuheit der Hundefaison; sie muß aus einem Stoff sein, der im Farbenton und Gewebe zum Mantelstoff paßt; im Uebrigen ist sie mit Metallknöpfen verziert. Mode geworden ist wieder das Taschentuch, das vornehme Hunde in der letzten Zeit nicht mehr trugen; es muß sehr fein und zart und mit den Anfangsbuchstaben des Namens des Hundes und dem Wappen der Hundebesitzerin geschmückt sein. Für die Halsbänder ist gegenwärtig Maroquin die große Mode. Das „Mobilkar“ des Lurus Hundes ist sich gleich geblieben; ein mit Spigen besetzter hüttenartiger Korb aus Weidenruthen. Außer diesem Hütchen besitzt ein Hund, der etwas auf sich hält, gegenwärtig aber auch noch eine „Chausseuse“, ein auf vier Füßen ruhendes Körbchen, das in der Nähe des warmen Fens steht, damit das Hündchen sich wärmen kann. Das Geschirr beschränkt sich auf breite, flache Porzellanteller mit zarten blauen, gelben und grünen Rändern; die allernuesten Teller tragen auf dem Boden das von der Hand der Herrin mit unverwischbarer Tinte geschriebene Motto: „Wer mich lieb hat, hat auch meinen Hund lieb.“ Man kann das nur als geistige Bankrotterklärung bezeichnen. . .

(Ein englisches Fort Chabrol.) Man meldet aus London: In New-Castle kam es dieser Tage, als der Deserteur Luppi von der britischen Marine verhaftet werden sollte, zu einer regelrechten Belagerung. Da Luppi sich in seinem Haus verschanzte, gingen zwei Beamte daran, in dasselbe einzudringen, wurden aber von Luppi mit einem Revolver beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Als nun eine größere Abtheilung von Beamten in das Haus eindrang, flüchtete der Deserteur auf den Boden, von wo aus er auf seine Belagerer ein Revolverfeuer eröffnete. Diese hatten sich zum Schutze Panzerplatten verschafft und gaben zahlreiche Schüsse in den Bodenraum ab, die jedoch ohne Wirkung blieben. Es wurden weitere Polizeiverstärkungen herbeigezogen, die die anwachsende Menschenmenge zurückzuhalten trachtete. Von einem benachbarten Hause wurde schließlich die Ausräucherung des Deserteurs vorgenommen. Zuerst wurde Pfeffer verbrannt und dann die Ausräucherung mittels Ammoniak und Cayennepfeffer vorgenommen, die einen vollen Erfolg hatte. Luppi erschien

völlig erschöpft an der Bodenlufe und ließ sich festnehmen.

(Die Niederlage des englischen Boxerchampions.) In London hat seit dem berühmten Vorkampf zwischen Jack Johnson und Jim Jeffries kein Vorkampf mehr eine solche Aufregung hervorgerufen, wie das Match zwischen dem englischen Champion Wells, dem Schwergewichtsboxer, und dem knabenhaften französischen Champion Carpentier. Bei diesem Vorkampf wurde Wells in 70 Sekunden in der ersten Runde geschlagen, noch ehe er wußte, was überhaupt geschah, und ehe er überhaupt zur Bertheidigung gelangte. Wells selbst war geradezu erschüttert und weinte bitterlich. Im Saal herrschte höchster Unwille gegen ihn, da er Favorit war, und stark auf ihn gewettet worden war. Man ist erbittert, daß England gegen den französischen Rivalen keinen besseren Mann in den Ring stellen konnte, und daß England in seinem nationalen Sport keine Siege mehr erlangt.

(Eine neue Unthat der Suffragetten?) Aus London wird telegraphirt: Große Beunruhigung ruft in flugsportlichen Kreisen eine Reihe mysteriöser Attentate hervor, die auf englische Flugzeuge verübt wurden, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Thäter zu ermitteln. Gestern wurden in mehreren Schuppen auf dem Flugplatz in Hendon unter den Apparaten kleine Pulvermengen mit einer Zündschnur gefunden, die jedoch erloschen war. Schon vor einigen Tagen waren an mehreren Stellen des Flugfeldes ähnliche verbrecherische Anschläge entdeckt worden, die jedoch gleichfalls mißglückt waren. Die damals eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Aviatiker in ernstester Gefahr schwebte, ein Opfer eines Anschlages zu werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man es mit Attentatsversuchen der Suffragetten zu thun hat.

(Das Spiegelbild.) Aus Konstantinopel wird geschrieben: Welchen Abgrund von naiver Unwissenheit die Zivilisationsbestrebungen der Jungtürken in Kleinasien noch zu überbrücken haben, beweist folgende vom „Tanin“ kürzlich erzählte Begebenheit. Ein alter Bauer aus Tokat in Anatolien war zum ersten Mal nach Konstantinopel gekommen und seines Staunens über die große Stadt mit den vielen Menschen war kein Ende. Nach vielerlei Mißgeschick betrat er eine türkische Geküche, wo sein gesunkener Muth sich bei den Herrlichkeiten der Küche zu beleben begann. Zuversichtlich schaute er um sich. Da traf sein Blick den großen Spiegel ihm gegenüber an der Wand. Verblüfft sah der Mann aus Tokat, mit den Erfindungen des Abendlandes noch unbekannt, auf die weiße Scheibe, bemerkte einen Bauer in der Tracht seines Dorfes und stürzte mit einem Willkommensgruß in seine Arme. Da erhob sich ein Gepolter und zwischen Glasplittern lag der Mann aus Tokat am Boden und verwünschte allen Teufelspud des Franklandes.

(Eine drahtlose Depesche über 16,000 Kilometer.) Die Hauptstation für drahtlose Telegraphie am Huronsee in Nordamerika fing dieser Tage eine drahtlose Depesche auf, die in Port Harwin in Nordaustralien aufgegeben worden war. Die Depesche war ganz leicht zu entziffern. Die Entfernung zwischen der Aufgabestelle und der Empfangsstation beträgt circa 16,000 Kilometer, wobei zu bemerken ist, daß die Depesche, nachdem sie den Stillen Ozean passirt hatte, noch etwa 5000 Kilometer lang über den amerikanischen Kontinent gehen mußte.

X.
Das Polizeiamt befand sich in Greter in einem alten Gebäude und in dem kleinen Gerichtssaal war es kalt. Als ich hinein und auf die Anklagebank gesetzt wurde, gerieth ich in Verwirrung und starrte nur mit dumpfem Aerger auf die überfüllten Bänke vor mir. Nach einer Weile gewahrte ich das bleiche, abgehärmte Gesicht des Majors, der im Hintergrund saß, neben und hinter ihm Gibson und andere von seiner Dienerschaft. Die übrigen Anwesenden waren mir völlig fremd, vermuthlich nur von Neugier hergeloht. Ich betrachtete den Rathsherrn, der die Verhandlung zu leiten hatte; er war ein kleiner Mann, mit rothem, ernstem, aber nicht ungütigem Gesicht — ein Mann, der wahrscheinlich soviel menschliche Schuld und irdisches Leid gesehen hatte, daß seine Theilnahme sich allmählig abgestumpft und in einen gewissen Cynismus verwandelt hatte. Die üblichen Fragen nach Namen, Alter und Wohnort wurden mir gestellt und dann mit dem eigentlichen Verhör begonnen. Zuerst wurde der gerichtliche Befund der Zeichenschau verlesen und dann der Major als Zeuge aufgerufen. Sein Gesicht war gelb, die Augen lagen tief in den Höhlen aus Mangel an Schlaf und die Hände zitterten ihm vor Aufregung. Wie gut begriff ich seine Bewegung. Seine bereits verhaftete Tochter befand sich jetzt auf der Fahrt nach Greter, wo sie als des Mordes verdächtig verhört werden sollte. Ob ihre Aussage mit einem Geständniß enden würde oder nicht, vermochte keiner zu sagen; aus ihrem Brief ging aber hervor, daß sie etwas von größter Wichtigkeit zu berichten hatte. Alle diese Gedanken mußten dem armen Vater durch den Sinn gleiten, als er seinen Platz einnahm und den Eid ablegte,

daß er die Wahrheit, die ganze volle Wahrheit sagen werde.
Der Rathsherr begann das Verhör mit charakteristischer Schneidigkeit.
— Major Temple, Sie stehen hier als Zeuge in der Sache gegen Herrn Owen Morgan, der als mitschuldig an der Ermordung Robert Ashton's angeklagt ist.
Der Major verbeugte sich nur, antwortete aber nichts.
— Wann sind Sie Herrn Morgan zum ersten Mal begegnet?
— An dem Abend, als er zuerst mein Haus betrat, vor fünf Tagen.
— Sie kannten ihn nicht vorher?
— Nein, Ashton hatte ihm einen Platz in seinem Automobil angeboten, als er sich auf dem Wege zu mir befand. Wegen des schrecklichen Unwetters brachte er ihn mit zu uns und er blieb über Nacht.
— Es wird angenommen, daß die Veranlassung zu dem Morde ein in Ashton's Besitz befindlicher, überaus werthvoller Smaragd war. War Herr Morgan zugegen, als Ashton Ihnen den Stein zum ersten Mal zeigte?
— Ja?
— Kannte er den Werth des Edelsteines?
— Das weiß ich nicht, glaube aber, daß bei Tisch darüber gesprochen wurde.
— Sie hatten sich verpflichtet, Herrn Ashton Ihre Tochter zur Frau zu geben, falls er dieses Kleinod für Sie erlangte. Ist das wahr?
— Ja. Die Stimme des Majors bebte.
— Ihre Tochter war aber mit dieser Abmachung nicht einverstanden?

— Nein.
— Aber Sie bestanden darauf?
— Ich hatte mein Wort gegeben.
— Und falls Ashton des Edelsteines beraubt wurde, war sie von dieser Verpflichtung befreit?
— Hätte Ashton den Stein nicht gehabt, so wäre von unserem Uebereinkommen natürlich nicht die Rede gewesen.
— Um welche Zeit gingen Sie in der Mordnacht zu Bett?
— Kurz vor Mitternacht.
— Nach Herrn Ashton?
— Ja — ich geleitete ihn bis an seine Thür.
— Darauf gingen Sie sogleich ins Bett?
— Ja.
— Wachten Sie während der Nacht auf?
— Erst als ich durch Herrn Morgan's Aufgewecktheit wurde — bei Tagesanbruch oder kurz vorher.
— War es schon hell?
— Kaum — es war kurz vor Sonnenaufgang.
— Sie haben Ihr Zimmer von der Zeit, wo Sie zu Bett gingen, bis Sie Herrn Morgan's Aufgehört, nicht verlassen?
— Nein.
— Und was thaten Sie dann?
— Ich warf rasch einige Kleidungsstücke über und lief nach dem westlichen Flügel. Ich selbst schlafte auf der entgegengesetzten Seite in dem Ostflügel. Als ich vor Ashton's Thür anlangte, bemühte sich Herr Morgan, sie zu öffnen. Mein Diener Gibson, der ebenfalls munter geworden war, kam auch herbei und ihm folgte eines der Mädchen.
(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 11. Dezember 1913.

Neues Bester Journal

Seite 24

Néopera.

Katonadolog.
Operett 3 felvonásban. Irták: Mérei Adolf és dr. Béli Izor. Zenejét szerzezte Zerkovits B. Fucsufi Horthy Nakinak, a leánya Szeyer Man-Sing Benky Máriássy László Pazmán Bodor Pista Gózon Zabola Péter Ujvári Mu-Ci Marosffy Pu-Ci Faludi Pimpimpáré Hudacsek Pu-g-Pong Tarnai
Kezdete fél 8 órakor.

OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 26.
Vornehmstes Etablissement für Kinematograph. Vorstellungen.
Grosser Detektiv-Schlager!
Die Millionen Mine.
Eine Kriminalgeschichte in 4 Akten. Nach den Erläuterungen des berühmten engl. Detektivs Fred Brown.
Eine Aeroplanheirath.
Orig. franz. Lustspiel in 3 Akten.
Fortsetzungsweise Vorstellungen von 7/8 bis 1 Uhr nach Mitternacht.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 12. Dezember, „A Faust“ (J.-Ab. 88.) Samstag, 13. Dezember, „Mária Antónia“ (J.-Ab. 84.) Sonntag, 14. Dezember, Nachm. „A hol unakoznak“, Abends „Mária Antónia“ (Ab. susp.)
Repertoire der Königl. ung. Oper. Freitag, 12. Dezember, „Carmen“ (J.-Ab. 75.) Samstag, 13. Dezember, „Tristan és Isolda“ (J.-Ab. 76.) Sonntag, 14. Dezember, Nachm. „Boccaccio“, Abends „Aida“ (Ab. susp.)
Repertoire des Festungstheaters. Freitag, 12. Dezember „Taruhe“ (J.-Ab. 18, M.-Ab. 12.)
Repertoire der Lustspieltheaters. Freitag, 12. Dezember, „Az utolsó eskü“, Samstag, 13. Dezember, zum ersten Male „Mért-földkövek“, Sonntag, 14. Dezember, Nachm. „A zöld frakk“, Abends „Mértfeldkövek“.
Repertoire der Volksoper. Freitag, 12. Dezember, bis inkl. Sonntag, 14. Dezember, „Kinotophon-Vorstellungen“.
Repertoire des Königstheaters. Freitag, 12. Dezember, bis inkl. Sonntag, 14. Dezember, „A tökéletes asszony“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 12. Dezember, „A híresek“, Samstag, 13. Dezember, „Háló“, Sonntag, 14. Dezember, Nachm. „Az új földesúr“, Abends „Híresek“.

Magyar Színház.

A híresek.
Sajnjáték 3 felvonásban. Irták: Harvany Lajos.
Kubics Aurél Törzs Vari Maudit Gombaszögi Römer Antal Sebastyán Gálly Sándor Pártos Tibor Endre Csértos Mira Dobos Fazio Gere Kovács Róza T. Halmai Finta Oszkár Vá. dori Ma. i. sz. balány Hubay Marten Ida Ró. ai
Kezdete 8 órakor.

Király Színház.

A tökéletes asszony.
Operett 3 felvonásban. Irták: Brammer Gyula és Grün aum Allred. Fordította: Harsányi Zsolt. Zenejét szerz. Lehár F. Pablo di Cavalletti Király A felesége Fedák Dom Gil di Tenorio Rátkai Columbus Latabár Karmen Kovács L. D'Estrada báró Krasznay Fery Császár Lantrevézki Kertész Er. esto de la Rosa Havas Gigi Piauon Gero
Kezdete 8 órakor.

MÖBEL

Einfache und vornehme Wohnungseinrichtungen zu besichtigen

IV., Városház-utca 4,
(Ecke Kossuth Lajos-Gasse)

in den Mustersälen der
Viktoria Möbelfabrik A. G.

Billige Preise. Schriftliche Garantie.

Bei grossen Einrichtungen vortheilhafte Zahlungsmodalitäten!



Wiktorin & Co., Budapest, VIII., Baross-utca 1.

Zimmer-Turnapparat
Schaukel, Trapez, Ringe sammt 1 Paar reziprocirenden Hanfseilen solidester Ausführung komplet ... K 11.—
Turngeräthefabrik:
Seffer Antal
Komptoir und Niederlage:
Budapest, IV. Károly-utca 1.
Gegründet 1878. Telefon 15-56.

AZIDOSAN:
I. diätet.-chemisches Präparat gegen (Antikalkulos-Steinlöser)
Verkalkung, Harnsäure (Gicht).
Von auffallender Wirkung bei Gallen-, Nieren-, Blasen-, Stein- und Sand.
50 g K 6.50 Drocke gratis!
100 g K 12.— (Verbrauchszeit 1/4 Jahr)
250 g K 30.—
In allen Apotheken erhältlich.
HAUPTDEPOT: Budapest, VI., Király-u. 12, Andrássy-ut 26.
Postversand täglich.

Akar Ön gyönyörű és célszerű karácsonyi és újévi ajándékkal kedveskedni? A legjutányosabban és minden elképzelhető árban kaphat órákat, ékszereket, ezüstműveket
LÖW SÁNDOR
ékszerész- és óráscégnél, 6 es-és kir. Fensége József főherceg kamarai szállítója
Budapest, VIII. József-körút 81.
Ar egyzék ingyen. Telefon 62-68.

Prohászka's IDEAL-BETT. Patent.
Aus massivem Eisen, mit Drahteinlagen, ganz platt zusammen-schliessbar, nimmt nur einen kleinen Raum ein. Von jedem Kinde leicht zu handhaben. Durch eine leichte Handbewegung steht es auf einmal auf 6 Füssen fest. Vollkommen staub- und insektenfrei, unentbehrlich in jeder Wohnung. Preis K 19.—. Eisenbett mit Messingzürde und guten Stahlrahteinlagen K 33.—
Prohászka-Fabrik, Budapest, Gróf Zichy Jenő-utca 46, Ecke Gyár-u. Tel. 90-30.

„FERRUM“
rézdiszes angol vaságy kütinó sodronybetéttel, autogén hegesztéssel, a legszilárdabb kivitelben, teljesen féregmentes, 50.— korona.
Pápai és Náthán
vas- és rézbutorgyára, Budapest, VI., Andrássy-ut 2. Aranyéremmel kitüntetve a turini világkiálltáson. Ingyen és bérmentve küldjük árjegyzékünket.



Scharf bläst der Nord-Ost
und rötet Gesicht und Hände. — Um zu vermeiden, daß die Haut rauh und spröde wird oder aufspringt, reibe man Hände und Gesicht nach dem Waschen mit
Dr. Dralles Malattine
ein. (Feuchtigkeit Hautcreme.) Die Wirkung ist wunderbar! Die Haut wird sofort geschmeidig, sammetweich und widerstandsfähig. — Durch Erstaltung (Schnupfen) wundgewordene Nasenflügel und Lippenränder reibe man ebenfalls mit „Malattine“ ein. — Ein köstliches Hausmittel!
Tube 2. — 70 und 1.20 in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Seifen- und besseren Feifeurgeschäften.
Georg Dralle, Hamburg-Bodenbad a. G.

30 Heller 12 Stück reizend glänzender Christbaumschmuck.
24 St. herneberfende Wunderkerzen 30 H.; 12 St. wunderbare Sterne, gemischt, fortirt 60 H.; 12 St. Flugmaschinen, Luftballons, Schneeballen, Schneemänner, sonstige Instrumente, Trompeten, Glocken, Girlanden oder verjüngte Obste und Thiere fortirt 50, 70 H., 1 u. 2 Kronen; 12 St. Kerzenhalter mit Sprungfeder 20 H.; 25 St. Christbaumkerzen, farbig 20 H.; Engel und Schmetterlinge mit fliegenden Flügeln, pro St. 16, 30 und 50 Heller, Christbaumglöckchen mit wunderbaren 12 Engeln aus Nickel, pro Stück 1 Krone. Silber-Boa, 2 Meter lang, mit wunderbaren farbigen Berlin pro Stück 20, 30 und 50 Heller.
MAX DUKEZ,
Christbaumschmuck-Engroslager,
Budapest, VI., O-utca 8.

„PALLAS“ Pensions-, Lebens- und Militär - Versicherungs Aktien-Ges.
VII., Erzsébet-körút 24,
schliesst unter äusserst vortheilhaften Modalitäten Pensions-, Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Volks- und Lebensversicherungen ohne ärztliche Untersuchung.
Vertreter werden sehr günstig angestellt
Man verlange Prospekte!

GESCHENKE, ANTIQUITÄTEN. Ó-utca 3.
Bitte auf die genaue Hausnummer zu achten.
Perser-Teppiche, moderne Wohnungs-Einrichtungen.
Galanteriemöbel, Porzellane, Bronz-, Elfenbein-, Ziiergegenstände, Miniaturen, Gemälde und moderne Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen.



Der Weihnachtsmarkt



MENJUNK

Lustig Edé-hez

RÁKÓCZI-UT 2

ahol uri-, női-divatárut, menytiszonyi keletgyét és
fehérneműt olesón és jól beszerezhetünk.

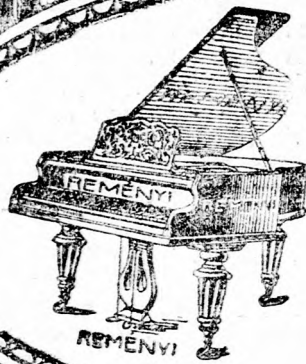
Alapított 1876. Szabott ár.

Pauker Parlament töltőtolla
(valódi aranytollak)

a legszebb karácsonyi ajándék

PAUKER PAPIRÁRUHÁZA

Budapest, VI. Váci-körut 60.
Fiók: Váci-körut 23.



Klaviere Pianinos

am besten von dem Lieferanten
der königlichen Musikakademie

MICHAEL REMÉNYI

Budapest, Király-u. 58

Preislisten franko

London: Grand Prix.
Paris: Ehrenkreuz und
goldene Medaille. Budapest: Millenniums-Medaille.
Gegründet 1891. Telephon 171-33.

ULLMANN JÓZSEF

Budapest, Nagymező-utca 23.

Atelier für Niederepezialitäten.

Amerkannt beste und eleganteste Fagone fertigt und nach
Maass von einfachster bis zu elegantester Ausführung.
Preiscurant gratis u. franko.

Wer
auf guten Thee hält, trinkt rein- u.
feinschmeckenden Bondoir-Thee und Fünf-Uhr-Thee von

W. H. & F. J. Horniman & Co., London

Erhältlich in Original-Packung à 5, 1, 1/2, 1/4 und 1/8 Kg in allen besseren
Detail-Geschäften. General-Depot für Ungarn bei JOSEPH HOFMANN
BUDAPEST, BATHORYGASSE 8. Horniman's echter Thee
ist in fortwährender Nachfrage, diesen Erfolg seiner gleichmässigen
Qualität, seinem feinen Aroma und seiner grossen
Ergiebigkeit verdankend.

LUSTER

für Gas und Elek-
trisch, grösste Aus-
wahl auch in gal-
vanisirten Farben,
Installationen in
Gas und Elektr.
billigt



bei
Komlós Mór,
Lázár-utca 16.

Perzsaszőnyegek

csak alkalmi árakban és mindenféle belföldi
szőnyegetek legolcsóbban árulnak

Gassner Testvérek, — BUDAPEST, —
IV., Gizella-tér 2,
Váci-utca sarok.

Telephon 91-71.

ÉKSZEREK

ARANY-, EZÜSTNEMŰEK, VALÓDI SVÁJCZI ÓRÁK

legdusabb választékban occasió árak mellett kaphatók

SCHLESINGER HENRIK

ékszerész és órásnál, VI., Váci-körut 17. sz.

Képes árjegyzék díjmentesen.

Porzellan- emailirte Stahlbadewannen

Elegant, widerstandsfähig, unbegrenzte Dauerhaftigkeit der
Emailirung, leichtes Gewicht, kaum ein Drittel der gusseisernen
Wannen, leichter Transport, leichte Montage, billige Preise. Stets
grosses Lager und Muster von Badewannen und Bade-
zimmer-Einrichtungen.

Weisz Simon

VI., Gróf Zichy Jenő-utca 32.
Telephon 166-69.

Wand- Heisswasserapparat

mit selbstthätig wirkender Zünd- und Löschvorrichtung des Gasbrenners.
Leichte Bedienung, im Handumdrehen heisses Wasser zu jeder Zeit.
Nach Oeffnen emer beliebigen Warmwasserzapfstelle im Hause von einem
Lit. an bis Hunderte von Litern je nach Bedarf immerwährend. Solange der
Warmwasserhahn geöffnet bleibt, liefert derselbe heisses Wasser Tag u. Nacht

Weisz Simon

Budapest, VI., Gróf Zichy Jenő-u. 32.
Telephon 166-69.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Unterricht

Parlament's Biographien leiten die Erste Gabelberger'sche Landes-Buchhandlung. (Staats-Bezugsliste.)

Parlament's Biographien... Gábor Gyorsiró... Kereskedelmi... Gabelberger...

Kereskedelmi... Gabelberger... Progress Academy...

Perfekt... Gabelberger... Progress Academy...

Német... Gabelberger... Progress Academy...

Zu deutschem... Gabelberger... Progress Academy...

Französisch... Gabelberger... Progress Academy...

Intelligente... Gabelberger... Progress Academy...

Junges... Gabelberger... Progress Academy...

Kereskedelmi... Gabelberger... Progress Academy...

Englischer Englisch... Gabelberger... Progress Academy...

Gabelberger... Progress Academy...

Suche... Gabelberger... Progress Academy...

Perfekten... Gabelberger... Progress Academy...

Deutsche... Gabelberger... Progress Academy...

Többonne... Gabelberger... Progress Academy...

Zu... Gabelberger... Progress Academy...

Gyorsirás... Gabelberger... Progress Academy...

Französin... Gabelberger... Progress Academy...

Intelligentes... Gabelberger... Progress Academy...

Wohnungen... Gabelberger... Progress Academy...

Wer Wohnung... Gabelberger... Progress Academy...

Kiadó... Gabelberger... Progress Academy...

VII. Házok... Gabelberger... Progress Academy...

Zu der... Gabelberger... Progress Academy...

Wohnung... Gabelberger... Progress Academy...

Für... Gabelberger... Progress Academy...

Bekleidung... Gabelberger... Progress Academy...

Stadelpelz... Gabelberger... Progress Academy...

Möblierte Zimmer

Zimmer... Gabelberger... Progress Academy...

Großes... Gabelberger... Progress Academy...

Separiertes... Gabelberger... Progress Academy...

Ein möbliertes... Gabelberger... Progress Academy...

Nyugoti... Gabelberger... Progress Academy...

Váci-utca 9... Gabelberger... Progress Academy...

Mietung u. Vermietung... Gabelberger... Progress Academy...

Zu vermieten... Gabelberger... Progress Academy...

Sarokülsőhelyiség... Gabelberger... Progress Academy...

Zu vergeben... Gabelberger... Progress Academy...

Bekleidung... Gabelberger... Progress Academy...

Stadelpelz... Gabelberger... Progress Academy...

Von Herrschaften... Gabelberger... Progress Academy...

Belgaraituren... Gabelberger... Progress Academy...

Kobrak... Gabelberger... Progress Academy...

Von Kavaliereu... Gabelberger... Progress Academy...

Perzakabátok... Gabelberger... Progress Academy...

Abendkleider... Gabelberger... Progress Academy...

Damenhemden... Gabelberger... Progress Academy...

Ein Theatermantel... Gabelberger... Progress Academy...

Geld... Gabelberger... Progress Academy...

Kaufe... Gabelberger... Progress Academy...

Verjazzettel... Gabelberger... Progress Academy...

Pénzoldal... Gabelberger... Progress Academy...

Pénzközlés... Gabelberger... Progress Academy...

Verjazzettel... Gabelberger... Progress Academy...

Zálogcédlakért... Gabelberger... Progress Academy...

Verjazzettel... Gabelberger... Progress Academy...

Kosmetik... Gabelberger... Progress Academy...

Haarentfernung... Gabelberger... Progress Academy...

Hajeltávolítás... Gabelberger... Progress Academy...

MERCEDES 22 HP König der kleinen Wagen!! Sportdoublephaeton... BÁRDI GARAGE, BUDAPEST, VI., LEHEL-UTCZA 25

Die weltberühmten „THE ROYAL“ GRAMMOPHONE... J. Láng & Sohn, Budapest, VIII., József-körút 41.

BRUCHBÄNDER BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN, IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE AUSWAHL IN GUMMI- u. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN ZU HABEN BEI MOLNÁR VILMOS PRIV. BANDAGIST BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRÜT 28. PREISOURANT UNTER COUVERT FRANCO GEGRÜNDET 1888

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 28-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes setzgebrachte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. Volgyi, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. Moritz Szántó Trafik, Kecskemétygasse 14. Frau Josef Tusak, Parisergasse 7. Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-ter 5 Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. Janka Kiss, Fűrdo-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 1b.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 4b. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarahlla Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyhazi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Woiwitz, Trafik, Szendvay 17. Mark Némethy, Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais, Wwe. Johann Tóti, Trafik, Königsgasse 80. Wwe Josef Janossy, Trafik, Király-utca 66.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ter. 50. Frau Johann Nagy, István-ut 36. Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ter. 34. J. Popper Trafik, Königsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ter. 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. Frau Mátvás Gottlieb Trafik, Josepshring 2. Henriette Reisz Trafik, Josepshring 50. Wilhelm Soproni Grossrafik, Rákóczi-ter. 1. Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ter. 37. Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

X. Bezirk. Róna, Steinbrach, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Theresie Deucht, Zeitungsverschleiss, Arpád-ter. 20. L. Radnai, Arpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditierten Annoncen-Bureaux.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen

offiziel billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Götttergasse 6. 28772

Reif-Mitroskov für Lerzte, Schulen, Fabriken in sehr reicher Ausstattung, Preis Kr. 1500, jetzt billig zu haben. Patichel, Andrassy-ut 13. 29089

Säde. Mehl, Mele und sonstige Säde kaufen immer höchstpreisig Adler und Sohn, Sädehandlung, Budapest, Kádár-utca 5. 46809

Sinematograph, am gebraucht, komplett für elektrische oder Kalklichtbeleuchtung, 450 Kronen, 30.000 Meter Spulfilme. Preisliste gratis. Hatschek, Muzseum-körút 13. 28165

Stizitation gefaltete verjüchte Teppiche, Chaiselouge-Heberwürfe, Spitzen- und Kissenvorhänge werden stannend billig ausverkauft. Bleyer Sandor, Harisbazár 5. 47954

Schreibmaschinen „Regna“, anerkannt vorzügliches Fabrikat und eingetauchte Schreibmaschinen liefert zu constanten Konditionen „Regna“-irógepietep, Budapest, Alkotmány-utca 19. 28766

Trögépek látható irással, beraktározásból vissamaradt, olesón eladó. Beraktározás, Kertész-utca 33. 47776

Sodawassermaschinen, Sodawassermaschinen sind in bester Qualität und schöner Ausföhrung billig zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dossó, Budapest, VIII, Rarpenfeningasse 24/G. 47773

Kassen, feuerfichere Bücherchränke, erfttaugig ausgeführt, liefert billigst Girich & Comp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 28765

Photographie-Apparate von 20 Kronen anwärts Zeif, Görz, neueste Modelle Görz, Ango, Stereo-Zeif, Minium-Palnos-Prismen, Ferngläser u. u. billigst zu haben bei Radó, Waffenchränke, Budapest, IV, Egvotom-ter 5. Waffenpreiscontant ganz umsonst. 28179

Moderne Billards, Bierapparate, Gistfäfen, Marmortische, Kaffeegans- und Gasthausrichtungen billigst. Winter, Dob-utca 3. 47675

Babákról, babajavítási kellekekrol árjegyzék ingyen. Babagyár, Szegényház-ter. Nagy játek-vásár. 8714

Demolierung, Wegen rascher Räumung des des Hauses Veres Pálné-utca 30 werden Kauerziegel, Steine, Dippelholz und Exame, Thüren und Fenster, komplette Badezimmereinrichtung und Pfastersteine zum billigsten Preis verkauft. Näheres dortselbst oder bei Demolierung des Nationaltheaters, bei Franz Trattner. 29097

Mafakaturpapier, Zeitungsmafakaturpapier ist um 8 Kronen per Meterzentner, bei größerer Abnahme á 6.50 Kr. und nur ab Magazin zu haben. Näh. in der Exp.

Modern billiardok, Thonetszékék, marványasztalok, teljes kávéházi berendezések legolcsóbban. Király-utca 25, Braun és társa. Kérjen árjegyzéket. 47778

A Guttman fehernemü gyári raktárt megvettem és azt Váci-körút 5, I. em. berendezésével nagyban és kicsinyben elárulítom. A raktár áll szövedek, barchettek, mosó-áru, gyermekkabát, blousok, gyermekruhák, kötény és fehernemükből. 27059

Sörkimérő készülékek, vendéglői asztalok, borpultok, pohárállványok, Thonetszékék, evészékzók legolcsóbban. Király-utca 25, Braun és társa. Kérjen árjegyzéket. 47777

Kaffeehauseinrichtung, Wendebillards, Karambolische, Marmortische, Holzische, Thonetszékék, Gartenstühle, Weinpulte, Eßbestek, Chinastühle, Luster, Weithelmstufen verkauft Braun, Sip-utca 14. 47774

Inverwüthliche neue und einmal gebraucht, Sade, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen Leihfäden, Leihdecken zu jedem Zwecke, reicherweise wasserfichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Nebenbinde-Zurefäden, Zurepadleimwände, Herdetögen, erftklassige „Sunaria“ Gartenbänder bei Adolf Nagel-Säde und Pflanzen-Verkaufsstelle und Leihgeschäft, Budapest, V., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel. Sntern-ban. Telephon 35-92. 28771

Kocsik, nyitott és csukott, olesón eladó. Beraktározás, Kertész-utca 33. 47779

Billige Geschenke, Brillanten, Schmuckstücken aus Leihhäusern ausgelöst, Chinastühle, feine Goldschmuck, Cigaretten-Etuis, Reifstift, Reifstiftchen, Accessoires aus liquidirten Geschäften. Schraub, Dob-utca 30. 28985

Kunigegenstände, Antiquitäten, Gemälde, Bronze- und Marmorstatuen, Altweien, Meifen und andere feinstklassige Porzellan, egotische Kunstgewerbe-Artikel, Eisenbedingnterren, Perler-teppiche, indische Stickeren, antike Möbel, Sternberg, Dob-utca 24. Passende Geschenkartikel. 28984

Kassen, Dokumentenchränke, feuerfichere neue und benützte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvöre, Budapest, Bálvány-utca 8/B. Telefon 174-71. 8504

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Discretion, Wollner Emma, VII. ker. Bethlen-utca 8, II. 14, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 46924

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikerfahrung. Mutlich Elisabeth, VII. ker. Baross-ter 12, I. St. 12a, vis-á-vis dem Centralbahnhof. 46899

Zwei int. Massagen empfehlen sich. Hajós-utca 26, I. 8. 48061

Damen werden aufgenommen zur Geburt zu jeder Zeit in der Wohnung diplomirter Hebamme, Wdm. Stern, Weinbáhof, Terezkörút 27, II. 19. 47879

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichneter geprüfter Geburtshelferin, Madame Sogoff, Rákóczi-ter 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 8487

Zwei Wiener Massagen empfehlen sich. Mariagasse 23, Parterre 7. 8720

Teppiche

Arginiter, Argamen, Belour-Teppiche jede Größe, prachtvolle Muster, sind zu Fabrikpreisen abzugeben. Perler-teppiche, kleine, große, wirtlich billig zu haben. Garantie für Qualität. Nagy Zsigmond, VI, Rádgasse 6. 28873

Perler-teppiche, Spezialitäten bis Weihnachten zu herabgesetzten Preisen zu haben bei Brandl, Elftabehring 18. Telephon. 8695

Porzsaszönyeg occasió, Nagy karácsonyi vásár, Legszöb és legalkalmasabb karácsonyi ajándék a porzsaszönyeg. Raktáronom decz. 24-ig futók, összekötő és divantakaró szönyegek, a legfinomabb ebédó és faliszönyegek nagy választékban olesón eladtnak. Teheráni porzsaszönyegbehozatal, Váci-utca 21. 25359

Partie gefaltete echte Perler Heberwürfe und kleinere Boden-teppiche sind billig abzugeben. Mencer, Akácza-utca 32. 8561

Perler-teppiche, Occasionsverkauf in jeder Größe, wegen Geschäftsunberedlung tief herabgesetzte Preise. Stimmliche Teppichreparatur. Palacs, Andrassy-ut 50. 8715

Szönyegok, függönyök, paplanok, ágy és asztalterítók, vas- és rézbutorok legolcsóbb bevásárlási forrás. Neumann M. és Társa, körúti szönyegáruház, Erzsébet-körút 16. Arjegyzék ingyen és bérmentve. 47784

Teppiche, Vorhänge, Steppdecken spottbillig zu verkaufen. Budapest, Pestgasse Nr. 2, im Teppichlager. 23855

Perler-teppiche in jeder Größe billig bei Radó Egvotom-ter 5 (Gr. Andrassy-Palais). 28180

Porzsaszönyegok, 4 drb. futó, igen finomak, jutányosan eladó. Szegó képerkedése, Erzsébet-körút 24. 23895

Kompagnon

Urlassonnyó társat keres. vállalathoz, fiatal fővárosi ügyvéd, töké biztosítva, közremüködés nem szükséges, teljes diszkreczió. Leveleket „Jövedelem 897“ jellegével elap kiadóhivatalába. 23897

Kompagnon zu einer 15-jährigen Kaffeehaus, Vermittlungs-Agentur, mit wenig Kapital, „Café Amor“ Große Feldgasse Nr. 7, Oberfeldner. 48091

Redige Mitarbeiterin für gutes Geschäft gesucht. Anträge unter „Kapital u. Talent“ an Josef Schwarz, Annoncen-bureau, Andrassy-ut 7. 27068

Betheiligung oder Anstellung mit Kr. 12.000 gesucht. Reflektirt wird auf Sicherstellung des Kapitals bei fester Betheiligung. Offerte unter „Reel 346“ an die Exp. 93546

Kompagnon wird gesucht zu einer guteingeführten, bisher jährlich 17.000 Kronen abwerfenden Unternehmung mit 8000 Kronen. Kapital sichergestellt. Offerte unter „Kompagnon 547“ an die Exp. 93547

Egy igen jó meneteli nagyobb iparvállalathoz finanszírozó vagy esetleg társ keresetkik 15.000 korona tökével. Evi jövedelem tisztán 10.000 korona. Ajánlatok „Jó jövedelem 544“ alatt a kiadóba. 93544

Társat keresek 2000 koronával egy szabadalmazott cikket forgalomba hozni. Ajánlatokat kerek „Sürgös 545“ jelleg alatt a kiadóba. 93545

Maschinen

Elektromotoren und Dynamos, Frank & Berger, Budapest, VIII, Berezdi-utca 5. 28068

Lebensmittel

Stovjgánse, hochprima, feiner geschlachtet, plumbrirt, liefert Kr. 1.60 Kilo, Postnachnahme, Salo Sandberg, Kecskemét. 47363

Schöpfenstisch, W.D. gefischt, vorzüglichste Qualität, 5 kg-Postkoll 9 Kronen liefert Moriz Neumann, Fleischer Csacza, Trencsen megye. 27017

Zotajer Samorodner 1906er, 5 Liter 12 Kronen; Zotajer Ausbruch, süß, 5 Halbliterflaschen 12 Kronen franco versöhnt Ludwig Gritmer in Zotaj. 47928

Kost, Quartier

Israelitische ausgezeichnete Küche bietet Mitglücklich in und außer Hause, auch probeweise. Csengery-ut 24, I. 8. Treppenhaus. 47715

Musik

Pianino külföldi gyártmány, teljesen új olesón eladó. Izabella-u. 30. Krausz. 48071

Klaviere, neue und wenig benützte in jeder Preislage, Bösendorfer kaum benüt, halber Preis, neue kurze Klaviere freuzigartig 700 Kr aufwärts, 100 Klaviere lagernd. Chail Marion, großes Fabrik-lager, Andrassy-ut 15. 8722

Schöntes u. dankbares Weihnachts-geschenk ist ein kleines Pianino oder kurzer Wignouffgel, welche von 600 Kr. aufwärts auch gegen Ratenzahlung zu haben sind in Ungarns ältestem Klaviergeschäft bei Anton Jul. Ober, Parisi-utca 1, auch an Sonn- und Feiertagen zu besichtigen; alte Instrumente werden eingetaucht. 28748

Zongora, esetleg pianino kerestetik megvetelre. Dr. Stern, Dohány-utca 92. 47729

Zongorák 300, 400, 500, 2000, pianinók 400, 600, 1000 koronáig vásárolhatók. Mindenféle javításokat, hangolásokot felvállalok. Telefon 56-76. Szerecsen-u. 33. Kernács. 47730

Weihnachtsmarkt von Musikinstrumenten bei Wagner, Hangszerkirály, József-körút 15. Preisatolog gratis. 8716

Zongora, rövid, kereszthurok, alig használt és pianinó, Koch Korsett, jutányosan eladó. Szegó képerkedése, Erzsébet-körút 24. 23896

Klavier, 7 Oktav, gut erhalten, bringend verlässlich. Csengery-utca 22, Parterre 2. 8721

Heirathsanträge

Beamter, 26 Jahre alt, Israelit, möchte selbstständige Schneiderin oder sonstige selbstständige Professionistin heirathen, wenn auch ohne Vermögen. Briefe unter „Begehren 104“ an die Exp. 48104

Dr. Med., Christ, mit guter Praxis in der Nähe Budapests, sucht zwecks baldiger Ehe aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege Lebensgefährtin. Gewünscht wird hübsches, intelligentes, häuslich erzogeneres Fräulein, 20 bis 25 Jahre alt, mit 40-50.000 Kr. Mitgift. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge unter „Orvos 110“ an die Exp. 93110

Suche Lebensgefährtin, alleinlebende Dame, mit einigen tausend Kronen. Schönheit, Alter Nebenache. Alles andere mündlich. Volle Discretion. Gutes Einkommen. Unter „Anonym zweiflos 519“ an die Exp. 62248

Ehe auf solidester Grundlage ersehnt Fabrikleiter in erftklassiger Lebensstellung mit 30.000 Kronen jährl. Einkommen, pensionsrecht, reichend, Christ, Mitte der Dreißigerjahre, gediegener Charakter, gesund, mit junger Dame im Alter von 20-26 Jahren und sehr sympathischen heiteren Wesens, mit Sinn für häuslichkeit, aus gutem Hause und entsprechenden Vermögen, das unangetastet bleibe. Freundsliche, ausführliche und aufrichtige Korresp. bei gegenseitig strengster Discretion erbeten unter „Nicht täglich“ an die Exp. 92222

Fräulein, groß, blond, der besserdienenden Klasse, mit einigen tausend Kronen, sucht behufs Ehe die ehrl. Bekanntschaft eines Bachmannes od. Bahnangehörigen zu machen. Unter „Bernunftsche 502“ an die Exp. 92249

Suche Gatten in guter Stellung, nicht unter 28 Jahre, für meine häusliche und geschäftliche Tochter mit 6000 Kr. Mitgift. Ausstattung und Möbel. Nichtanonyme Briefe unter „S. A. 229“ an die Exp. 92229

Suche Witwe, Mädchen od. geschiedene Frau im Alter von 40 bis 48 Jahren als Lebensgefährtin. Mit Kind nicht ausgeschlossen. Bin geschieden, 47 Jahre alt, besserer Arbeiter, kinderlos. Unter „S. G. 112“ an die Exp. 93112

Suche häuslich und wirtlichstlich, sucht besseren Arbeiter, wenn auch Witwer mit Kind oder älteren Herrn behufs Ehe kennen zu lernen. Anträge unter „Aufsichtig 215“ an die Exp. 92215

Suche für meine Tochter, Beamtin mit 2000 Kronen Gehalt, einen int. ist. jungen Mann über 30 Jahre alt. Briefe unter „Sichere Zukunft 217“ an die Exp. 92217

Suche für meine Tochter, Beamtin mit 2000 Kronen Gehalt, einen int. ist. jungen Mann über 30 Jahre alt. Briefe unter „Sichere Zukunft 217“ an die Exp. 92217

Intellig. gutitt. Geschäftsmann, in den vierziger Jahren, groß, schwarz, sucht die ehrl. Bekanntschaft einer unabhängigen, schönen, schlanken, blonden Dame von Intell., bis 35 J. alt. Nur ausführl. Ref. mit voller Abt. werden beantwortet. Anonymes zweiflos. Discretion verlässlich. Gest. Zuschriften unter „S. E. 113“ an die Exp. 93113

Gasthausfröchin mit 2800 Kronen Erparnissen wünscht sich mit sicherangestelltem Herrn zu verehelichen. Unter „S. G. 241“ an die Exp. 92241

Für meinen 28jährl. Sohn, Sucher eines Schularbenaufwies, ganz militärfrei, suche passendes Mädchen im gleichen Alter, das auch einigermassen der slavischen Sprache mächtig ist und 10.000 bis 15.000 Kr. Mitgift hat. Das Geld wird sichergestellt. Nur ernste Antr. unter „Gute Zukunft 117“ an die Exp. 93117

Suche für meine Tochter, Beamtin mit 2000 Kronen Gehalt, einen int. ist. jungen Mann über 30 Jahre alt. Briefe unter „Sichere Zukunft 217“ an die Exp. 92217

Korrespondenz

Je cherche une dame française diplomée très instruite pour trois fois par semaine le matin. Offre à l'expédition du journal sous „Diplomé 081“. 48051

Bekanntliche Freundschaft mit vornehmen älteren Herrn wünscht intelligente, mittleren Alters, sympathische, lustige Witwe. Auch von der Provinz. Abenteuer ausgeschlossen. Unter Chiffre „Kalterhaft 188“ an die Exp. 92184

Bekanntliche sucht vornehmer, nahe zur Hauptstadt wohnender, vermög. alter Herr mit gutmüthiger, alleinlebender vermög. Person, mit angenehmen, fröhlichen Mäuren. Briefe erbeten unter „Angenehme Gesellschaft 183“ an die Exp. 93133

Hölgyeim! Női-és leánykalapjaimat gyári áron árusítom deczember végéig. Választékot vidékre küldök. Haskó Mór, IV., Váci-utca 25, tele. 28768

Techniker, 22 Jahre alt, r.-f., sucht Bekanntschaft von unabhängiger Dame, welche ihm Beendigung seiner Studien ermöglicht. Anträge „Dantör 098“ an dieses Blatt. Discretion verbürgt. 48098

Welcher reiche Herr möchte Freund sein eines intelligenten, jungen Mädchens. Unter „Schidul 23“ poste restante, posta 55. sz. Váci-ut. 48124

Un monsieur distingué fonctionnaire d'état cherche la connaissance d'une jeune française (pas suisse) sympathique. Lettres sous „Gentille et instruite“ à l'expédition. 29095

Intelligenter junger Mann sucht die Bekanntschaft eines selbstständigen, brüneten Jeanleins oder funderlofen Witwe bis 28 Jahre alt, deutsch und ungarisch sprechend, zu machen. Spätere Heirath nicht ausgeschlossen. Gefällige Anträge mit Photographie, welche prompt retournirt wird, unter „Sefnu sucht 727“ an die Exp. d. Bl. 8727

Intelligenter, solider, junger Mann sucht ehrbaren Anstalt in ebdenkende, wohlhabende Dame. Alter Nebenache. Gest. Zuschriften unter „N. A. 726“ an die Exp. 8726

„Sans oblige.“ M. R. B. auf reuonmandirten fand ich keine Antwort vor. 48097

„Bengenfeld.“ hat Brief von Paris 337 sofort abzugeben. 43126

Erstarrung 0-11. Brief in der Exp. 48094

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 10. Dezember. Die feste Tendenz hielt auch an der heutigen Vorbörsen an und erstreckte sich insbesondere auf Ungarische Bank und Straßenbahnaktien, die auf umfassende Deckungskäufe sehr beträchtliche Kursavancen erfuhr.

Au der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 834.25 bis 837, vierprozentige Kronenrente 83.60 bis 83.80, Agrarbank 505 bis 505.50, Ungarische Hypothekbank 433 bis 434, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 539 bis 544.50, Estompbank 522 bis 525, Kommerzbank 3783 bis 3787, Merkur 273.75 bis 274.50, Rimamurányer 649 bis 652, Straßenbahn 627.50 bis 632, Stadtbahn 348.75 bis 350.50, Staatsbahn 706.50 bis 709.50, Ungarische Zuckerindustrie 2680 bis 2690, Ungarische Gummiwarenfabrik 573 bis 574, Oesterreichisch-ungarische Gasgesellschaft 1348 bis 1353.

Au der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2-prozentige ungarische Kronenrente 90.25, 4 1/2-prozentige Vaterländische Sparkasse-Pfandbriefe 93, Agrarbank 505.75 bis 506.50, Kommerzbank 3780, Ungarische Landes-Centralsparkasse 1620, Erste Ungarische Affekuranz 15,000, Salgótarján Kohlenbergbau 746 bis 744, Ungarische Allgemeine Kohlen 1026, Allgemeine Oesterreichisch-Ungarische Zuckerfabrik 2700, Ungarische Elektrizität 499 bis 500, Truist 200, Vaterländische Sparkasse-Loose 110 bis 110.25.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 83.55 bis 83.80, 4 1/2-prozentige ungarische Kronenrente 90.40 bis 90.60, Ungarische Allgemeine Kreditbank 835 bis 836.25, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 544.50 bis 542, Ungarische Hypothekbank 435 bis 435.50, Ungarische Estompbank 523 bis 523.50, Oesterreichische Kredit 635 bis 635.25, Rimamurányer 651 bis 649.75, Budapester Straßenbahn 634, Elektrische Stadtbahn 350 bis 346, Staatsbahn 709.50 bis 708.50.

Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kredit 635.

Die Nachbörse verlief in ruhiger Haltung. Es notirten: Ungarische Kredit 836, Ungarische Bank 541.50, Straßenbahn 630, Staatsbahn 709.50 bis 710. — Im Nachmittags-Privatverkehr erhöhten sich Staatsbahnaktien bis 711.50.

Wiener Effektenbörse. 10. Dezember. Eine weitere Steigerung der Renten, die abermals den Gegenstand größerer Umsätze in der Coullisse bildeten und neuerliche Besserungen von ungefähr 2 1/2 % erzielten, hat die freundliche Stimmung des Marktes an der heutigen Börse abermals angeregt, so daß sich die feste Tendenz der letzten Tage trotz der unbefriedigenden Newyorker Berichte weiter ungehindert erhielt. Die günstigere Disposition kam hierbei zeitweilig umso lebhafter zum Ausdruck, als die andauernde Besserung des Anlagemarktes die zuverlässigeren Ermäßigungen über die Entwicklung der gesamten wirtschaftlichen Lage wieder stärker hervor treten ließ und daher auch für mehrere Aktien regere Kauf lust erweckte. Größerem Interesse begegneten namentlich wieder die Bankpapiere, von denen sich speziell die Aktien der Länderbank, der Unionbank, der Bodenkreditanstalt und der Niederösterreichischen Estompbankgesellschaft, sowie die meisten ungarischen Bankwerthe auf neuerdings erhöhtem Niveau bewegten. Ferner erzielten in der Coullisse noch Staatsbahnaktien, auf welche die Steigerung der Rentenkurse unmittelbar einwirkte, eine namhafte Besserung. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Galt, Name, Galt. Lists various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Galt, Name, Galt. Lists various financial instruments and their values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 634.75, Ungarische Kreditaktien 836.75, Anglobankaktien 339.50, Bankverein 520.25, Unionbank 604. — Länderbank 532. — Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 711. — Lombarden 104.25, Tabakaktien 429.25, Salgóköhlen 740. — Rimamurányer 648.75, Alpine-Aktien 808. — Stoda 787.25, Maixente 83.75, Ungarische Kronenrente 83.50, Ruffen —, Marknoten 117.72 per Kasse, 117.68 per Ultimo, Türkenloose 233.75, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.03.

Sanatogen

von mehr als 18000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 10. Dezember. Bei stillem Verkehr eröffnete die Börse vorwiegend in schwächerer Haltung, da die neuerliche Ermattung der Kanada-Aktien, die ihrer rückläufigen Bewegung an der gestrigen Newyorker Börse folgten, verstimmt. Bald nach den ersten Umsätzen konnte sich jedoch, gestützt auf die Erwartung, daß die Deutsche Reichsbank noch im Laufe dieser Woche eine Ermäßigung des Zinsfußes vornehmen werde, eine allgemeine Befestigung durchsetzen. Im Vordergrund des Interesses standen Schiffahrtswerte, sowie heimische Banken, von denen die Aktien der Deutschen Bank in Folge der in den letzten Tagen erfolgten Steigerungen der Orientbahnen, der elektrischen Hochbahn und der großen Berliner Straßenbahn bevorzugt waren und drei Prozent anboten. Diese Werte neigten heute übrigens unter Realisationen zur Schwäche, namentlich Orientbahnaktien. Auch türkische Tabakaktien gaben zeitweise nach. Renten waren dagegen dank der anhaltenden Geldflüssigkeit gleichfalls reger gefragt. Im weiteren Verlaufe bewirkten Gewinnrealisationen eine leichte Abschwächung. Nur Franzosen und Kreditaktien lagen auf Wien fester. Der Schluß erfolgte in Folge des anhaltenden Rückganges der Kanada-Aktien bei zunehmender Lustlosigkeit in matter Haltung. Auf dem Kassenmarkte lagen die Industriewerte überwiegend fester, ebenso Renten, namentlich die österreichischen und die ungarischen Werthe. Tägliches Geld 3 Prozent, Privatdiskont kurz 4 1/2 Prozent, lang 4 1/2 Prozent.

Berlin, 10. Dezember. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Papierrente —, 4 1/2-prozentige Silberrente 82.70, 4-prozentige österreichische Goldrente 88.90, 4-prozentige ungarische Goldrente 84.90, österreichische Kreditaktien 203.50, ungarische Kronenrente 83.60, Südbahn 21.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 156. —, russ. Banknoten 215.40, Wiener Wechselkurs 84.82 1/2, vierprozentige neue russische Anleihe 91.70, italienische Rente —, Diskontokommandit 185.60, Allgemeine Electric. Edison 235.50, Dynamit-Truist 173. —, Seltentirchner 181.70, Harpener 175.70, Saarschütte 151.90, unifizirte Türken 87.70. — Schwankend.

Berlin, 10. Dezember. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 203.50, Südbahn 21.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 156. — Schwankend.

Hamburg, 10. Dezember. (Schluß.) 4-prozentige österreichische Silberrente 86. —, vierprozentige österreichische Goldrente 88. —, vierprozentige ungarische Goldrente 84.30, Oesterreichische Kreditaktien 203.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 155.50, Südbahn 21.75, „Rossmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.-G. 208. —. — Fest.

Paris, 10. Dezember. (Schluß.) 4-prozentige österreichische Goldrente 88.50, 4-prozentige ungar. Goldrente 87.50, 3-prozentige Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 264. —, Oester. Bodenkreditanstalt —, Oester. Länderbank 577. —, lang. Hypothekbank 466. —, Ung. Agrar- und Rentenk. —, 3-prozentige franz. Rente 86.25, 3 1/2-prozentige ital. Rente 99.30, 3-prozentige 1891er Ruffen 76.80, 5-prozentige 1906er Ruffen 103.50, 4-prozentige span. Exterieur 91.75, 4-prozent. unifizirte Türken 88.25, Türkenloose 207. —, Banque Ottomane 661. —, Türkische Tabakaktien 453. —, Banque de Paris 1737. —, Rio Tinto 1793. —

Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 541. —, Hartmann-Maschinen 606. —, Tula 10.72, Urkänger Kohlen —, Chartered 24. —, De Beers 445. —, East Rand 52. —, Spasky Copper 70. —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.93, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.56, Wechsel auf Wien (kurz) 104.93, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, Ital. Goldwechsel (kurz) 9/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 25.13-5, Privatdiskont 3 1/2. — Willig.

Kaisers Brust-Caramellen advertisement with logo and text describing the product's benefits for respiratory health.

Viehmärkte.

Budapest, 10. Dezember. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 7 Stück Schweine 57 Stück Frischlinge, 9 Stück Spanferkel, Nachtrieb 1 Stück Schweine, 398 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1646 Stück Schweine, 75 Stück Frischlinge, 1 Stück Spanferkel, zusammen 2051 Stück Schweine, 132 Stück Frischlinge, 10 Stück Spanferkel. Verkauft 1999 wurden Stück Schweine, 93 Stück Frischlinge, 10 Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 52 Stück Schweine, 39 Stück Frischlinge — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Ferkelschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 25 H. bis 1 R. 30 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 20 H. bis 1 R. 24 H., Ausschub von — R. — H. bis — R. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 32 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 25 H. bis 1 R. 32 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 26 H. bis 1 R. 34 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. 1 R. 28 H. bis — R. — H., Frischlinge, inländische von 1 R. 12 H. bis 1 R. 20 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von 120 R. — H. bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise, besonders bei schwerer Waare fest behauptet.

Köbánya, 10. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Viehhändler in Köbánya. Vorrath am 8. Dezember 21,406 Stück. Am 8. Dezember wurden aufgetrieben 563 Stück, abgetrieben 275 Stück, demnach verblieb am 9. Dezember ein Stand von 21,694 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. (4/5 Abzug), mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 30 H., mittlere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 26 H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 28 H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Tendenz: unverändert.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Name, Centimeter, Name, Centimeter. Lists water levels for various locations like Danube, Rhine, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < geflogen um; > gefallen um, ° Temperatur in Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

SALVATOR advertisement for a medicinal product, highlighting its effectiveness for kidney and bladder ailments, and its origin in Budapest.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 10. Dezember.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior.-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Zieglf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerei-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 9. Dezember.